

REGIERUNGSBEZIRK MÜNSTER



## KREIS AHAUS

1. — **Alstätte.** 1937: Nahe der westlichen Gemeindegrenze 5 Grabhügel, 2 weitere Hügel in den Jahren 1935/36 einplanziert. Dabei 2 Urnen der späten Bronze- bzw. frühen Eisenzeit. FM: Kroen, Enschede. FV: unbekannt.
2. — **Ammeln.** 1937: Aus dem seit Jahren bekannten Urnenfriedhof im „Römerfeld“: hohe bauchige Terrine mit steilem Hals und riefenverzierter Schulter und eine Anzahl kleinerer Gefäße. FM u. FV: Lehrer H. Bügener, Ahaus.
3. — 1937: Aus einem Grabhügel des Hügelgräberfeldes „Heidenkerkhoff“ 1931 kleines zweihenkliges Schultergefäß der ältesten Bronzezeit mit Leichenbrand. FM: Lehrer H. Bügener, Ahaus. FV: Landesmus. Lit.: Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit 14, 1938, S. 289 u. Taf. 75,7 (Winkelmann).
4. — 1937: Auf dem seit 1931 bekannten bronzezeitlichen Urnenfriedhof zwischen „Heidenkerkhoff“ und „Römerfeld“ beim Umbrechen einer Wiese 2 Kreisgräben beobachtet. Br. der Gräben 0,8 m. Funde nicht bekannt. Nicht weiter untersucht. FM: Lehrer H. Bügener, Ahaus.
5. — **Ammeloe.** 1938: In der Bauerschaft Krosewick beim Kultivieren eines Heidestückes (Flurname „Heidenkerkhoff“) 2 Urnen. Bronzezeitlich-eisenzeitlicher Friedhof. FM u. FV: Bauer H. Dechering, Krosewick.
6. — **Asbeck.** 1939: Beil aus grauem Felsgestein mit rechteckigem Nacken- und flachrunder Schneide. Seiten geglättet, Querschnitt rechteckig, Ober- und Unterseite leicht gewölbt. L. 13,7 cm, gr. Br. 8 cm. FM: Stud.Rat E. Hartmann, Ahaus. FV: Bauer Schulze-Hauling, Hauling-Ort. Mükz: 3908,25.
7. — **Epe** 1938: Auf dem „Heidenkerkhoff“ in der Fuchte, östlich von Epe, wo seit Jahren beim Kultivieren der Heide wiederholt Urnen zerstört wurden, kamen im Sommer 1937 aus einer Leichenbrandgrube einige Bronzeringe zutage. Da sich auf der ganzen in diesem Jahr kultivierten Fläche bei einer späteren Begehung mehrere Stellen mit zerpfügten Leichenbrandnestern zeigten, wurde eine anschließende, noch unberührte Heidefläche im April 1938 untersucht (Abb. zu 7). Abgedeckt wurden 468 qm.

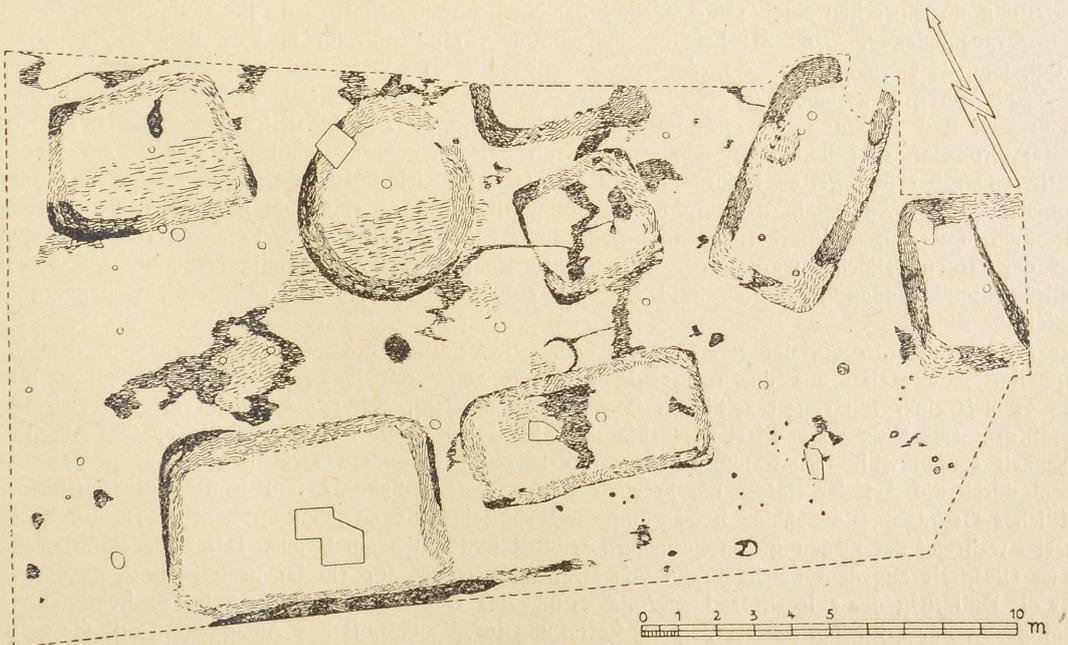


Abb. zu 7. Epe, Kr. Ahaus.

Hügel waren vor der Grabung in diesem Raum nicht zu erkennen. Grab 1: Trapezförmige Grabanlage in OW-Richtung von 4,5 bzw. 5,65 : 3,55 m. In der Mitte, in einer muldenförmigen Grube von 25 cm Dm., eine Leichenbrandschüttung. In der humosen Grabenfüllung stellenweise Holzkohle und Leichenbrandreste. Grab 2: Ellipsenförmiger Ringgraben in OW-Richtung von 4,6 × 5,4 m mit einer 36 cm breiten Öffnung im O. In der humosen Grabenfüllung an einer Stelle 28 cm über der Grabensohle eine mit Fingertupfen verzierte Randscherbe eines Rauhtopfes. Im Mittelpunkt der Anlage eine Leichenbrandschüttung von 22 cm Dm. Etwa 1,2 m südlich lag eine mit Holzkohleteilen angereicherte Brandstelle von 85 cm Dm. und 20–22 cm Tiefe. Knochenreste wurden nicht beobachtet. Grab 3: Anlage mit rechteckiger Grabenführung in OW-Richtung von 5,2 × 7,6 m. Grabenbreite 50 cm, Tiefe 22 cm, im Schnitt muldenförmig, mit steiler Innenseite. In der Mitte einfache Leichenbrandschüttung, in der Nähe weitere, verstreute Knochenasche und 2 geschmolzene Bronzestücke. Grab 4: Einfache Leichenbrandschüttung in muldenförmiger Grube, Dm. 20 cm. Grab 5: Leichenbrandschüttung in muldenförmiger Grube, 16 cm tief, 80 cm Dm. Über der Mitte des Brandlagers stand in einer 6 cm starken Bleichsandschicht ein kleiner Kump (während der Grabung zerstört). Reste einer weiteren Brandschüttung lagen in gleicher Höhe 20 cm entfernt. Grab 6: Verstreute Leichenbrandschüttungen. Grab 7: Leichenbrandschüttung in einer muldenförmigen Grube von 35 cm Dm. und 20 cm Tiefe. Grab 8: Leichenbrandschüttung über dem südlichen Teil von Grab 2, darin Holzkohlestücke. Grab 9, 10, 12 und 15: Mehrere Leichenbrandnester, die z. T. von zerstreuten Bestattungen herrühren können. Grab 11: Leichenbrandschüttung, darüber hellrote, grobkörnige Schale (während der Grabung zerstört). Grab 13: Leichenbrandschüttung in einer muldenförmigen Grube von 30 cm Dm. und 7 cm Tiefe. Grab 14: Urne, mit dem Boden nach oben gerichtet, darin grober Leichenbrand, in einer Grube von 40 cm Dm. In der mit humoser Erde angefüllten Grube keine Holzkohle oder Knochenreste (die Urne ist ein Rauhtopf mit eingezogenem gerauhtem Unterteil, rundem Umbruch und kurzem, einschwingendem Ober- teil). Grab 16: Leichenbrandschüttung in muldenförmiger Grube, Dm. 35 cm, Tiefe 13 cm. Grab 17: Teil einer vermutlich OW-gerichteten rechteckigen Anlage von 4,75 m Breite, deren O-Teil durch einen Wegeeinschnitt bereits zerstört war. Grab 18: Anlage mit rechteckiger Grabenführung in NO- und SW-Richtung von 3,5 × 6,6 m, mit einer Grabenöffnung im NO. Die Bestattung (doppelkonische Urne mit eingezogenem Unterteil, rundem Umbruch und eingezogenem Ober- teil und Leichenbrand) stand auf dem Boden einer 30 cm tiefen und 40–50 cm breiten Grube, die mit dunkler, humoser Erde angefüllt war. Auf dem Grunde der Grube geringe Leichenbrandreste zerstreut. Grab 19: Nur z. T. ausgegrabene Anlage mit 4,5 m Seitenlänge, die wahrscheinlich zu einer quadratischen Grabenführung zu ergänzen ist. Ein Grabenschnitt zeigte halbkreisförmiges Profil. Grab 20: Quadratische Grabenanlage von 3,45 m Seitenlänge, ohne Bestattung. Grab 21: Rechteckige Grabenanlage von 3,25 × 6,6 m, Grabenbreite 45 cm, Tiefe 20–22 cm, Grabenfüllung aus humoser Erde. Ein Profil zeigte steile Innenkante und schräge Außenkante des Grabens. In der Füllung 2 kleine unbestimmbare Scherben. Innerhalb der Anlage 3 Leichenbrandschüttungen, von denen die beiden westlichen nahe beieinander lagen und wohl als Doppelbestattung anzusprechen sind. Grab 22 und 23: Leichenbrandschüttungen in muldenförmigen Gruben ohne Grabenanlagen. Grab 24: Leichenbrandschüttung, muldenförmig in eine Bleichsandschicht eingebettet, Dm. 24 cm, Stärke 12 cm. Auf der Knochenasche stand ein kleines, schalenförmiges Gefäß mit Standfuß von grau-gelbem Ton (während der Grabung zerstört). Grab 25: Leichenbrandschüttung von 20 m Dm. und 15 cm Tiefe, z. T. im anstehenden Sand, z. T. in der Bleichsandschicht. In der Knochenasche: Bronzearmring und blaue Glasperle. Grab 26: Leichenbrandschüttung von 20 cm Dm., 6 cm Stärke. Darüber lag, getrennt durch eine 2 cm starke Bleichsandschicht, eine lang-ovale Brandstelle von 45 × 85 cm. Außerhalb der Grabungsfläche wurde im Weg eine zum größten Teil zerfahrene und nur noch in Resten greifbare Leichenbrandschüttung angetroffen. Zwei weitere Bestattungen lagen südlich der Grabungsfläche, waren aber durch einen Kaninchenbau vollständig zerwühlt. Auf einem südöstlich anschließenden gepflügten Feld (Acker Tenberge) wurden 3 weitere Brandschüttungsgräber festgestellt.

Zur zeitlichen Festlegung der einzelnen Anlagen geben die Befunde keinen scharfen Anhalt. Das doppelkonische Gefäß aus der rechteckigen Anlage von Grab 18 ist in seinem Aufbau so gerundet, daß es sich einer schärferen zeitlichen Bestimmung entzieht, wenn man nicht diese verschwommene Gefäßform selbst als degenerierten Nachfahren klassischer Doppelkoni in einen späten Abschnitt der Eisenzeit stellen will. Der Rauhtopf aus Grab 14 ohne besondere Grabenanlage zeigt neben seiner Form durch die Art der Beisetzung in einer Grube ohne Holzkohle und Knochenasche frühes eisenzeitliches Gepräge. Die Schalen bzw. kumpförmigen Beigefäße aus den Gräbern 5, 11 und 24 wurden bereits während der Grabung von Besuchern zerstört und fallen somit aus. Der Bronzearmring und die blaue Glasperle aus dem Leichenbrand von Grab 28 sprechen für ein latènezeitliches Alter des Grabes. Für die Datierung der ellipsenförmigen Anlagen und des trapezförmigen Baues liegen keinerlei Anhaltspunkte vor. Zur zeitlichen Festsetzung der bestattungslosen quadratischen Anlage muß auf die spätlatène- und kaiserzeitliche Datierung ähnlicher Grabbauten im Rheinland und in Holland verwiesen werden. Aus der Verteilung der Grabanlagen innerhalb der Gesamtgrabungsfläche auf eine zeitliche Abfolge zu

schließen, etwa in der Reihenfolge: ellipsenförmige Anlage, rechteckige Bauten und quadratische Grabenführung, ist bei der Kleinheit des abgedeckten Raumes mit Sicherheit nicht möglich. Zusammenfassend kann nur gesagt werden: Das Eper Grabungsfeld zeigt in seinen Grabformen eisenzeitliche, z. T. späteisenzeitliche Typen. Der wohlproportionierte, abgerundet rechteckige Bau mit Pfostenspuren im Innern, wie er auf anderen Friedhöfen für die jüngste Bronzezeit vorliegt, fehlt. Die z. T. scharf rechteckige Gestaltung weist schon auf die späteren Formen der quadratischen Grabbauten. Die Befunde, Urnen und Glasperle, bestätigen diese eisenzeitliche bzw. späteisenzeitliche Entstehung. Besonders hervorzuheben ist noch die Feststellung, daß Spuren irgendwelcher Holzinnebauten als Pfähle oder Schwellen in den Gräben nicht beobachtet wurden. FM: Dr. Kemper, Münster. Untersuchung: Landesmus. (Padberg). FV: Landesmus. (zerstört 1945).

8. — 1938: An der Kreuzung der Straßen Epe—Alstätte und Epe—Ochtrup neolithische Feuersteingeräte u. a. trapezförmige und dreieckige Mikrolithen. FM u. FV: Ing. Oberstadt, Münster.

9. — Heek. 1938: Das 1926 stark zerstörte jungbronzezeitliche Hügelgräberfeld nordwestlich Bahnhof Heek, Bscht. Wichum, wurde vermessen und aufgenommen. 10 Hügel erhalten. Aufnahme: Landesmuseum (Hucke).

10. — 1938: In der Nähe der Schule Ahle I beim Sandabfahren schlanke, oberständige, doppelkonische Urne mit Beigefäß und Resten eines Bronzerasiermessers. FM: Amtsinsp. Pieper, Nienborg. FV: Landesmus.

11. — 1938: In der Nähe des „Jammertales“ vor Jahren 4 Urnen der jüngsten Bronze- und frühen Eisenzeit. FM: Lehrer Bruns, Nienborg. FV: Landesmus.

12. — 1942: Auf dem Grundstück der neuen Kadaververwertungsanstalt 120 m westlich der Straße Legden-Heek bei Ausschachtungen 2 Urnen und Leichenbrand. Eine anschließende Untersuchung ergab 3 weitere und Teile einer 4. Urne und Leichenbrand (1. Jh. v. Chr.). FM: Rektor a. D. Heidebrink, Legden. Untersuchung: Landesmus. (Albrecht, Biernacki). FV: Landesmus.

13. — Legden. 1939: Auf dem Acker des Bauern Franz Koggenhorst-Berning, Bscht. Haulingort, ein bronzezeitliches Brandgrab mit doppelkonischer Urne, schalenförmigem Beigefäß mit einwärts gebogenem Rand, Bronzennadel mit kleinem Scheibenkopf, Bronzerasiermesser mit nach oben gebogenem Schleifenriff und Bronzepinzette mit schmalen Wangen (ca. 800 v. Chr.). FM: Josef Koggenhorst, Haulingort. FV: Bauer Franz Koggenhorst-Berning, Haulingort. Lit.: Germania 24, 1940, S. 188 u. Abb. 4; Münsterländer Heimatkalender 3, 1940, Abb. auf S. 102 (Hoffmann); Mükz: 3908, 11 b.

14. — 1939: Südlich der Straße Legden-Osterwick, auf dem „Esch“ vor der Mühle, mehrere eisenzeitliche Urnen. 2 erhalten: 1. große bauchige Urne mit niedrigem, stark nach innen gezogenem Hals und scharfem Halsabsatz, 2. kleines, blumentopfförmiges Beigefäß mit nach innen gebogenem Rand. FM u. FV: Schulze-Hauling, Haulingort. Mükz: 3908, 11 a.

15. — 1939: Auf dem Grundstück Schulze-Hauling, Bscht. Haulingort, Beil aus schwarz-grauem Felsgestein mit abgerundetem Nacken, geschliffenem Schneidenteil und flachovalem Querschnitt. L. 9,8 cm, gr. Br. 6,5 cm. FM u. FV: Schulze-Hauling, Haulingort. Mükz: 3908, 23.

16. — Nienborg. 1937: Beim Kultivieren der „Siepenheide“, Bauerschaft Wext, einer großen Heidefläche nördlich und südlich des Gutes Ammert, stieß der Bauer Alt-Epping in einem Hügel auf 4 Urnen. Die daraufhin durchgeführte Untersuchung erfaßte wesentliche Reste eines ausgedehnten Grabhügelfeldes, über das in diesem Heft auf S. 173 berichtet wird.

17. — 1938: In der Bauerschaft Wext beim Ausheben eines Entwässerungsgrabens in etwa 0,5 m Tiefe ein bronzenes Randleistenbeil mit beginnender Rast. (Abb. zu 17.) Finder u. FM: Schüler Josef Kottmann, Nienborg. FV: Landesmus.

18. — Oeding. 1936: In der Bscht. Nichtern beim Hof Sicking in den 90iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts Urnenfriedhof mit Bronzebeigaben (wahrsch. Fibeln) der frühen Eisenzeit zerstört. Funde nicht erhalten. FM: E. Hartmann, Münster. Lit.: Erwähnung in Westf. Forsch. 2, 1939, S. 94 (Hoffmann).

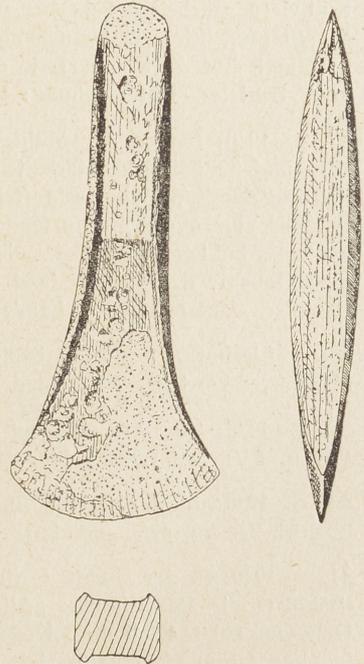


Abb. zu 17. Nienborg, Kr. Ahaus, 1/2.

19. — **Schöppingen.** 1937: In einer Sandgrube am Westhang des Schöppinger Berges, Bscht. Eppinghof, wurden Megalithgefäße, Scherben und ein Rechteckbeil gefunden. Eine anschließende Untersuchung ergab: 3 rechteckige Gruben von 1,30 m bis 2,0 m L. und 0,5—0,8 m Br. Aus ihnen wurden außer Scherben weitere Gefäße geborgen (u. a. Henkeltasse, Trichterbecher, vier- und zweihenkelige Gefäße). FM: Ing. Oberstadt, Münster. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). Lit.: Nachr.Bl. f. dt. Vorzeit 14, 1938, S. 287 ff. (Winkelmann); Westf. Forsch. 1, 1938, S. 212 (Hoffmann).
20. — 1937: In einem Wiesengelände westlich der Vechte, Bscht. Ramsberg, wurden Teile einer karolingischen Siedlung mit erhaltenen Holzresten freigelegt. Außer einem sehr zahlreichen Scherbenmaterial ergab die Untersuchung 4 Brunnenanlagen, z. T. aus ausgehöhlten Baumstämmen, z. T. aus gezimmerten Brunnenkästen, ferner die hölzerne Einfassung eines Wasserlaufes und einen verstürzten, zu einem Hause gehörigen Eckverband. FM: Bauer Schulze-Ueding über Lehrer Wegener, Schöppingen. Grabung: Landesmus. (Hucke). FV: Landesmus. Lit.: Vorbericht in Westf. Forsch. 1, 1938, S. 242 (Hucke).
21. — **Stadtlohn.** 1938: Bei der Anlage einer Kanalisation an der Wallschule in 0,5 m Tiefe Spuren einer spätkarolingischen Siedlung (Gefäßreste und Knochen). FM: Lehrer Brambrink, Stadtlohn. FV: Landesmus.
22. — 1938: Vom Lusberge wiederholt vor- u. frühgeschichtliche Lesefunde: gestielte, geflügelte u. querschneidige Flintpfeilspitzen, Kernsteine, Flintklingen, zerschmolzene Bronzereste, Scherben mit Fingernageleindrücken, halbe hellblaue Glasperle u. Leichenbrand. Bronzereste, verzierte Scherben, Glasperle u. Leichenbrand gehören zu einer geschlossenen Bestattung der Spätlatènezeit. FM u. FV: Ing. Oberstadt, Münster.

### Kreis Beckum

23. — **Ahlen.** 1938: Auf dem Grundstück des Bauern Menke Beil aus Felsgestein. FM: Prov. Archivrat Dr. Schulte-Ahlen. FV: Landesmus.
24. — **Althahlen.** 1938: In der Bscht. Brockhausen beim Einebnen einer Landwehr Schwert spätrömischer Form (200 n. Chr.) mit langer Griffangel (nach Hoffmann: Fundakte). Gesamtl. 0,80 cm, L. der Griffangel 0,20 cm. FM: Verm.-Obersekretär Caspari, Ahlen, über Stud.Rat Weerth, Detmold. FV: Bauer J. Zumloh, Brockhausen.
25. — **Beckum.** 1938: In der Nähe der Kreuzung der Reichsautobahn mit der Straße Neubeckum—Beckum Lesefunde frühgeschichtlicher Scherben. FM: Stud.Rat Dr. Hemsing, Beckum. FV: Landesmus.
26. — **Benteler.** 1940: Auf einem Acker, südlich des Hofes Grüter, am Ostufer des Haustenbaches, bei Kultivierungsarbeiten Scherben und Töpfe vernichtet. Nach Beschreibung des Finders handelt es sich um Kugeltöpfe. Eine Untersuchung der Fundstelle ergab noch einen mittelalterlichen und einen Scherben karolingischer Zeit aus stark gemagertem, grobem Material und ziemlich hartem Brand. FM: F. Osthoff, Benteler. Untersuchung: Landesmus. (Stieren). FV: Bauer Grüter, Benteler. Mükz: 4216,2.
27. — 1940: Östlich der Mühle Disselkamp, am Zusammenfluß von Glenne und Haustenbach, waren 1934 und 38 bei Schachtarbeiten auf der Parzelle „Burggarten“, einer kleinen Erhebung innerhalb eines Wiesengeländes, Mauerreste freigelegt worden. 1940 wurde in einem Ackerstück hart südwestlich dieser Parzelle eine ovale, 100 m lange und ca. 25,0 m breite mauerartige Steinsetzung aus kopf- bis kürbisgroßen Findlingen zerstört. Eine Untersuchung der Stelle ergab keinen zeitbestimmenden Anhalt. Auf dem Gelände der Mühle stand die ehemalige Burg Fechtel (urkundlich 1238 erwähnt). FM: F. Osthoff, Benteler. Untersuchung: Landesmus. (Stieren). Mükz: 4216,1.
28. — **Liesborn.** 1938: Bombentopf aus grau-blauem Ton. Genauer Fundort unbekannt. FM: Konrektor Mertens, Lippstadt. FV: Landesmus. (Geschenk Mertens).
29. — 1938: Im „Alten Lager“ (siehe unten unter Fund-Nr. 31) im Westwall eine Rauhtopfscherbe. FM u. FV: Aufermann, Lippstadt. Mükz: 4215,1.
30. — 1940: In der Bscht. Suderlage vor Jahren Kopfstück einer Bronzenadel mit Spiralscheibenkopf. L. noch 3,6 cm, grün patiniert. FM u. FV: Eisenbahnnamtmann Mertens, Lippstadt.
31. — 1940: In der Bscht. Osthusen am östlichen Ufer der Glenne liegt eine Wallanlage, die im Meßtischblatt die Bezeichnung „Altes Lager“ trägt. Eine Besichtigung ergab eine ovale Anlage mit einem Dm. von 150,0:120,0 m. Die Befestigung besteht aus einem Wall, der an der Westseite der Anlage noch in etwa 1,5 m H. erhalten ist, während er an der Nordostseite teilweise einplaniert zu sein scheint. An der Ostseite der Anlage ist an mehreren Stellen ein etwa 1,5 m tiefer Graben erhalten. Die Südseite besitzt einen stark ausgeprägten Wall von etwa 2,5 m H. und einen davorgelagerten Graben von noch

ca. 1,0 m Tiefe; außerdem zeigt der Wall an dieser Seite 4 torartige Unterbrechungen, von denen mehrere anscheinend jüngeren Datums sind. An der Südwestecke der Anlage biegt der Wall zweimal scharf nach innen, so daß ein gassenartiges Tor entstand, das höheres Alter zu besitzen scheint. Untersuchung: Landesmus. (Stieren). Mükz: 4215,1.

32. — 1940: Bei Baggerarbeiten in der Lippe, in der Nähe des Hofes Schulte-Nomke, Bscht. Suderlage, in den Jahren 1936—38 ein 7 m langer Einbaum mit Beckenknochen vom Pferd, menschliche Schädelknochen sowie 3 durchbohrten Hacken aus Hirschgeweih. Zeitstellung unbekannt. FM: Rentmeister Book, Diestedde. FV: unbekannt.

33. — 1947: In der Bscht. Suderlage beim Gutshof des Grafen Plettenberg und im Hofbereich des Bauern Menne 1938 zahlreiche mittel- und jungsteinzeitliche Geräte aus Flint (Messerchen, Bohrer, Schaber, Pfeilspitzen) sowie 2 paläolithisch anmutende Stücke. FM u. FV: Eisenbahnnamtman Th. Mertens, Lippstadt.

34. — **Sendenhorst.** 1938: Bei der Helmbachregulierung 1933 in der Ilst im Schlick eine undurchbohrte, geschliffene Geröllkeule aus rötlichem Quarzit. FM: Dr. Dege, Albersloh. FV: Landesmus.

35. — **Sünninghausen.** 1938: In der Bscht. Wibberich, Sandgrube Bunne (alte Fundstelle n. Landois): Skelettreste, Scherben, Haustierknochen und eine Grube (Herd?). Zeitstellung unbekannt. FM: Dr. Walter, Münster. FV: unbekannt.

36. — **Vellern.** 1939: In der Bscht. Hesseler, südlich Hof Schulze-Hesseler, bei Schachtungen 4 starke, behauene Eichenpfähle (Doppelpfosten). Zeitstellung unbestimmt. FM: Verm.-Rat Duis, Kulturamt Soest, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: unbekannt.

37. — **Wadersloh.** 1937: Beim Kultivieren einer Heideparzelle in der Bscht. Vellern bei Hof Deppermann in 0,5 m Tiefe gegossener, massiver Bronzehalsring mit umlaufenden Riefen und vierkantigen, schmalen Enden. Die Außenflächen der Enden sind mit je 4 Punktkreisen verziert. Dm. 20,2 cm. Hallstatt D. FM: Bauer Deppermann, Wadersloh. FV: Landesmus. Mükz: 4215,2 (Abb. zu 37).

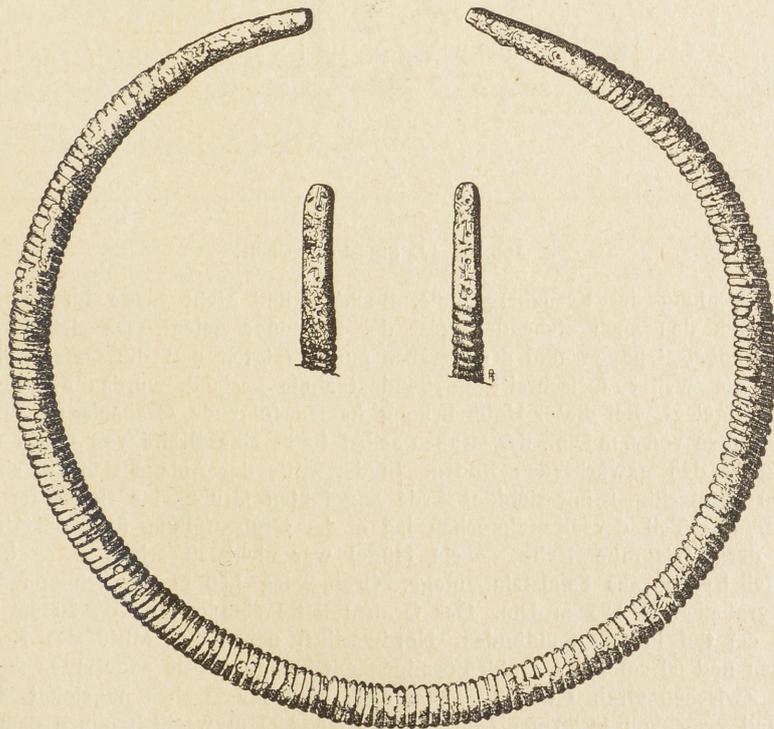


Abb. zu 37. Wadersloh, Kr. Beckum,  $\frac{1}{2}$ .

#### Stadtkreis Bocholt

38. — 1938: In der Siedlung Ziegelheide spitznackiges Beil aus Felsgestein von ovalem Querschnitt. FM u. FV: Rektor Thiehoff, Bocholt.

39. — 1938: Bei Ausschachtungsarbeiten an der Josefskirche Scherben eines frühmittelalterlichen Kugeltopfes. FM u. FV: Rektor Thiehoff, Bocholt.

40. — 1938: Bei Erdarbeiten im Stadtwald Beil aus Felsgestein mit stumpfem Nacken und ovalem Querschnitt. FM u. FV: Rektor Thiehoff, Bocholt.
41. — 1938: Bei Ausschachtungsarbeiten zum Neubau Schlüter „Auf der Recke“ Scherben eines frühmittelalterlichen Kugeltopfes. FM u. FV: Rektor Thiehoff, Bocholt.
42. — 1939: In der Siedlung „Ziegelheide“ (Fundstelle des Steinbeils 1938) gestielte Feuersteinspitze. FM u. FV: Rektor Thiehoff, Bocholt.
43. — 1939: Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Bau der neuen Siedlung an der Schwanenstraße wurden zahlreiche frühgeschichtliche Scherben gefunden. Eine sofort durchgeführte Nachuntersuchung legte Teile eines Gebäudes mit zahlreichen Scherben des 8.—10. Jh. n. Chr. frei. FM: Prof. Schmeddinghoff, Bocholt. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Stadtarchiv Bocholt.
44. — 1939: In den Hohenhorster Bergen wurde in einer Sandgrube, in der seit Jahren wiederholt Urnen und Scherben gefunden und aufgelesen wurden (1 Randdoppelkonus mit weichem Umbruch

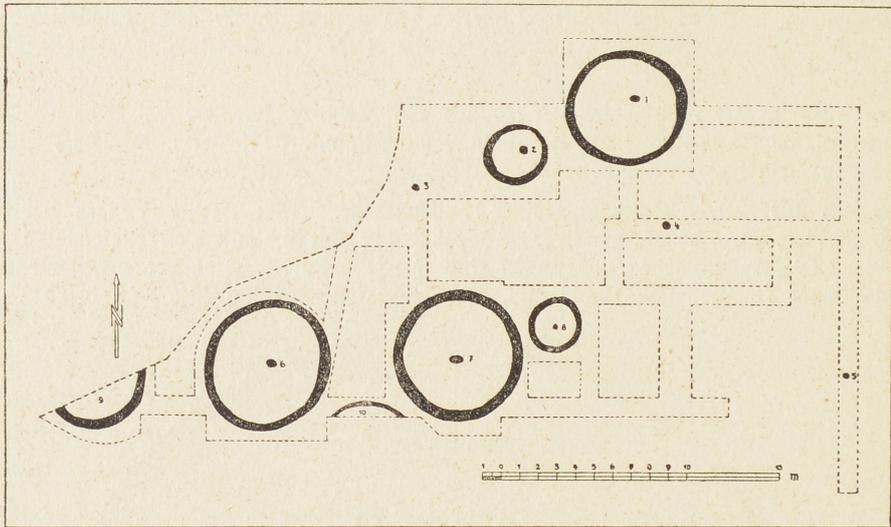


Abb. zu 44. Stadtkr. Bocholt.

gelangte in die Sammlung der Kreuzbergsschule, Bocholt, und steht heute im dortigen Stadtarchiv), ein Suchgraben durch den noch stehenden Rest der Sanddüne gelegt. Da sich in den Gräben vereinzelte Leichenbrandbeisetzungen und Kreisgrabenspuren zeigten und die Gefahr einer vollständigen Abtragung durch die weiter fortschreitende Sandentnahme bestand, wurden die angeschnittenen Anlagen vollständig freigelegt. Bei dieser Untersuchung kamen folgende Grabanlagen zutage (Abb. zu 44):

Grab 1, Kreisgraben von 6 m Dm., der Graben selbst hatte eine Breite von 60 cm und reichte 50 cm tief muldenförmig in den gewachsenen Boden. In der Mitte der Anlage stand in einer 40 cm breiten und 80 cm tiefen rechteckigen mit dunkler Erde angefüllten Grube eine flache terrinenförmige Urne mit Leichenbrand. Ein Teil der Brandknochen lag in der Grubenfüllung über der Urne verstreut. Aus der Deckschicht der Kreisgrabenfläche — ein Hügel war nicht zu erkennen — kam als Streufund ein halbovaler Pfeilstrecker aus Sandstein zutage. Grab 2 lag 1,50 m westlich von Anlage 1. Es war ein kleiner Kreisgraben von 3,25 m Dm. Der Graben hatte eine Breite von 50 cm und reichte flach muldenförmig 35 cm tief in den Sandboden. Nordwestlich neben der Mitte des Kreisgrabens lag in einer 50 cm breiten und 60 cm tiefen muldenförmigen mit humoser Erde angefüllten Grube eine Leichenbrandbeisetzung. Zwischen Grab 1 und 2 fanden sich, an beide Gräben angelehnt, 3 Postensetzungen in einer Reihe, und zwar von je 20 cm Dm. Grab 3 lag 4,30 m westlich neben dem Kreisgraben von Grab 2 und bestand aus einer einfachen 45 cm breiten und 37 cm tiefen, muldenförmigen mit humoser Erde angefüllten Grube, in der der Leichenbrand lag. Grab 4 war eine Urnenbeisetzung, 3,30 m südlich neben Kreisgraben 1, in einer 60 cm breiten und 45 cm tiefen muldenförmigen Grube, die mit humosem Sand angefüllt war. Die Urne, ein kleines schalenförmiges Gefäß, stand im Grunde der Grube, angefüllt mit Leichenbrand. Ein Teil der Brandknochen lag über der Urne in der humosen Grubenfüllung. Grab 5 war eine flache Leichenbrandbeisetzung in einer 35 cm tiefen und 35 cm breiten muldenförmigen mit dunkler Erde angefüllten Grube. Grab 6 bestand aus einer Kreisgrabenanlage von 6,50 m Dm.,

in der Mitte lag in einer muldenförmigen Grube eine einfache Leichenbrandbeisetzung. Die humose Füllung der Grube war mit Holzkohlestückchen durchsetzt. Grab 7 war eine Kreisgrabenanlage von 6,70 m Dm. In der Mitte lag in einer rechteckigen Grube von 45 cm  $\times$  80 cm und 1,10 m Tiefe eine Urne mit Leichenbrand (verwaschener Doppelkonus). Grab 8 bestand aus einer kleinen Kreisgrabenanlage von 2,75 m Dm. In der Mitte lag in einer, mit humoser Erde angefüllten rechteckigen Grube von 45 cm Dm. und 50 cm Tiefe eine Leichenbrandbeisetzung. Grab 9 war zum größten Teil bereits durch Sandentnahme abgegraben und konnte nur noch zu einem Drittel erfaßt werden. Freigelegt wurde ein Teil eines Kreisgrabens von etwa 5,5 m Dm. Beim Abschürfen des Restes der Anlage fanden sich als Streufunde eine Schöpfkelle aus Ton und einige kleine Scherben. Grab 10 wurde nur in einem Teil seines Kreisgrabens angeschnitten, der einen ungefähren Durchmesser von 5,50 m hatte. Außerdem wurden als Streufunde eine Becherscherbe mit Zahnstockverzierung und mehrere Randscherben von eisenzeitlichen Gefäßen geborgen.

Die beiden Urnen aus Grab 1 und 4 (terrinen- und schalenförmige Form) weisen den Friedhof der jüngeren Bronzezeit zu, wobei die Tatsache der Randbildung bei dem schalenförmigen Gefäß, die auftretenden Leichenbrandspuren über den Urnen und der Bestattungsbrauch der einfachen Leichenbrandbeisetzungen schon auf den Übergang zu eisenzeitlichen Formen und Grabsitten hinweisen. Der Fund der Becherscherbe ist ein auf den westfälischen Kreisgrabenfriedhöfen immer wieder, wenn auch nur in Bruchstücken, auftretender Zeuge neolithischer und älterbronzezeitlicher Elemente. In der ganzen Fläche war vor der Grabung kein Hügel zu erkennen.

In den Kriegsjahren wurden im Gebiet der Hohenhorster Berge, auch in der Grabungsfläche von 1939 und in dem angrenzenden Gelände, große Erdarbeiten durchgeführt. Funde sind nicht bekannt.

Im Jahre 1947 wurden 2 Urnen geborgen. Davon ist die eine bis auf den Unterteil zerstört, während bei der anderen der Rand abgeschlagen wurde. Es ist ein kleines, terrinenförmiges Gefäß mit rundem Umbruch, dessen Schulter mit je einer Gruppe von 3 umlaufenden Linien, zwischen denen eine Doppelreihe von Punkten angebracht ist, verziert ist. In der Urne lag Leichenbrand. Sie fügt sich zeitlich in den oben gesteckten Rahmen. FM: Rektor Thiehoff, Bocholt. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Stadtarchiv Bocholt. Lit.: Schmeddinghoff, Heimatkalender der Kreise Borken und Bocholt 6, 1930; Winkelmann, Münsterländer Heimatkalender 1940, Ausgabe für den Kreis Borken (Vorbericht).

45. — 1940: Ca. 200 m südlich des Kreisgrabenfriedhofes in den Hohenhorster Bergen (Grabung 1939) jungbronzezeitliche Scherben und Holzkohlereste. FM: Rektor Thiehoff, Bocholt. FV: Kreuzbergsschule, Bocholt.

### Kreis Borken

46. — Altrhede. 1939: Am Südwestrand der Winkelhauser Heide Lesefunde von Scherben einer Spätlatènesiedlung. Begehung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

47. — 1944: Bei Planierungsarbeiten im Gebiet des bekannten jüngerbronze- und eisenzeitlichen Friedhofs an der Radrennbahn wurden 3 Urnen ausgegraben, und zwar 2 Urnen mit gewelltem Rand und

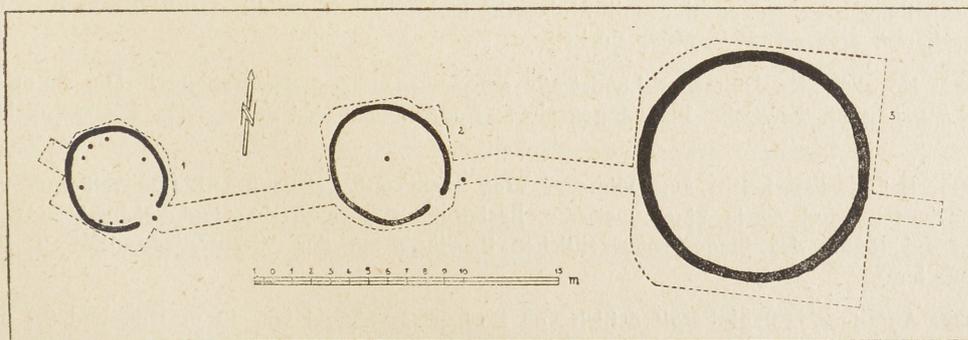


Abb. zu 47. Altrhede, Kr. Borken.

gerauhtem Unterteil vom Harpstedter Typ und ein Randdoppelkonus mit wenig nach außen gebogenem Rand. Eine anschließend in der Nähe der Fundstelle durchgeführte Untersuchung legte 3 Kreisgrabenanlagen frei (Abb. zu 47). Grab 1 war eine Kreisgrabenanlage von 5,60 m Dm. An der Innenseite des Grabens stand ein weitgestellter Kranz von 7 Pfosten. Nach Osten zeigte der Graben eine Öffnung

von 1 m Br., unmittelbar davor stand in der Mitte ein einzelner Pfosten. Inmitten der Anlage zeigte sich eine etwa rechteckige, langgestreckte, gelbe Verfärbung von 0,9 m  $\times$  2,10 m, die im Schnitt aber keinerlei gruben- oder schachtähnliche Begrenzung zeigte. Vermutlich war die Hauptbestattung bei den früheren Abtragungsarbeiten nicht beobachtet und zerstört worden. Im Westteil lag in einer rechteckig abgerundeten Grube von 35 cm  $\times$  40 cm Dm. eine Urne mit Leichenbrand, und zwar ein Rauhtopf vom Harpstedter Typ mit gewelltem Rand und gerauhtem Unterteil. Grab 2 war ebenfalls eine Kreisgrabenanlage, und zwar mit 7 m Dm. Nach Osten zeigte der Graben eine Öffnung von 70 cm Breite. An der Nordseite vor dem Eingang stand ein einzelner Pfosten. Aus der Mitte der Anlage war bereits während den vor der Grabung durchgeführten Erdarbeiten eine Urne mit Leichenbrand, ein Rauhtopf vom Harpstedter Typ mit gewelltem Rand und gerauhtem Unterteil, entnommen worden. Es zeigten sich nur noch Reste einer mit dunkler Erde angefüllten Grube von 20 cm Dm. Grab 3, eine Kreisgrabenanlage von 12 m Dm., lieferte außer den Grabenspuren keine Befunde, da die ganze Mitte bereits durch frühere Raubgrabungen offensichtlich mit ausgegraben worden war. Auch in der Hügelerschüttung fanden sich keinerlei Scherben. Die weiteren vor der amtlichen Untersuchung geborgenen 2 Gefäße stammen von einer Stelle westlich von Grab 1. Der ursprüngliche Standplatz war aber inzwischen über 1 m tief abgetragen worden, so daß nähere Einzelheiten über die evtl. zugehörigen Anlagen nicht mehr ermittelt werden konnten. Bei den Anlagen 2 und 3 waren deutlich die Hügelerschüttungen über den Anlagen zu erkennen und zwar auf dem Grab 2 noch in einer Höhe von 60 cm und über Grab 3 in einer Höhe von 70 cm. Östlich vom Hügel 3 lag noch ein weiterer großer Hügel mit einem Durchmesser von 11 m und einer H. von 1,0 m, der aber im Zuge dieser Untersuchung nicht abgetragen werden konnte, da er von älterem Baumbestand bewachsen war. Er wurde im Jahre 1945 bei dort ausgeführten Schanzarbeiten zerstört. An Funden wurde nur eine Urne (ein Randdoppelkonus mit leicht ausladendem Rand und rundem Umbruch) mit Leichenbrand geborgen. Die Urnen, die Harpstedter Töpfe und doppelkonischen Gefäße mit ausgebogener Randbildung, gehören der älteren Eisenzeit an. FM: Rektor Hüging, Rhede. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: verloren. Lit.: Erwähnt im Jahresbericht des Westf. Prov. Vereins 30, 1902, S. 172; Heimatkalender der Kreise Borken und Bocholt 6, 1930, S. 23; Bodenaltertümer Westfalens V, S. 459.

48. — **Anholt.** 1946: Aus einer alten Sandgrube am „Paosberg“ spitznackiges Beil aus Nephrit, allseitig geschliffen und von ovalem Querschnitt. FM: Verm.Insp. Sahlmann, Anholt. FV: Mus. Borken.

49. — 1947: Vor 60—70 Jahren am „Löwenberg“, einer Düne nordwestlich Anholt, wiederholt Urnen ausgegraben. Vermutlich Urnenfriedhof der jüngsten Bronze- bis frühen Eisenzeit. 2 Gefäße (doppelkonische Töpfe) kamen i. J. 1888/89 ins Landesmuseum. FM: Baumeister Delere, Anholt. FV: Landesmus. Lit.: M. Zelner, Geschichte der Stadt Anholt 1947.

50. — 1947: In den 90iger Jahren des vergangenen Jhts. beim Pflügen Feuersteinbeil. FM: Baumeister Delere, Anholt. FV: verlorengegangen.

51. — **Borken.** 1937: Hinter dem Wasserwerk Borken kleiner spitzovaler Feuersteinschaber aus braunem Flint. FM u. FV: Mus. Borken (Walters).

52. — 1937: Am Osthang des Döringbaches beim Hof Maienboom wiederholt Scherben aus einer eisenzeitlichen Siedlung. Außerdem eine mit Holzasche und Scherben gefüllte Grube beobachtet. FM: Pfarrer Echternkamp, Gemen. FV: Mus. Borken.

53. — 1938: Nördlich der Dülmener Landstraße am Gemener Weg ein Grabhügel. Dm. 20 m. H. 1,40 m. Beim Stellungsbau im Frühjahr 1945 angegraben. Funde nicht bekannt. FM: Pfarrer Echternkamp, Gemen.

54. — 1938: Bei Gartenarbeiten am Dülmener Weg Urne mit Leichenbrand (Doppelkonus mit eingezogenem Oberteil) und Reste einer weiteren Bestattung (Urnenscherben und Leichenbrand). Die Fundstelle liegt am Rande des jüngerbronzezeitlichen Friedhofs an der Wasserstiege. FM u. FV: Mus. Borken (Walters).

55. — 1938: Auf dem „Fliegerberg“ östlich von Borken Grabhügel von 13 m Dm. und 0,8 m H. FM: Rektor Hesselhaus, Ramsdorf. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann).

56. — 1939: Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Neubau Kock, Bocholter Straße, frühgeschichtliche Siedlungsspuren; u. a. 1 rechteckige Grube von ca. 2,5 m  $\times$  3 m mit Scherben und verbrannten Steinen. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

57. — 1944: Bei Schanzarbeiten ca. 50 m nordwestlich der Wirtschaft Tubes-Wellkamp nördlich der Bocholter Straße Spuren einer eisenzeitlichen Siedlung. (Scherben, Holzkohle). Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

58. — 1944: Bei Schanzarbeiten südlich der Bocholter Straße (am Kreuz) Spuren einer spätkarolingischen Siedlung (Scherben in einer starken Brandschicht) Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

59. — 1945: Auf einem Feld zwischen dem alten Heidener Sandweg und Dülmener Landstraße im Jahre 1936 langovaler Schaber aus Feuerstein. FM: Rektor Leßmann, Borken. FV: unbekannt.

60. — 1945: Bei Schanzarbeiten westlich von Borken wurde auf dem „Steinkamp“ zwischen der Bocholter u. Weseler Landstraße ein Brandgrubenfeld des 3. Jhdts. n. Chr. angeschnitten. Insgesamt wurden, wie aus den Scherbenanhäufungen zu schließen war, 10–12 Bestattungen ausgeworfen. Die

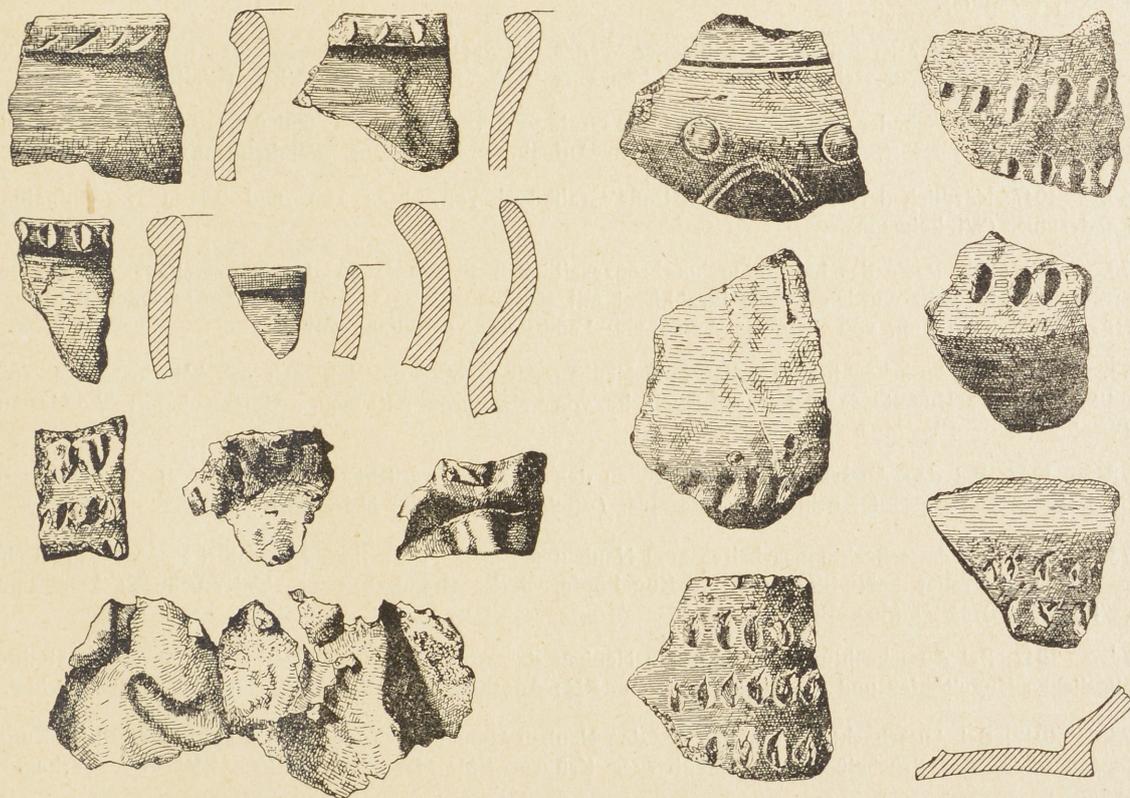


Abb. zu 60. Borken, Kr. Borken,  $\frac{1}{2}$ .

Beisetzungen lagen unter einem 1,05 m — 1,10 m starkem Plaggenboden in einer Tiefe von 1,05 m bis 1,25 m in 50–60 cm breiten Gruben, die aber nur noch 20 cm tief waren. Die obere Schicht war zerpflügt. Sie enthielten neben den nur angebrannten Knochen Scherben, darunter einige römische, Holzkohlestücke und Bruchstücke eines zusammengedrückten Bronzebleches, z. T. mit Nieten, anscheinend vom Boden oder Unterteil einer flachen Schale herrührend. Wie die oberflächigen Streufunde anzeigten, hatte das Brandgrubenfeld eine nordsüdliche Ausdehnung von etwa 100 m (Abb. zu 60). Begehung und FV: Landesmus. (Winkelmann).

61. — 1945: Bei Schanzarbeiten auf dem „Hohen Esch“ (H. 52,6), südlich Borken, frühgeschichtliche Siedlungsspuren (Scherben, Eisenschlacke). Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

62. — 1945: Bei Schanzarbeiten am Südrand des „Hohen Esch“, südlich Borken, karolingischer Siedlungsplatz angeschnitten (Scherben, Holzkohle, Pfostenverfärbungen und Steinpflaster von Feuerstellen). Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

63. — 1946: Bei Erdarbeiten auf dem Paulskamp in den Jahren 1905/06 mehrere Urnen zerstört. Zeitstellung unbekannt. Ermittlungen: Landesmus. (Winkelmann). FV: verlorengegangen. Lit.: Akten des Heimat- und Altertumsvereins Borken, Versammlungsbericht vom 29. 4. 1906.

64. — 1946: Bei Ausschachtungsarbeiten zu den Neubauten Weeg und Gesing, Stadtmitte, wurden Reste einer spätkarolingisch-ottonischen Siedlung freigelegt. Der Grundriß eines Hauses mit im Grundwasser

erhaltenen Stabwänden wurde vollständig, sowie Spuren eines zweiten Gebäudes teilweise aufgedeckt. Die Maße der Hausgrundrisse betragen etwa 4 m × 4 m. Neben zahlreichen Scherben von spätkarolingischer Kugeltopf- und Pingsdorfer Ware fanden sich Spinnwirtel, Knochenperlen, Getreide- und Gewebereste, Eisenschnallen und Messer. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

65. — 1947: In einem großen Sandhügel auf dem Hof des Bauern Klümper-Freudenthal zwischen 1910 und 1914 bei Abtragungsarbeiten ein bronzezeitliches Gefäß (Typ Deverell) ausgegraben. Einige Randstücke erhalten. FM u. FV: Mus. Borken (Walters)

66. — 1947: Aus einem in den Jahren um 1920 abgetragenen Einzelgrabhügel bei dem Hof Hornefeld Becherscherben, eine Lanzenspitze aus Feuerstein und eine Pfeilspitze aus Feuerstein. FM u. FV: Mus. Borken (Walters).

67. — 1947: An der Kreuzung des Dülmener Weges mit dem Weg Gemen—Heiden nahe der Wirtschaft Ottenströer 1935 Feuersteinpfeilspitze mit konvexer Basis. FM u. FV: Borken (Walters).

68. — 1947: Nördlich der Dülmener Landstraße Grabhügel von 12 m Dm. und 0,8 m H., Westteil war im Frühjahr 1945 zerstört. Funde nicht bekannt. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann).

69. — 1947: Nördlich der Dülmener Landstraße Grabhügel von 11 m Dm. und 0,7 m H. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann).

70. — 1947: Die Reste des bekannten jungbronzezeitlichen Friedhofs an der Wasserstiege wurden vermessen. Festgestellt wurden 1 Einzelgrabhügel mit einem Dm. von 11,5 m und 0,8 m H. sowie 9 kleinere Hügel mit einem Dm. von 4—7 m. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann).

71. — 1947: Bei Ausschachtungsarbeiten zum Neubau der Apotheke Brinkmann Bruchstücke grauer spätmittelalterlicher Kugeltöpfe und Fußbruchstücke von Siegburger Krügen. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

72. — 1947: Bei den Ausschachtungsarbeiten zu den Neubauten Blicker und Bonhoff einzelne spätkarolingische Scherben. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

73. — 1947: Bei Ausschachtungsarbeiten zum Neubau der Bäckerei Terfloth Bruchstücke spätkarolingischer Gefäße und grauer spätmittelalterlicher Kugeltöpfe, starke Brandschichten. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

74. — 1947: Bei Ausschachtungsarbeiten zum Neubau der Apotheke Kettelhack Scherben von spätmittelalterlichen Kugeltöpfen und Siegburger Krügen. FM: Apotheker Kettelhack, Borken. FV: Mus. Borken.

75. — 1947: Bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau Hameling, Geiststraße, spätmittelalterliche Kugeltopfscherben und Bruchstücke von Siegburger Krügen. FM: Hameling, Borken. FV: Mus. Borken.

76. — 1947: Beim Neubau Brands ein kleiner Siegburger Krug. FM u. FV: Mus. Borken.

77. — **Büngern.** 1944: Bei Schanzarbeiten am „Spielberg“ Scherben und Leichenbrandreste einer jungbronzezeitlichen doppelkonischen Urne. FM: Rektor Thiehoff, Bocholt. FV: Lyzeum, Bocholt.

78. — **Dinöden.** 1937: Auf der Oberfläche eines z. T. zerstörten Grabhügels von etwa 15 m Dm. einzelne Feuersteinabschläge, bronzezeitliche Scherben und Leichenbrandreste. FM: Gendarmerieposten Dingden. Untersuchung: Landesmus. (Stieren). FV: Landesmus.

79. — **Gemen.** 1939: In der ehemaligen Vorburg des Schlosses Gemen wurde eine Untersuchung zur Baugeschichte der Vorburg durchgeführt. An der Westseite der Vorburg wurde der Grundriß eines Torhauses von 8 m × 14 m freigelegt. Das auf dem gewachsenen Boden aufliegende Fundament bestand in seinen untersten Schichten aus zerschlagenen Findlingen und aus Ausgleichsschichten von Feldbrandziegeln. Nach Süden anschließend konnten Teile der Umfassungsmauer, die an der Südseite in einem runden Turm endigte, freigelegt werden. Die älteste Anlage stammt nach urkundlichen Meldungen aus dem Jahre 1411. Jüngere darüber liegende Bauteile stammen aus dem Beginn des 17. Jh. Bei der Ausräumung des runden Turmes der älteren Anlage wurden zahlreiche Bruchstücke dunkelgrauer Gefäße (Kannen und Kümpe, Stücke Siegburger Gefäße) und Steigbügel, Schlüssel, Beschläge und Stoffreste gefunden. Spuren eines noch älteren Baues, der für das 12.—13. Jh. urkundlich erwähnt wird, wurden hier nicht gefunden. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). Lit.: Münsterl. Heimatkalender (Kreis Borken), 1940 (Winkelmann), Vorbericht.

80. — 1946: Mitte des vergangenen Jhdts. wurden in den Sandbülten nordöstlich Lövelt bei Planierungsarbeiten Urnen aus einer „größeren, regelrecht angelegten Begräbnisstätte“ ausgegraben. Funde nicht

erhalten. Zeitstellung unbekannt. FV: verlorengegangen. Lit.: Brinkmann, Gesch. d. Stadt Borken 1926; Leßmann, Altborkener Begräbnisplätze, Borkener Zeitung, Juli 1934.

81. — 1947: Auf einem Dünenrest südlich der Aa östlich Lövelt Löffelkratzer aus Feuerstein. Begehung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

82. — **Grütlohn.** 1945: Bei Schanzarbeiten im Dünengelände westlich des 1937 untersuchten Kreisgrabenfriedhofes der älteren und jüngeren Bronzezeit bei Haus Döring, Gemeinde Marbeck, wurden weitere Grabhügel angeschnitten. In der humosen Hügelaufschüttung von 2 Anlagen wurden einige Scherben, davon eine mit Tiefstichverzierung, gefunden. Außerdem Gruben mit Holzkohlefüllung beobachtet. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

83. — **Heiden.** 1937: An der Nordseite des „Kalten Baches“ in einer umgebrochenen Heideparzelle zahlreiche Scherben eines eisenzeitlichen Friedhofes. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Landesmus.

84. — 1937: An der Nordkante des „Kalten Baches“ ein zur Hälfte abgetragener Einzelgrabhügel von 20 m Dm. In dem abgeschachteten Sand ein mit Fischgrätenmustern verzierter Griff eines Feuerstein-dolches. FM: Schachtmeister Küpper, Endeln. FV: Mus. Lembeck.

85. — 1937: In der Bauerschaft Leblich i. J. 1931 bei Kultivierung einer Waldparzelle ein großer Grabhügel eingeebnet. Funde nicht bekannt. FM: Konrektor Faustmann, Heiden.

86. — 1937: An der Nordkante des „Kalten Baches“ Rest eines Einzelgrabhügels von 21 m Dm. FM: Schachtmeister Küpper, Endeln.

87. — 1937: In den 90iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts etwa 400—500 m östlich des Hofes Wallenkamp Urnenfriedhof zerstört. Zeitstellung unbestimmt. FM: Bauer Wallenkamp, Rhade. FV: verlorengegangen.

88. — 1938: In einem Feld östlich des Römersees Lesescherben und Lehmewurfstücke aus einer bronze-eisenzeitlichen Siedlung. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

89. — 1947: Im Südteil der Bauerschaft Leblich Grabhügel von 17 m Dm. und 1 m H. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann).

90. — 1947: Im Südteil der Bauerschaft Leblich Grabhügel von 16 m Dm. und 1,10 m H. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann).

91. — 1947: Auf dem Scharpenberg (Galgenberg) südlich der Dülmener Landstraße Grabhügel von 23 m Dm. und 1,5 m H. FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann).

92. — **Hoxfeld.** 1938: In einem Dünenzug hart nördlich der Bocholter Straße in alter Oberfläche wiederholt Scherben (z. T. Rauhtopfware) einer früheisenzeitlichen Siedlung. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

93. — 1937: Aus einer Sandgrube am „Kaninchenbülten“ jungbronzezeitliche Urne. Eine i. J. 1938 erfolgte Nachuntersuchung ergab Spuren eines eisenzeitlichen und spätlatènezeitlichen Siedlungsplatzes mit Scherben (Rauhtopf- und Kammstrichware), Pfostenverfärbungen, Gräben und Gruben mit Scherben. FM: Lehrer Schneider, Hoxfeld, und Rektor Heselhaus, Ramsdorf. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

94. — 1938: Auf dem Westteil des „Kaninchenbülten“ zerstörte Herdstelle eines eisenzeitlichen Siedlungsplatzes mit Scherben (Rauhtopf- und Kammstrichware) und verbrannte Steine. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

95. — 1938: Auf dem Abbau der Tongrube Schweers spätkarolingische Siedlungsreste (Scherben). FM: Lehrer Schneider, Hoxfeld. FV: Mus. Borken.

96. — **Hülsten.** 1936. Aus einer Gruppe von 25—30 kleinen Hügeln auf dem „Birkhahnbalzplatz“ im Hülsterholt 2 Grabhügel untersucht. Im ersten Hügel von 7,0 m Dm. und 0,6 m H. stand in einer in den gewachsenen Boden eingetieften Grube ein hoher, schlanker Topf mit einem Beigefäß der jüngeren Bronzezeit. Im zweiten Hügel von 5,25 m Dm. und 0,55 m H. als Hauptbestattung eine Leichenbrandbeisetzung. Untersuchung: Mus. Haltern (Blecker) FV: Mus. Haltern.

97. — 1937: Auf dem im Jahre 1936 teilweise untersuchten Friedhof von Hülsten II mit 3 Einzelgrabhügeln und anschließendem Kreisgrabenfriedhof wurde der große Hügel II untersucht. Der Hügel besaß einen Dm. von 14 m und eine H. von 1,25 m. Die Urbestattung mit den Bruchstücken eines fast unver-

zierten Bechers lag 0,3 m tief in dem gewachsenen Boden in einer annähernd rechteckigen Grube von 0,9 m  $\times$  1,0 m. Im Hügelaufwurf befanden sich 7 Nachbestattungen, darunter 1 älterbronzezeitliche, 1 jüngerbronzezeitliche, 4 Leichenbrandbeisetzungen und eine Bestattung aus frühgeschichtlicher Zeit. Untersuchung: Landesmus. (Hucke). FV: Landesmus Lit.: Bodenaltertümer Westfalens V, 1936, S. 357 ff. (Hucke) und Germania 21, 1937, S. 198.

98. — Marbeck. 1937: Bei der Sandabfuhr aus dem Gelände des seit längeren Jahren bekannten Urnenfriedhofs an der Raesfelder Straße, gegenüber von Haus Döring, wurden wiederholt Urnen und Urnenscherben beobachtet. Da Gefahr bestand, daß durch die dauernde Sandentnahme der Rest des dort liegenden Grabhügels und der anschließende Friedhof zerstört würden, mußte das Gelände untersucht werden (Abb. zu 98). Der zu  $\frac{1}{3}$  schon abgetragene Hügel hatte einen Dm. von 15 m und eine H. von 1,4 m. Unter der Hügelschüttung waren im gewachsenen Boden 3 abgerundet rechteckige Grabschnächte zu erkennen. Grab 1 (3 m l., 1,8 m br. und 0,55 m tief), enthielt einen 22,4 cm hohen, unverzierten Becher mit abgesetztem Fuß aus braunem, körnigem Ton. In der Nordwestecke des Grabes lag ein Mahlstein aus Granit. Grab 2 (2 m lang, 0,9 m br., 0,25 m tief) zeigte einen in ausgestreckter Lage liegenden Skelettschatten. Grab 3 (1,9 m l., 1 m br. und 0,3 m tief) ließ in schwachen Bodenspuren eine hölzerne Grabverschalung vermuten. Der Tote lag vermutlich in Hockerlage. Grab 2 und 3 zeigten keinerlei Beigaben. Der Hügel selbst war, wie die Bodenspuren zeigten, von einem Pfostenkranz umgeben, von dem 21 Pfosten erhalten waren, während der nördliche Teil durch Sandabfuhr bereits abgetragen worden war. Da die Grabanlagen 1 und 2 von den Pfostensetzungen überbaut bzw. überschritten wurden, ist anzunehmen, daß sie zu einem ursprünglich dort liegenden Hügel der Becherkultur gehörten, der später von einem bronzezeitlichen Palisadenhügel überdeckt worden ist. Die Hauptbestattung dieses Palisadenhügels mußte bei der früheren Sandentnahme bereits zerstört worden sein.

Die Freilegung des südlich und südwestlich anschließenden Geländes ergab einen Friedhof der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit. Die Grabungsfläche betrug 28 m  $\times$  68 m. Südlich vom Palisadenhügel lag Grab 1, ein Langgrab mit abgerundet rechteckiger Grabenführung. Der Ostteil war beim Bau der Reichsstraße von Borken nach Raesfeld bereits vor Jahren zerstört und abgegraben worden. Die Anlage lag in OW-Richtung und zeigte eine erhaltene Länge von 25 m und eine Breite von 3,90 m. In der Mitte lag im gewachsenen Boden in einer 40 cm breiten, muldenförmigen Grube eine Leichenbrandbeisetzung, außerdem ein kleines, schalenförmiges Gefäß von 7 cm H. (Taf. 1,1). Grab 2 war vor der Grabung als flacher Hügel von 55 cm Höhe zu erkennen. Die Freilegung ergab einen Kreisgraben von 7,10 m Dm. Im Südwestteil der Anlage stand in einer muldenförmigen Grube eine Urne (30,4 cm hoher Doppelkonus mit rundem Umbruch und etwas nach außen gebogenem Rand) mit Leichenbrand und einem kleinen Beigefäß (Taf. 1,2). Das kleine 5,4 cm hohe, terrinenförmige Beigefäß zeigte auf der Schulter eine geometrische Verzierung von ausgefüllten stehenden Dreiecken, der Halsansatz ist mit 2 umlaufenden Ringen verziert, die Standfläche ist hohl. Im Kreisgraben fanden sich an der Ost- und Westseite auf der Grabensohle Scherben von 2 kleinen, dünnwandigen, schalenförmigen Beigefäßen, eine Beobachtung, die auf diesem Friedhof wiederholt gemacht werden konnte und auch von den Friedhöfen von Sölten und Hülsten I berichtet wird. Etwa 2 m östlich neben Grab 2 lag in einer muldenförmigen Grube eine Urnenbeisetzung ohne Hügel und Kreisgraben (Grab 3), ein flaches, schalenförmiges Gefäß von 15 cm H. In der Urne lag eine kleine 6,7 cm h. Henkeltasse (Taf. 1,3).

Nördlich neben dieser Kreisgrabenanlage lag in einer muldenförmigen Grube Grab 4, eine Urnenbeisetzung mit umliegendem Kreisgraben (flach terrinenförmige Urne von 15 cm H.) (Taf. 1,4). Etwa 1 m westlich lag in einer muldenförmigen Grube ein einfaches Knochenlager (Grab 5). In den Leichenbrandresten fanden sich verschmorte Reste einer Bronzefibel. Südlich vom Langbau (Grab 1) lag eine Kreisgrabenanlage (Grab 6) mit einem Dm. von 6,5 m. In der Mitte stand im gewachsenen Boden in einer muldenförmigen Grube eine terrinenförmige Urne von 22 cm H. mit Leichenbrand. Darüber lag als Deckel ein großes Stück einer Wandscherbe. Westlich anschließend zeigte Grab 7 eine Kreisgrabenanlage von 6 m Dm. In der Mitte lag im hellen Sand des gewachsenen Bodens eine Leichenbrandbeisetzung ohne erkennbare Grube. Grab 8 war ein Kreisgraben von 4,5 m Dm. In der Mitte stand in einer 50 cm großen muldenförmigen Grube eine Urne mit Leichenbrand (hoher, verwaschener Doppelkonus 25,5 cm H.). Im Graben lagen Scherben vom Boden und Unterteil eines Gefäßes, dabei einige Stückchen Holzkohle, eine Beobachtung, die auch vom Kreisgrabenfriedhof in Hülsten I vorliegt. Es handelt sich offenbar um Reste von Opfergefäßen. Außerdem fand sich als Zeuge für eine ältere Benutzung des Platzes eine Becherscherbe mit falscher Wickelschnurverzierung. Grab 9 war ein Kreisgraben von 4,3 m Dm. und einer 75 cm breiten Öffnung nach SO. Inmitten der Anlage stand im hellen Sand des gewachsenen Bodens ohne erkennbare Grube eine Urne mit Deckschale, darin Leichenbrand (Taf. 1,9). Neben der Deckschale stand ein kleines verziertes Beigefäß. Die Urne ist eine zweihenkelige Terrine von 22 cm H. mit rundem Umbruch und schrägem Hals. Als Deckschale diente der abgeschlagene Unterteil eines gerauhten Gefäßes von ca. 10 cm H. Das 6,6 cm hohe, schalenförmige Beigefäß mit etwas nach außen geneigtem Rand zeigt auf dem Umbruch und dem Halsansatz 2 umlaufende Ringe, dazwischen stehen im Dreieck

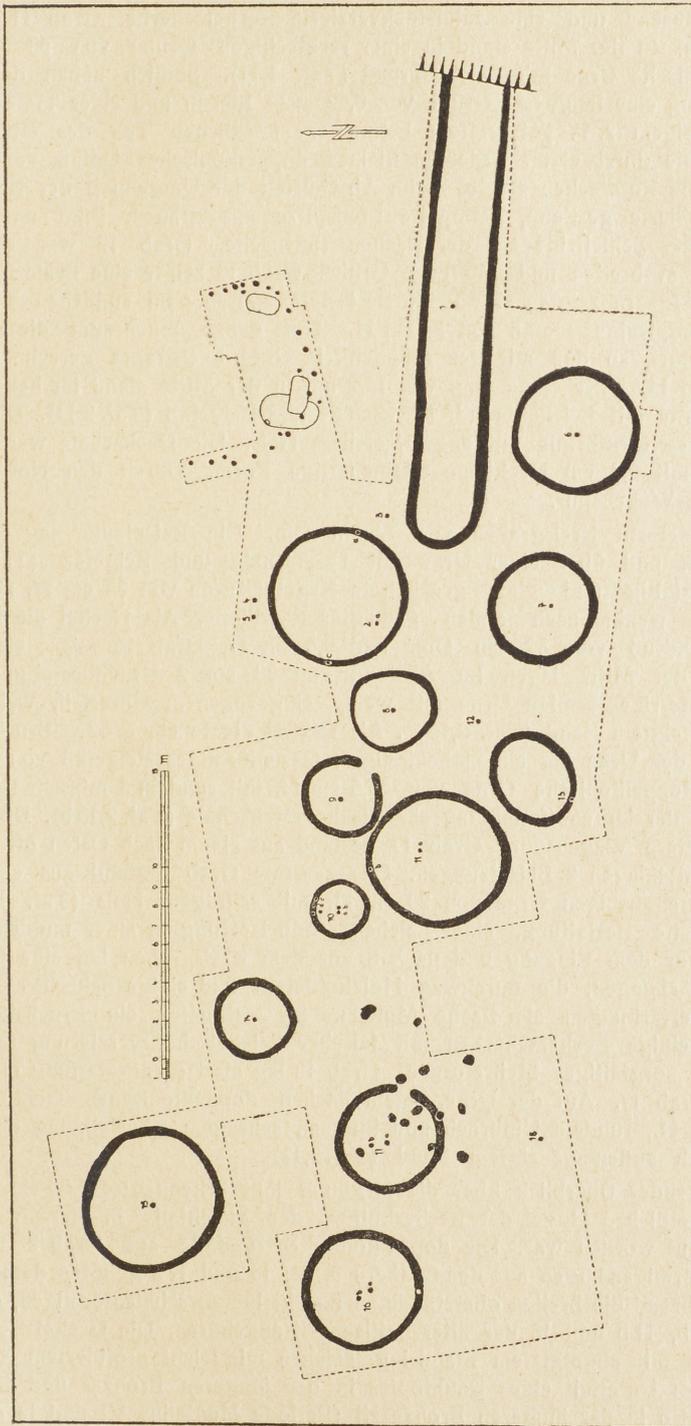


Abb. zu 98. Marbeck, Kr. Borken.

gestellte Gruppen von je 4 Rillen. Westlich neben der Bestattung lag eine mit Holzkohle durchsetzte dunkle Grube  $0,75 \text{ cm} \times 0,30 \text{ cm}$  im gewachsenen Boden. Grab 10 bestand aus einer kleinen Kreisgrabenanlage von  $3,5 \text{ m}$  Dm. In der Mitte lag in einer muldenförmigen Grube eine Leichenbrandbeisetzung mit einem kleinen, zweihenkeligen Beigefäß von  $10 \text{ cm}$  H. Etwa  $30 \text{ cm}$  östlich davon lagen in einer weiteren Grube Leichenbrandreste und ein schalenförmiges Gefäß. Im Nordteil des Grabens lagen auf der Grabensohle nebeneinander ein kleines, zweihenkeliges, terrinenförmiges Gefäß von  $12 \text{ cm}$  H. (Taf. 1,10) und Bruchstücke von 2 weiteren Gefäßen, die wie bei Grab 2 und 8 als

Opfergefäße zu deuten sind. Außer den Scherben fand sich noch ein kleiner Schaber aus grauem Flint mit steiler Retusche und eine zahnstockverzierte Becherscherbe. Grab 11 war eine Kreisgrabanlage von 7,2 m Dm. In der Mitte stand in einer rechteckigen Grube von 50 cm  $\times$  70 cm eine 26,5 cm h. doppelkonische Urne mit Leichenbrand (Taf. 1,11). Südlich neben der Bestattung lag in nordwestlicher Richtung eine langovale Grube von 0,60 m  $\times$  1,80 m und einer Tiefe von 45 cm, angefüllt mit feinem, ockerfarbigem z. T. gebranntem Lehm. Im nördlichen Teil des Grabens stand auf der Sohle in mit Holzkohle durchsetzter Erde ein kleines doppelkonisches Gefäß von 15 cm H., dessen Unterteil deutlich große Rußflecken zeigte. Beim Abschürfen der Umgebung der Beisetzung fanden sich eine sorgfältig retuschierte gestielte, geflügelte Pfeilspitze aus grauem Flint und 2 halbovale Pfeilstrecker mit dreieckiger Schleiffrille auf der flachen Innenseite. Grab 12 war eine Leichenbrandbeisetzung in einer 0,35 m breiten und 0,75 m l. Grube. Grab 13 zeigte eine ovale Kreisgrabanlage von 4,2 m  $\times$  5,2 m Dm. Im Innern zeigten sich keine Bestattungsspuren. Im südlichen Teil des Kreisgrabens stand ein kleines vasenförmiges Gefäß von 10 cm H. Der ganze Innenraum dieser Anlage war von Kaninchenbauten zerstört, so daß mit der Möglichkeit eines Leergrabes gerechnet werden muß. Die Kreisgrabanlage (Grab 14) hatte einen Dm. von 14,2 m. In der Mitte stand im hellen Sand des gewachsenen Bodens eine Urne mit Leichenbrand, Deckschale und Beigefäß (Taf. 2,14). Die Urne hatte eine H. von 26 cm, sie war terrinenförmig mit engem, steilem Hals. Die Deckschale war flach, schalenförmig, das Beigefäß zeigte mit 5,3 cm H. kleine terrinenartige Form. Durch den Nordteil der Grabanlage führte eine 1,20 m br. Wagenspur.

Grab 15 lag an einem Kreisgraben von 7,5 m Dm. Die Beisetzung lag inmitten der Anlage als Brandschüttung in und über einer Urne mit Deckschale und Beigefäß (Taf. 2,15). Die Urne war eine sehr sorgfältig und glatt gearbeitete Kegelhalsurne von 36 cm H. mit rundem Umbruch, schrägem Hals und wenig nach außen geneigter Randlippe. Als Deckel diente eine flache Schale mit abgesetztem Standfuß von 32 cm Dm. und 9,5 cm H. Grab 16 zeigte eine Kreisgrabanlage von 6,5 m Dm. In der Mitte lagen im Abstand von 30 cm 2 Urnenbestattungen. Grab 16a enthielt eine 16 cm h. terrinenförmige Urne mit wenig eingezogenem Unterteil, weichem Umbruch und etwas nach außen geneigtem Rand (Taf. 2,16a). Als Deckel diente ein großes Bruchstück vom Unterteil eines Rauhtopfes. In der Urne lag ein einhenkeliges, tassenförmiges Beigefäß von 6 cm H. Grab 16b enthielt eine breite doppelkonische Urne von 23,5 cm H. mit rundem Umbruch und etwas nach außen geneigtem Rand. Auf der Urnenöffnung lag eine flache Deckschale (Taf. 2,16b). Durch den Nordteil der Anlage führte eine ältere Wagenspur. Grab 17 bestand aus einem nach Osten offenen Kreisgraben von 5,7 m Dm. In der Mitte lagen 2 Beisetzungen. Das zentrale Grab bestand aus einer Leichenbrandbeisetzung in einer terrinenförmigen Urne von 20 cm H. mit schrägem Hals (Taf. 2,17a). Etwa 30 cm nördlich lag die zweite Bestattung, eine Leichenbrandbeisetzung in einer muldenförmigen Grube. Im SO-Teil der Anlage vor dem Eingang und nach S vor dem Kreisgraben lag eine Gruppe von unregelmäßigen runden Verfärbungen, die durchweg Holzkohleteile und einige Scherben enthielten. Im Schnitt zeigten sich diese Verfärbungen als flache Mulden. Sie enthielten ein Bruchstück einer Urne mit gerauhtem Unterteil, einige Becherscherben mit falscher Wickelschnurverzierung und 2 kleine Schaber aus grauem Flint mit sorgfältiger Steilretusche. Grab 18 lag als Urnenbestattung ohne Hügel und Kreisgraben südlich von Grab 17. Auf der Urne, einem flachen doppelkonischen Gefäß mit eingezogenem Unterteil und 18,5 cm H., rundem Umbruch und kurzem, schrägem Oberteil, lag umgekehrt eine flache Henkelschale mit nach außen geneigtem Rand (Taf. 2,18).

Ein zusammenfassender Überblick über die Grabung läßt erkennen: Der Friedhof gruppierte sich um einen älterbronzezeitlichen Hügel der Becherkultur, der gleichfalls in der Bronzezeit von einem Palisadenhügel überbaut worden war. Die doppelkonischen Gefäße aus Grab 2 und die kegelhals-, terrinen- und schalenförmigen Urnen aus den Gräbern 9, 14, 15 und 17a gehören dem Ende der Periode V der Bronzezeit an, während die breiten oberständigen und kleineren schalenförmigen, doppelkonischen Gefäße aus Grab 11, 16b, 11b und 16 der älteren Eisenzeit angehören. Die Deckel treten in allen Formen, den einfachen Schalen mit abgesetztem Standring, solchen mit leicht profiliertem Rand und dem zugeschlagenen Deckel vom Unterteil eines Rauhtopfes in der jüngeren Bronze- und frühen Eisenzeit auf. Der Friedhof wurde also in der jüngeren Bronzezeit (Periode Montelius V) und in der älteren Eisenzeit (Periode Montelius VI), Stufe von Wessenstedt, belegt. Die Becherscherben, die z. T. in der Hügelschüttung, z. T. in Kreisgräben und Gruben gefunden wurden, gehören mit den Schabern und der geflügelten Pfeilspitze aus grauem Flint zu einer älteren Schicht des Friedhofs, wie sie auf den Kreisgrabenfriedhöfen seit Jahren immer wieder in Streufunden beobachtet wird. FM: Amtsgericht Dr. Kubisch und Pfarrer Echternkamp, Gemen. Untersuchung: Landesmus. (Hucke-Winkelmann). FV: Landesmus. (zerstört). Lit.: K. Hucke, Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit 14, 1938, S. 290 ff.

99. — **Nordvelen.** 1947: Beim Ausbau der Straße Velen-Nordvelen vor Jahren bei km 3,0 ein ältereisenzeitlicher Urnenfriedhof angeschnitten. FM: Lehrer Mussenbrock, Velen. FV: Mus. Ramsdorf (einige Urnenbruchstücke).

100. — 1947: In einem Wald östlich der Schule Nordvelen 2 Grabhügel. 1. Hügel Dm. 12,0 m, H. 0,80 m; 2. Hügel Dm. 12,0 m, H. 1,20 m. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann).
101. — 1947: Auf dem Hofe Hillejan bei Ausschachtungsarbeiten im Jahre 1906/08 2 Gefäße. Zeitstellung unbekannt. FM: Bauer Hillejan, Nordvelen. FV: verlorengegangen.
102. — **Raesfeld.** 1937: Aus einer Moorwiese des Bauern H. Epping Urnenscherben und bearbeitete Holzteile. Zeitstellung unbestimmt. FM: Lehrer Drescher, Raesfeld. FV: Landesmus. (durch Kriegseinwirkung zerstört).
103. — 1937: In der Bauerschaft Löchte spitznackiges Steinbeil mit spitzovalem Querschnitt und geschliffener Schneide aus grauem Felsgestein. FM: Lehrer Drescher, Raesfeld. FV: Landesmus. (durch Kriegseinwirkung verlorengegangen).
104. — 1937: Beim Bau eines Hochspannungsmastes östlich der Raesfelder Straße Feuersteinbeil mit trapezförmigen Seiten, rechteckigem Querschnitt und gewölbter Unter- und Oberseite. FM u. FV: Lehrer Drescher, Raesfeld.
105. — 1937: In der Nähe des Schlosses durchbohrter stabförmiger Wetzstein aus graubraunem Gestein mit vierkantigem Querschnitt. L. 10,9 cm. FM: Lehrer Drescher, Raesfeld. FV: Landesmus.
106. — 1938: Aus den Gräben der spätkarolingisch-ottonischen Burgwallanlage im „Kretier“ wurden zahlreiche Scherben sowie das Stück eines gebrannten, verzierten Tonfrieses und Bruchstücke eines Mahlsteins aus Basaltlava geborgen. Der Rest der Anlage, deren eine Hälfte einschl. des Turmhügels schon in den zwanziger Jahren eingeebnet worden war, wurde neu vermessen. 1947 angestellte Untersuchungen erwiesen, daß die gesamte Anlage durch Feuer zerstört war. Neben einem erhaltenen Steinpflaster wurden Teile eines Backofens aufgedeckt. FM: Lehrer Drescher, Raesfeld. Untersuchung: Landesmus. (Klein, Winkelmann). FV: Landesmus.
107. — 1947: Zwischen der Windmühle Eggert und der „Freiheit“ in den Jahren um 1930 frühgeschichtlicher Friedhof durch Sandentnahme zum größten Teil zerstört. Bei Begehungen des Geländes zahlreiche Scherbenbruchstücke karolingischer Art und Pingsdorfer Ware. FM: Lehrer Drescher und J. Löchteken, Raesfeld. FV: Landesmus.
108. — 1947: Vor etwa 50—60 Jahren beim Bau einer Runkelmiere am Berliner Berg geschliffenes, dunkelbraunes Feuersteinbeil von spitzovalem Querschnitt. L. 8,7 cm, Schneidenbr. 5,2 cm, Stärke 2,4 cm. FM u. FV: Lehrer Drescher, Raesfeld.
109. — **Ramsdorf.** 1937: In Ramsdorf-Bleking etwa 125 m südlich des Hofes Heselhaus dünnackiges Beil aus grauem Flint mit spitzovalem Querschnitt und geschliffener Schneide. FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf. FV: Mus. Ramsdorf.
110. — 1938: Auf einem Feld südlich Gut Röllinghoff am Nordhang des Tannenbülten einzelne jungsteinzeitliche Scherben. FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf. FV: Mus. Ramsdorf.
111. — 1938: Hart südlich des Dülmener Weges, westlich vom „Frankenhusen“, bei der Abtragung einer Sanddüne zahlreiche Scherben einer karolingischen Siedlung. Begehung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.
112. — 1938: Bei Kultivierungsarbeiten im Dünengelände des „Frankenhusen“ zahlreiche Urnenscherben. In einem flachen Hügel wurde eine starke Brandschicht beobachtet. Vermutlich bronzezeitlicher Friedhof. FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf. FV: Mus. Ramsdorf.
113. — 1944: Bei Schanzarbeiten nördlich der Fischteiche von Bröring 2 bereits früher zerstörte Grabhügel angeschnitten. Dabei 2 Leichenbrandbeisetzungen und einzelne Rauhtopfscherben. FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf. FV: Mus. Ramsdorf.
114. — 1947: Das Hügelgräberfeld im Naturschutzgebiet bei Ramsdorf wurde vermessen. Aufgenommen wurden 110 Grabhügel, davon 11 Hügel mit einem Dm. von 15 m — 25 m und 99 Hügel mit einem Dm. von 5 m — 15 m. Vermessung: Kulturbaumeister Fritzsche, Borken; Rektor Heselhaus, Ramsdorf und Landesmus. (Winkelmann).
115. — 1947: Westlich des Lünsberges am alten Sandweg nach Velen Grabhügel mit umlaufendem, doppeltem Wall. Dm. 25,0 m, H. 1,30 m. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann). FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf.

116. — 1947: Westlich des Lünsberges Grabhügel von 16,0 m Dm. und 1,30 m H. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann). FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf.
117. — Westlich des Lünsberges Grabhügel von 14,0 m Dm. und 1,30 m H. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann). FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf.
118. — 1947: Nördlich des Dülmener Weges Grabhügel von 15 m Dm. und 1,40 m H. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann). FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf.
119. — 1947: Nördlich des Dülmener Weges in den Jahren 1944/45 Grabhügel angegraben. Dm. 18,0 m und H. 1,10 m. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann). FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf.
120. — 1947: In der Wegegabel des Dülmener und Heidener Weges 4 große Grabhügel aufgenommen: Hügel 6, Dm. 16,5 m, H. 1,3 m; Hügel 7, Dm. 16,0 m, H. 1,0 m; Hügel 8, Dm. 14,5 m, H. 1,5 m; Hügel 9, Dm. 13,5 m. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann). FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf.
121. — 1947: Nördlich des Römersees Grabhügel von 21,0 m Dm. und 1,50 m H. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann).
122. — 1947: Westlich des Ramsdorf-Heidener Weges (Ramsdorf 29) Grabhügel von 22,0 m Dm. und 2,0 m H. Aufnahme: Landesmus. (Winkelmann). FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf.
123. — 1947: Östlich des Weges von Ramsdorf nach Heiden 2 Grabhügel. Hügel 30, Dm. 14,0 m H. 1,0 m; Hügel 31, Dm. 16,0 m, H. 1,40 m. Aufnahme: (Winkelmann). FM: Rektor Heselhaus, Ramsdorf.
124. — 1947: Um 1904 auf dem Grundstück Schulze-Selting beim Abtragen eines Hügels ovn ca. 14,0 m Dm. zahlreiche Scherben, Knochenreste, Holzkohle und Feldsteine beobachtet. Funde nicht erhalten. FM: Bauer Schulze-Selting, Ramsdorf.
125. — **Rhede.** 1937: Zwischen Rheder- und Messingbach Einzelgrabaxt. FM: Rektor Hüging, Rhede. FV: verlorengegangen.
126. — **Westenborken.** 1945: Bei Schanzarbeiten südlich des Waldes am „Dreirüm“ Teile einer späteisenzeitlichen Siedlung angeschnitten, u. a. große Gruben mit Scherben, Eisenschlacke, Holzkohle und verbrannten Steinen. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.
127. — 1945: Bei Schanzarbeiten etwa 50 m westlich Punkt 52,2 Spuren einer eisenzeitlichen Siedlung, Scherben, Pfostenverfärbungen, Pfostenverkeilungen, Holzkohle und verbrannte Steine. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Mus. Borken.

### Stadtkreis Bottrop

128. — 1939: Im Jahre 1936 in der „Beckheide“ in einem alten Bachlauf kleines, keilförmiges Feuersteinbeil. Nacken abgebrochen, Schneidenteil geschliffen, Querschnitt oval, erh. L. 8,0 cm, gr. Br. 6,2 cm. FM: Th. Herlsterkamp, Bottrop. FV: Mus. Bottrop.

### Kreis Coesfeld

129. — **Buldern.** 1937: Steinbeil. FM: Lehrer Schwarze, Buldern. FV: Landesmus.
130. — **Coesfeld.** 1937: In der Bauerschaft Flamschen auf dem Hof Willmer an der alten Chaussee nach Gescher bei km 4,5 vor Jahrzehnten auf dem Kamp „Heidenfriedhof“ Urnenreste. Zeitstellung nicht bekannt. FM: Pfarrektor Vornholt, Münster-Dyckburg. FV: verlorengegangen.
131. — 1946: Aus einer Düne nördlich der Neuen Mühle mittelständige, schlanke, doppelkonische Urne mit Leichenbrand, jüngste Bronzezeit. FM: Rechtsanwalt Dr. Fischer, Coesfeld. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Landesmus.
132. — **Dülmen.** 1938: In der Bauerschaft Börnste, am Steenberg, beim Pflügen im Bereich eines schon um 1900 angegrabenen jüngerbronzezeitlichen Friedhofes 2 Urnen. FM: Archivar Hölscher, Dülmen. FV: Mus. Dülmen. Lit.: Baum, Führer durch das Dortmunder Museum, 1908, S. 149.
133. — 1946: 2 km südwestlich Dülmen, 250 m südöstlich des Hofes Dillkaude, 5 Urnen der jüngsten Bronzezeit. FM: Archivar Hölscher, Dülmen. FV: Mus. Dülmen.

134. — Gescher. 1939: Nördlich Bahnhof Gescher zwischen Berkel und Bahnhofstraße bei Sandschachtungen Scherben und ein eisernes Tüllenbeil. Beobachtung einer dunklen Grube von 1,0 m Dm. und etwa 0,80 m Tiefe. FM: Dr. Hüer, Gescher. FV: Mus. Coesfeld.

135. — Lette. 1939: 2,5 km südlich des Dorfes im Jagdbezirk Schulte-Bispink Axt aus Felsgestein, Querschnitt rechteckig, Nacken abgerundet, Durchbohrung zylindrisch. L. 18 cm, gr. Br. 8,5 cm. FM: Archivar Hölscher, Dülmen. FV: Mus. Dülmen.

### Stadtkreis Gelsenkirchen

136. — 1937: Im Stadtgebiet Kleinbronze des Postumus und Kleinbronze des Constantinus II. Genauer Fundort unbekannt. FM: Dr. Franke, Gelsenkirchen, über Staatsarchivdirektor Dr. Meyer, Münster. FV: unbekannt.

137. — 1938: In Buer-Schievenfeld 12 Brandschüttungsgräber mit Leichenbrand, Holzkohlenresten und Gefäßen der jüngsten Bronzezeit. FM u. FV: Museum Buer (Schmitt).

138. — 1938: Auf dem Sportplatz Löchterheide Flintpfeilspitze von 2,2 cm L. FM u. FV: Mus. Buer (Schmitt).

139. — 1938: Vor Jahren beim Bau des Hafens am Rhein-Herne-Kanal Rechteckbeil aus Diabas. FM: Pfarrvikar Sommer über Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Herne.

140. — 1939: In Buer-Schievenfeld von dem bronzezeitlichen Gräberfeld (s. 1938) weitere Urnen. Eine Untersuchung ergab 30 Bestattungen (u. a. 11 Urnengräber, 8 Leichenbrandbeisetzungen, 7 brandgrubenartige Bestattungen): doppelkonische Terrinen, einige hallstattzeitliche Terrinen und ein Etagengefäß von 9 cm H. Letzteres als Beigabe auf einer kleinen Leichenbrandbeisetzung. FM u. FV: Mus. Buer (Schmitt). Untersuchung: Landesmus. (Aschemeyer).

141. — 1939: Auf dem Gelände der Bergsiedlung nahe dem Pilgramspfad bei Sandschachtungen zahlreiche dicke, rauhe Scherben der Bronze- bis frühen Eisenzeit. FM u. FV: Mus. Buer (Schmitt).

142. — 1940: In Buer-Schievenfeld (s. 1938 u. 1939) weitere Gefäße (u. a. doppelkonische Terrinen, urnenfelderzeitliche Gefäße und Spinnwirtel), außerdem Brandgruben. FM u. FV: Mus. Buer (Schmitt). FV: Mus. Buer.

143. — 1940: Vom Grundstück Falanski Scherben einer Doppelkegelurne. FM: Arbeiter Sowar, über Mus. Buer (Schmitt). FV: Mus. Buer.

144. — 1940: In Buer-Erle, am Ufer der Emscher, auf einem zerstörten Friedhof der Urnenfelderkultur ältere Tardenoisengeräte, Becherscherben und Feuersteinklingen. FM: u. FV: Mus. Herne (K. Brandt). Lit.: K. Brandt, Die Mittelsteinzeit am Nordrande des Ruhrgebietes; Quellenschriften zur westdeutschen Vor- und Frühgeschichte 4, 1940, S. 33 und Taf. 20.

145. — 1941: Auf dem bronzezeitl. Friedhof in Buer-Schievenfeld (s. 1938, 39, 40) weitere bronzezeitliche und eisenzeitliche Gefäße und Scherben. FM u. FV: Mus. Buer (Schmitt).

146. — 1941: Bei Haus Berge Brunnenreste, Bruchstücke germanischer Gefäße und Reste einer fränkischen Halskette. FM u. FV: Mus. Buer (Schmitt).

147. — 1942: Aus dem Bezirk Oberscholven Reste eines Gefäßes und 2 eiserne einschneidige Schwerter mit holzverschalttem Griff. Das Gefäß besaß Strichverzierung. (Fränkisch n. Schmitt). FM u. FV: Mus. Buer (Schmitt).

### Stadtkreis Gladbeck

148. — 1937: Auf dem Urnenfriedhof der jüngeren Bronzezeit im Gelände der Neusiedlung bei Punkt 57,8 südwestlich Gladbeck, 2 Urnengräber mit Kreisgräben. Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann). FV: Mus. Gladbeck. Lit.: Germanen-Erbe 2, 1937, S. 350 ff. m. 6 Abb. (Pohl, Stampfuß).

149. — 1937: In den Anlagen der Stadt vor 10—15 Jahren römische Kupfermünze gefunden. Vs: Constantinus Aug, Rs: Sarmatia devicta. Gewicht 3 g, Dm. 2 cm. FM: H. J. Lichte, Münster. FV: unbekannt. Lit.: Bericht d. RGK 27, 1937, S. 26 (Wormstall).

## Kreis Lüdinghausen

- 150.** — **Altllünen.** 1937: In der Sandgrube Weber Bruchstücke von 3 Urnen der älteren Eisenzeit. FM: Dr. Langenbach, Dortmund, über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund.
- 151.** — 1938: In der Bauerschaft Alstedde Kleingeräte des Spättardenoisien, kaiserzeitliche und frühgeschichtliche Scherben. Genauer Fundort unbekannt. FM u. FV: Mus. Herne (K. Brandt).
- 152.** — 1940: Vor etwa 30 Jahren soll in der Bauerschaft Altllünen in der Sandgrube Langenbach ein Steinkammergrab zerstört worden sein. Ein Findling liegt noch an der Straße Altllünen-Lünen. Mehrere tiefstichverzierte Scherben erhalten. FM: Dr. Langenbach, Dortmund, über Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Dr. Langenbach, Dortmund.
- 153.** — 1947: In der Bauerschaft Wethmar südlich der Bahnlinie vor Jahren in ca 3 m Tiefe ein fränkischer doppelkonischer Topf mit Radstempelmuster. Drehscheibengefäß. FM: Lehrer Pollender, Werne. FV: Lehrerin Rehling, Werne. Mükz: 4311,2.
- 154.** — **Bork.** 1938: In der Sandgrube Weber wurden beim Abdecken der oberen Sandschicht Fundamentmauern eines Baues angeschnitten. Eine planmäßige Untersuchung ergab den Grundriß eines Gebäudes von 4 m : 7,50 m. Die Mauern hatten eine durchschnittliche Breite von 0,75 m — 0,80 m. Auf dem Steinsockel zeigten sich Spuren von Fachwerkwänden. Zwischen den Mauerzügen auf dem ursprünglichen Fußboden, der mit Bruchsteinen und Lehm ausgelegt war, zahlreiche größere verbrannte Stücke von Staklehm. Im Aushub Bruchstücke von Pingsdorfer Keramik. Untersuchung: Mus. Dortmund (Albrecht). FV: Mus. Dortmund. Lit.: Germanen-Erbe 3, 1938, S. 255 (Notiz).
- 155.** — 1938: Nahe dem Bahnhof Lesefunde von Scherben des 2.—3. Jh. n. Chr. FM u. FV: Mus. Herne (K. Brandt).
- 156.** — 1938: In der Bauerschaft Nettberge bei Haus Berge weißpatinierte Artefakte des Früh- bis Mitteltardenoisien und unpatinierte Geräte des Spättardenoisien. FM: W. Brandt über Mus. Herne (K. Brandt). FV: Mus. Herne. Lit.: H. Schwabedissen, Die mittlere Steinzeit im westlichen Norddeutschland, Neumünster 1944, S. 33 (Erwähnung).
- 157.** — 1938: Auf den Höhen nördlich des Südfeldbaches, südlich der Straße nach Waltrop, zahlreiche Geräte des Spättardenoisien und in unmittelbarer Nähe Reste einer Siedlung aus dem 9.—11. Jh. n. Chr. FM u. FV: Mus. Herne (K. Brandt).
- 158.** — 1939: Zwischen Südfeldbach und Straße Bork-Waltrop mittelsteinzeitliche Geräte und Scherben. FM u. FV: Mus. Haltern (Blecker).
- 159.** — 1947: In der Bscht. Beifang i. J. 1911 am Wege Bork-Zeche Hermann dreieckige, beiderseitig feinretuschierte Spitze. L. 6,4 cm. FM: Bergrat a. D. Baldus, Wiesbaden, über Mus. Herne (K. Brandt). FV: Mus. Herne (Geschenk Baldus).
- 160.** — **Lenklar.** 1937: Auf dem Grundstück des Landwirts Th. Heckenkamp jungbronzezeitl. Friedhof, nahe der Straße Werne-Lünen, doppelkonische Urne mit Leichenbrand und Asche. FM: Stadtverwaltung Werne. Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann). FV: Landesmus.
- 161.** — 1938: In der Sandgrube Heckenkamp Pfostenlöcher, im Querschnitt eckige Gruben und Scherben des 8.—9. Jh. n. Chr. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Landesmus.
- 162.** — 1939: Aus der Sandgrube Heckenkamp mehrere Gefäße. Form und Zeitstellung unbekannt. FM: Bürgermeister Werne. FV: unbekannt.
- 163.** — 1947: Aus der Lippe südlich Hof Waterhus ein aus einer Hirschstange gefertigter Hammer mit teilweise erhaltenem Holzstiel. Nach Aussage der Finder soll ein Knochendorn zur Sicherung der Befestigung des Schaftes vorhanden gewesen sein. Der Dorn ist verlorengegangen. L. des Hammers 12,9 cm. An derselben Stelle Rose eines Rothirschgeweihs mit einem Teil der Stange mit Schnittspuren, weiter ein Randstück einer Schüssel mit Dreieckverzierung der jüngsten Bronzezeit, Rauhtopfscherben mit Tupfenrand und tierische Knochenreste. FM: Lehrer Pollender, Werne. FV: Lehrer Pollender, Werne, und Schule Lenklar. Mükz: 4311,4.
- 164.** — **Olfen.** 1939: Auf dem Gelände des Neusiedlers Pieper wurden, hart nordwestlich der Straße Olfen-Datteln, bei Sandschachtungen wiederholt Scherben, darunter einige der älteren Eisenzeit, gefunden. Eine Probeuntersuchung ergab mehrere Pfostenlöcher und Scherben eines Bechers der Einzelgrabkultur. Ein Profil durch die Fundstelle, die auf einer alten Düne liegt, ergab 3 dunklere Kulturschichten, die jeweils durch Einlagerungen von hellem in der Umgebung anstehendem Sand getrennt waren. Die

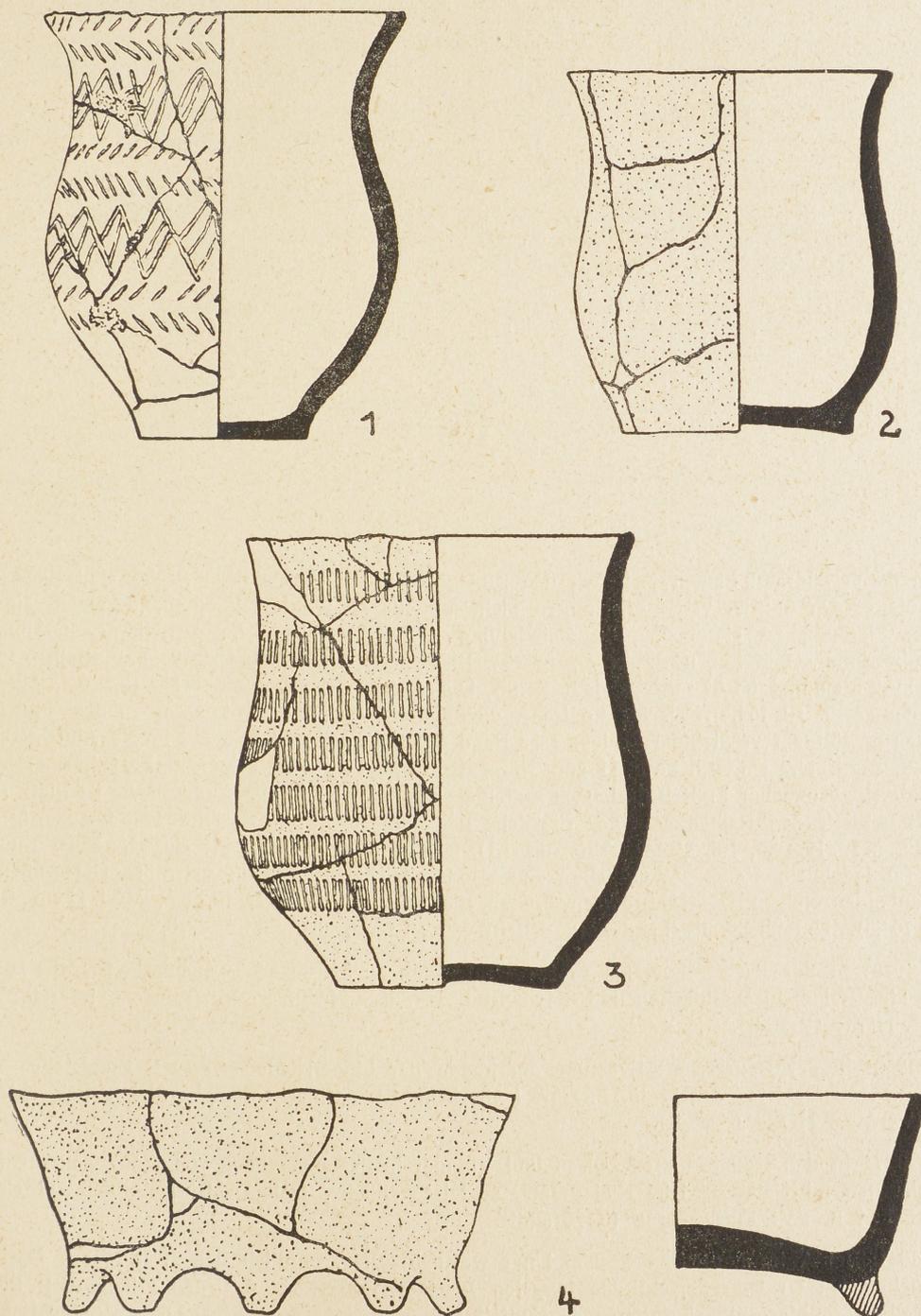


Abb. zu 164, 1—4. Olfen, Kr. Lüdinghausen, 1/2.

oberste Schicht war fundleer. In der mittleren Schicht kamen eisenzeitliche Scherben, in der untersten Kulturschicht Pfosten- und Grubenanlagen und neolithisches Bechermaterial zutage (Abb. zu 164,5). Ein Planum in 1,0 m Tiefe ergab 4 getrennte Verfärbungskomplexe, zahlreiche Pfosten und im Ostteil der Anlage Teile einer Kreisgrabenanlage. Bei den Verfärbungskomplexen handelt es sich um annähernd halbkreisförmige Gruben mit vorgelagertem Gräbchen. Gräbchen und Grube ließen jeweils in einer Himmelsrichtung eine Öffnung frei. Profilschnitte durch diese Anlagen ergaben muldenförmige Gruben. Die Maße der Verfärbungen betragen durchschnittlich 3,0 m × 4,0 m. Die Füllung der Gruben bestand aus braunem Boden mit Holzkohle durchsetzt. Datierende Funde wurden nicht gemacht. Die Zugehörigkeit der umliegenden Pfostenlöcher konnte nicht geklärt werden. Im Raum nördlich Grube B

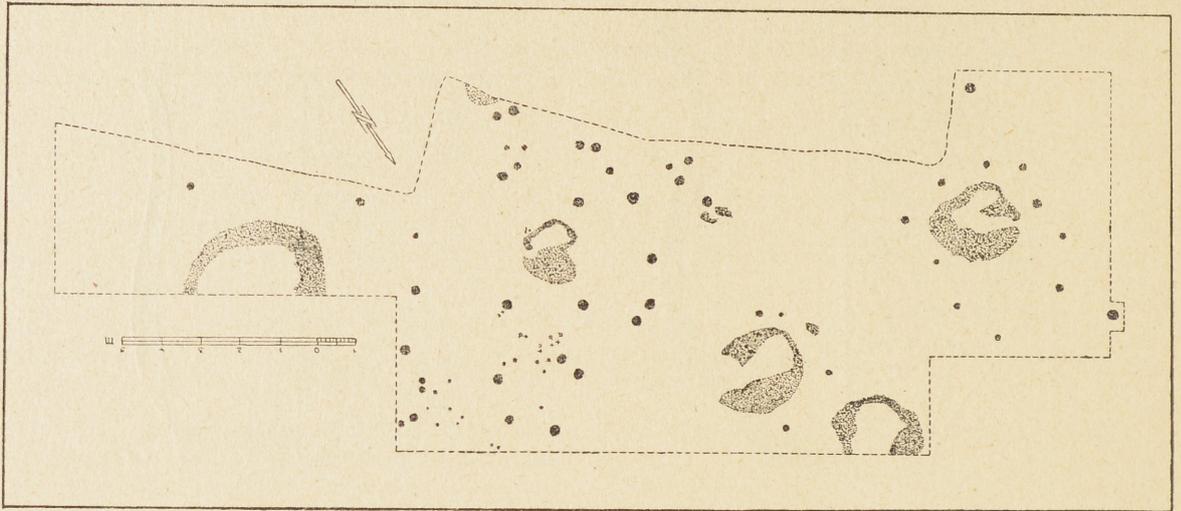


Abb. zu 164,5. Olfen, Kr. Lüdinghausen.

sowie an deren Südrand kamen zwischen den Pfostenlöchern Reste mehrerer Becher und einer Füßschale zutage. Da Spuren von Bestattungen nicht aufgedeckt werden konnten, scheinen die Gefäße aus einer Siedlung zu stammen. Die Zeitstellung des Kreisgrabens im Ostteil der Grabungsfläche bleibt unbestimmt. Gefäße: unverzierter, geschweiffter Becher mit eingezogenem Fußteil, nach innen gewölbtem Boden und leicht ausladendem Rand. Die Außenfläche ist rau. H. 10,2 cm, Mgd. 9 cm, Bd. 6,4 cm (Abb. zu 164,2). Flache, konische, weitmündige Schale mit kurzen, runden Füßchen und nach innen gewölbtem verdicktem Boden. Der Rand der Schale ist leicht gewellt, die Außenfläche rau. H. 6,4 cm, Mgd. 14,2 cm, Bd. etwa 11 cm. Höhe der Füßchen etwa 1 cm (Abb. zu 164,4). Geschweiffter Becher mit eingezogenem Fußteil und nach außen gezogenem Rand. Die Außenfläche ist glatt, die Wandung mit umlaufenden Reihen schräger Einstiche und eingestochener Dreiecksmuster zonenartig bedeckt. H. 12,1 cm, Mgd. 10,2 cm, Bd. 4,8 cm (Abb. zu 164,1). Geschweiffter Becher mit eingezogenem Fußteil und schwach ausladendem Rand. Oberfläche rau. Boden leicht nach innen gewölbt. Die Außenseite ist mit umlaufenden Reihen von senkrechten breiten Einstichen verziert. H. 12,7 cm, Mgd. 11 cm, Bd. 6,2 cm (Abb. zu 164,3). Untersuchung: Landesmus. (Bell). FV: Landesmus. Mükz: 4210,2.

**165.** — 1939: In der Bscht. Eversum großer Grabhügel. In der Nähe germanische Scherbe sowie ausgeglühte Herdsteine, Eisenschlacken und Spinnwirtel, vermutl. Siedlung der frühen Kaiserzeit. FM u. FV: Mus. Herne (Brandt).

**166.** — 1940: In der Bauerschaft Eversum, am Rande der Lippe-Niederterrasse 2 Fundstellen mit germanischen Siedlungsresten des 1. Jh. n. Chr. (Scherben, Eisenschlacken, Spinnwirtel, Schleifsteinreste). FM u. FV: Mus. Herne (Brandt).

**167.** — 1947: In den Bauerschaften Sülsen und Vinnum in der Umgebung von Haus Rauschenburg bei Flurbegehungen mittelsteinzeitliche Kleingeräte, späteisenzeitliche, frühgeschichtliche und mittelalterliche Scherben. FM u. FV: Mus. Herne (K. Brandt).

**168.** — 1947: Bei Abtragung einer flachen Düne westlich Olfen, nördlich der Straße nach Datteln (Besitzer Buckmann), Urnengräberfeld der jüngsten Bronzezeit zerstört. 4 Urnen erhalten: 1. Rest eines zweihenkeligen Topfes mit eingezogenem Fußteil von grauschwarzer Farbe. Die gewölbte Bauchfläche ist durch Schlickbewurf geraut. Das Gefäß enthielt Leichenbrand und ein kleines Schälchen mit 3 runden Füßchen. Bd. Dm. des Topfes 12,3 cm. 2. Fußschälchen von halbkugelförmiger Form und flach abgeschnittenem Rand, Farbe braun mit Leichenbrandresten. H. 3,8 cm, Mgd. 7,4 cm; Br. des Randes 1 cm. H der Füßchen 1,5 cm, 1 cm, 1,2 cm (Abb. zu 168). Rest eines graubraunen tonnenförmigen Topfes mit innen und außen gerauter Wandung mit Leichenbrand. Unterteil eines kleineren, rötlich-braunen Topfes mit leicht nach innen gewölbtem Boden. Außenfläche geglättet. Bd. Dm. 8,7 cm. Erdverfärbungen nicht beobachtet. FM: Rektor Busemann, Olfen. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Landesmus. Mükz: 4210,1.



Abb. zu 168. Olfen, Kr. Lüdinghausen, ca. 1/3.

**169.** — **Seppenrade.** 1938: Bei Haus Visbeck Reste eines bronzezeitlichen Gefäßes ohne Leichenbrand. FM: Archivar Hölscher, Dülmen. FV: Mus. Dülmen, 1945 verlorengegangen.

170. — 1938: In der Reckelsumer Heide bei Hof Lindemann 1910 silberne Augustus-Münze und 1 Urne gefunden. Urne verschollen. FM: Archivar Hölscher, Dülmen. FV: Kaufmann Josef Benker, Seppenrade. Lit.: Erwähnung im Münsterl. Heimatkalender 4, 1941, S. 133 (Albrecht).
171. — 1938: Von den Borkenbergen Feuersteinklinge von 9 cm Länge. FM: K. H. Schäfer, Haltern, über Mus. Haltern (Blecker). FV: Mus. Haltern.
172. — 1940: Auf dem Pottberg bei Leversum größere mittelsteinzeitliche Freilandsiedlung, u. a. Stielspitzen. Eine Untersuchung ergab neolithische Siedlungsreste mit Megalithkeramik (Kragenflaschen, querschnittige, sowie herz- und dornförmige Pfeilspitzen). In der Nähe größere und kleinere Grabhügel. FM und Untersuchung: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Herne und Lehrer a. D. Schäfer, Hagen.
173. — 1947: In den Borkenbergen in der Leversumer Mark vor Jahren eine jungsteinzeitliche Feuersteinklinge mit langgearbeiteter Spitze. L. 11,2 cm, Br. 3,2 cm, Stärke 0,8 cm. FM u. FV: Mus. Herne (Brandt).
174. — **Stockum.** 1942: In den Jahren 1922/23 am Nordufer des oberen Wierl Einbaum. L. 4—5 m, bei der Bergung zerbrochen. Zeitstellung unbestimmt. FM: Hauptlehrer Weikermann, Stockum, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Schule Stockum.
175. — **Werne.** 1938: Innerhalb des Stadtbezirkes gestielte, flächenretuschierte Flintpfeilspitze. Genauer Fundort nicht bekannt. FM: Stud.Ass. Griepenburg, Münster. FV: Landesmus.
176. — 1939: Bei Ausschachtungsarbeiten im Keller des Kaufmanns Reesmann am Kirchplatz mittelalterlicher Kugeltopf. FM: Oberinspektor Bühlhoff und Lehrer Pollender, Werne. FV: Kaufmann Reesmann, Werne. Mükz: 4311,6.
177. — 1940: Beim Bau der neuen Lippebrücke im südlichen Teil der Bauerschaft Werne ein Einbaum von 7,0 m L. und 0,85 m Br. sowie mehrere zugespitzte Pfähle und ein Pferdeschädel. Zeitstellung unbestimmt. Schon im Jahre 1865 an gleicher Stelle 2 Einbäume, Knochengeräte und mittelalterliche Scherben. FM: Bürgermeister Kleinemann, Rüthen, über Mus. Hamm (Bänfer). FV: Mus. Hamm. Lit.: Abgebildet in Rhein.-Westf. Ztg. Nr. 488 v. 25.9.1940. Mükz: 4311,3.
178. — 1947: In einem Gartengrundstück der Schule an der Schulstraße spätkaiserzeitliche Scherben und Sachen des hohen Mittelalters (Scherben, Dolch, Soester Münze von 1604). FM u. FV: Lehrer Pollender, Werne. Mükz: 4311,9.
179. — 1947: Beim Hausbau auf dem Dünengelände zwischen Lippe und Hornebach (Besitz Böcker) Gruben und stark gestörte Verfärbungen. Das gefundene Scherbenmaterial gehört der Spätlatène- bis frühen Kaiserzeit (u. a. Rauhtopf mit Tupfenrand, Randscherben mit Innenfacettierung) und dem vollen Mittelalter an. FM: Stadtoberinsp. Bühlhoff und Lehrer Pollender, Werne. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Landesmus. Mükz: 4311,1.
180. — 1947: Beim Bau der ersten Lippebrücke i. J. 1870 spitznackiges Beil aus grauschwarzem kristallinem Gestein, Nacken abgerundet, glänzend poliert, Querschnitt rechteckig mit gewölbter Unter- und Oberseite. FM: Lehrer Pollender, Werne. FV: Brennerei Moormann, Werne. Mükz: 4311,3.
181. — 1947: Am Südrand des alten Stadtkerns i. J. 1915 2 Gefäße. 1 Gefäß erhalten: Zweihenkliger graubrauner Topf mit hohem, abgesetztem Hals und Strichgruppenverzierung auf der Schulter, jüngere Bronzezeit. FM: Lehrer Pollender, Werne. FV: Brennerei Moormann, Werne. Mükz: 4311,7.

### Stadtkreis Münster

182. — 1937: Aus der Sandgrube an der neuen Infanteriekaserne (Grevener Straße) 2 jungbronzezeitliche Urnen. FM: Sandgrubenbesitzer Burbank, Münster über Landesinsp. Abel, Münster. FV: Dombaumeister Sunder-Pläßmann, Münster.
183. — 1937: Am Schnittpunkt des Königswegs mit der Eisenbahn Münster—Dortmund, „in der Geist“, Gruben mit Scherben und Eisenresten. Zeitstellung unbestimmt. FM: Baumeister Batteux, Münster. FV: unbekannt.
184. — 1938: Bei Kanalisationsarbeiten in der Ritterstraße 29 in aufgefülltem Boden in 1 m Tiefe kleines unglasiertes, spätmittelalterliches Scheibengefäß. FM: Dreßler, Münster. FV: Landesmus.
185. — 1938: Bei Baggerarbeiten im Aasee einige Flintabschläge und eine schwere Klinge. FM u. FV: Ing. Oberstadt, Münster.

- 186.** — 1939: Hinter der Artilleriekaserne, Greverer Straße, in der Sandgrube nordwestlich vom Weg nach Gasselstiege in 4,0 m Tiefe in einer groben Kiesschicht retuschierte Flintspitze. FM: Ing. Ortman, Paderborn. FV: Landesmus.
- 187.** — 1941: Bei Schachtungsarbeiten auf dem Domplatz Gruben mit latènezeitlichen und karolingischen Scherben. FM: Prof. Dr. Stieren, Münster. Untersuchung: Landesmus. (Biernacki). FV: Landesmus. Mükz: 4011,11.
- 188.** — 1945: Am Fürstenbergdenkmal, Domplatz, in einem Bombentrichter einige kaiserzeitliche und jüngere Scherben. FM: Ing. Ortman, Paderborn. FV: Landesmus.
- 189.** — 1946: Bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau in der Clemensstraße 11 mehrere Gruben. Scherben des 13. u. 14. Jh. n. Chr. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Landesmus. Mükz: 4011,6.
- 190.** — 1947: Auf einem Acker an der Wienburg mittelalterliche Scherben. FM: Ing. Ortman, Paderborn. FV: Landesmus.
- 191.** — 1947: Bei Ausschachtungsarbeiten im Keller des Hintergebäudes des Hauses Prinzipalmarkt 48 Reste eines Gewölbes, ein dreifüßiger Bronzegrapen, mittelalterliche Scherben und 1 frühmittelalterlicher Gefäßrest. FM: Ing. Ortman, Paderborn. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Landesmus. Mükz: 4011,7.
- 192.** — 1947: Bei Ausschachtungsarbeiten für einen Hausbau am Prinzipalmarkt Nr. 35 mittelalterliche Scherben und Reste der Befestigungsmauer. FM: Juwelier Schmitt, Münster. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Landesmus. Mükz: 4011,9.
- 193.** — 1947: Bei Ausschachtungen für einen Neubau auf dem Grundstück Ludgeristr. 26 Reste eines Holzfußbodens und vereinzelter Gruben mit lehmverstrichener Wandung, im darunter liegenden Schwemmsand Reste von senkrecht stehenden Pfosten. Das in der Baugrube vorgefundene Scherbenmaterial gehört dem späten Mittelalter an. Untersuchung: Landesmus. (Gollub, Teufel). FV: Landesmus.

#### Landkreis Münster

- 194.** — Albersloh. 1938: Bei der Feldbestellung Granitaxt mit angefangener Hohlbohrung. Genauer Fundort unbekannt. FM: Schüler Ferdinand Zellermann, Münster. FV: unbekannt. Mükz: 4112,12.
- 195.** — 1938: Auf einem Acker schmalnackiges Steinbeil aus weichem, grauem Quarzit, allseitig geschliffen. Genauer Fundort unbekannt. FM: R. Heithoff, Münster. FV: Landesmus.
- 196.** — 1947: Bei Sandschachtungen in der Sandgrube Stertmann, am Rande der „Hohen Ward“, mehrere Urnengräber der jüngsten Bronzezeit zerstört. 3 Gefäße erhalten. 1. oberständiger, doppelkonischer Topf, 2. Schalenurne mit Fingertupfen u. Fingerstrichrauung auf dem Unterteil, 3. kleines zweihenkliges Beigefäß mit abgesetztem Hals. FM: Rektor Holtmann, Albersloh. Untersuchung: Landesmus. (Teufel, Gollub). FV: der Schale u. des Beigefäßes Bauer Stertmann, Albersloh. FV: des doppelkonischen Topfes Landesmus. Mükz: 4112,1.
- 197.** — 1947: In den Jahren zwischen 1919 u. 1933 am Ahrenhorster Bach, wahrscheinlich südlich Hof Hortmann, schmalnackige Axt aus grauem Granit. Querschnitt rechteckig, Seiten leicht nach außen gewölbt. Schaftloch schräg gebohrt. L. 12 cm. FM: Rektor Holtmann, Albersloh. FV: Knabenschule, Albersloh. Mükz: 4112,18.
- 198.** — 1947: Um 1920 wurde in der Bauerschaft West II bei Hof Breul Axt aus graugrünem Gestein mit starken Zerstörungsspuren durch Wassereinwirkung gefunden, Bohrloch konisch, Querschnitt hoch rechteckig mit gewölbten Seitenflächen, Schneide und Nacken teilweise zerstört, erh. L. 9,1 cm. FM: Rektor Holtmann, Albersloh. FV: Knabenschule, Albersloh. Mükz: 4112,17.
- 199.** — 1947: In der Umgebung des Ortes Albersloh in den letzten Jahren bei der Ackerbestellung mehrere Steinbeile und Reste zweier Steinäxte. 1. Rechteckbeil aus grauem, dichtem Gestein mit schiefrechteckigem Querschnitt, allseitig geschliffen. L. 11,3 cm; 2. Schneidenteil einer Axt aus graugelbem Sandstein, glatt, allseitig durch Wassereinwirkung abgerollt, Querschnitt quadratisch, L. noch 7 cm; 3. Nackenteil einer großen Axt aus grauem Granit (nordisches Geschiebe), Nacken abgerundet, Querschnitt oval mit hohen Seitenflächen, erh. L. 6,1 cm. FM: Rektor Holtmann, Albersloh. FV: Knabenschule, Albersloh.
- 200.** — Greven r. d. Ems. 1939: In dem Dünengelände westlich des Postdammes, Bauerschaft Schmedehausen, Scherben einer jungbronzezeitlichen Urne mit Leichenbrand, die als Nachbestattung aus einem zerstörten Grabhügel von 10,0 m Dm. und 0,60 m H. stammen. In der Nähe 2 weitere Grabhügel. FM: Amt Greven. Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann). FV: Landesmus. Mükz: 3912,36.

- 201.** — **Greven I. d. Ems.** 1938: In Reckenfeld auf einem Acker nackengebogene Hammeraxt aus Quarzdiorit, Schaftloch konisch, L. 11 cm. FM: Arbeiter Herrmanns, Reckenfeld, über Lehrerin Heitkamp, Reckenfeld. FV: Landesmus.
- 202.** — 1938: Auf dem „Hilgenbrink“ (Puchhügel), Bauerschaft Westerode, flächenretuschierte Flintpfeilspitze, zahlreiche Flintabschläge und 2 Klingenschaber. FM: Amtsbürgermeister Scheele, Nordwalde. FV: Landesmus. Mükz: 3811,1.
- 203.** — 1938: An der Westgrenze der Bauerschaft Westerode, südwestlich Punkt 47, liegen auf einer von Nordwesten nach Nordosten streichenden Düne von 500 m Länge und 1,0 m — 1,5 m Höhe 2 Grabhügel, von denen der größere (gt. Puchhügel) einen Dm. von 20,0 m und eine H. von 0,60 m besitzt. Am Fuße des zweiten kleineren Hügels mit einem Dm. von 10,0 m und einer H. von 0,5 m — 0,7 m und auf dem östlich anschließenden Dünengelände wurden bei einer Probeuntersuchung Teile von Kreisgräben von 0,8 m — 1,0 m Breite angeschnitten. Im weiter östlich anschließenden Dünengelände waren schon im Verlauf der letzten Jahre 7 Gefäße geborgen worden, von denen aber 6 verlorengegangen sind. Das 7. Gefäß, eine oberständige weitmündige doppelkonische Urne, lag nach Aussagen der Finder in einer Tiefe von 0,15 m in einer Grube von 0,6 m Breite und 0,6 m Tiefe. Spuren eines Kreisgrabens nicht beobachtet. FM u. FV: Bürgermeister Scheele, Nordwalde. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). Mükz: 3811,1.
- 204.** — 1943. Bei weiteren Sandschachtungen am „Puchhügel“, Bauerschaft Westerode, in einer Bodenverfärbung in 0,40 m Tiefe kleines, bronzzeitliches, becherförmiges Gefäß mit Leichenbrand. H. 5 cm, Mdg. 5,5 cm, Bd. 4 cm. FM u. FV: Bürgermeister Scheele, Nordwalde. Mükz: 3811,1.
- 205.** — 1947: In der Bauerschaft Herbern, südlich Hof Gerbert, in einer Sandgrube in 0,60 m Tiefe auf der Sohle eines Plaggenbodens 2 bronzzeitlich-eisenzeitliche dickwandige Scherben, u. a. Rauhtopfscherben mit Fingertupfen auf dem Rand. FM: Prof. Dr. Niemeyer, Norderney. FV: Landesmus. Mükz: 3811,12.
- 206.** — **Handorf.** 1938: In der Umgebung des Lupusheimes, Bauerschaft Dorbaum, Becherscherben, 1 querschnittige Pfeilspitze und einzelne Flintklingen. FM u. FV: Ing. Oberstadt, Münster. Mükz: 3912,12.
- 207.** — 1938: Bei Planierungsarbeiten am Ostrande des Rollfeldes des Flugplatzes Handorf, Bauerschaft Verth, in einem Dünenrest 5 Bestattungen der jüngeren Bronzezeit. Schon 1936 an gleicher Stelle mehrere Urnengräber geborgen. Der 15 m breite, 50 m lange und teilweise 1 m hohe Dünenrest zeigte im Profil 2 Humushorizonte von 0,20 m — 0,30 m Abstand, wobei in der Zwischenschicht keine Störungen festzustellen waren. Die Gräber lagen unter der älteren Humusdecke. Grab 1: Schlauchförmige Grube von etwa 0,60 m Tiefe mit Leichenbrand gefüllt. Innerhalb des Leichenbrandes kleines zweihenkliges Beigefäß mit Kegelhalb. Grab 2: Breite nach unten stark verengte Grube von ca. 0,45 m Tiefe mit Leichenbrandfüllung. Sie enthielt kleines doppelkonisches Gefäß. Grab 3: Schmale, schlauchförmige Grube von etwa 0,5 m Tiefe. Auf ihrer Sohle kleiner mittelständiger Doppelkonus mit Leichenbrand. Bei weiteren Schachtungen kamen noch 2 Bestattungen zutage: Grab 4: Leichenbrandbeisetzung in Grube ohne Beigaben. Grab 5: Reste eines Gefäßes, wohl Doppelkonus mit Leichenbrand. FM: Bauleitung Flugplatz Handorf. Untersuchung: Landesmus. (Beck, Hoffmann, Hucke). FV: Landesmus.
- 208.** — 1946: Auf Grund geplanter Aufteilungen des ehemaligen Truppenübungsplatzes in der Hornheide, Bauerschaft Dorbaum, wurden die dort liegenden Grabhügel festgelegt: Grabhügel am Wege zum Gasthaus Eggert, vormaliger Besitz Gerdemann, Dm. 28,0 m, H. ca. 2,20 m. Der Hügel ist durch Anlage von Splitterboxen stark zerstört. Eine 1933 erfolgte Teiluntersuchung legte breiten Kreisgraben und zentrales Schachtgrab von 2,0 m : 1,20 m frei. Das Grab enthielt zwei kleine Bronzedrahtspiralen. Mükz: 3912,7. Grabhügel südlich des ehemaligen Hofes Bergmann im Winkel zweier Wallhecken, völlig unversehrt. Dm. 35,0 m, H. ca. 2,50 m. Mükz: 3912,10. Grabhügel südlich Weg Blockstelle an der Bahnlinie nach Osnabrück und Hof Völkert. Durch Anlage von Splitterboxen stark zerstört. Dm. 30,0 m, H. ca. 2,0 m. Mükz: 3912,3. Grabhügel südlich des ehemaligen Hofes Heinrichmann. Der Hügel ist teilweise erhalten. Dm. 28,0 m, H. ca. 2,20 m. Eine Untersuchung 1934 ergab zentrales Schachtgrab mit Leichenschatten eines liegenden Hockers. Kreisgraben nicht festgestellt. Mükz: 3912,2. Begehung: Landesmus. (Lange).
- 209.** — 1947: Nördlich des Lupusheimes, westlich der Bahnlinie Münster—Osnabrück, am Südrand des Weges von der Eisenbahnblockstelle nach Hof Bergmann waren bei einer Begehung 1946 bei dem dort liegenden großen Grabhügel starke Zerstörungen festgestellt worden. Eine daraufhin mit Hilfe von Studenten der Universität Münster angestellte Untersuchung, die noch nicht abgeschlossen ist, ergab einen Grabhügel von etwa 2,0 m H. mit einem 0,90 m — 1,0 m breiten Kreisgraben von 28,0 m : 26,5 m Dm. Ein bis zur Hügelmitte ausgeschnittener Sektor zeigte tiefgehende moderne Störungen. Grab-

anlagen wurden nicht angeschnitten. In einem Kreisgrabenstück kamen zwei nicht datierbare Scherbenstückchen zutage. Untersuchung: Landesmus. (Stieren, Gollub). FV: Landesmus. Mükz: 3912,3.

**210.** — 1947: Im Gelände des Lupusheimes, Bauerschaft Dorbaum, großer Grabhügel von ca. 2,50 m H. Ermittlung: Landesmus. (Stieren). Mükz: 3912,12.

**211.** — **Havixbeck.** 1938: Am Nordabhang der Baumberge bei Dorf Lasbeck einzelne mittelsteinzeitliche Flintgeräte. FM u. FV: Mus. Herne (Brandt).

**212.** — **Hiltrup.** 1939: In oder bei Hiltrup vor einigen Jahren Nackenteil eines Axthammers aus Amphibolith. L. noch 6,3 cm. FM: E. Hartmann, Hiltrup. FV: Gastwirt Hagehülsmann, Hiltrup. Mükz: 4011,2.

**213.** — 1939: Auf einem Acker des Bauern Schulze-Holsen nördlich des Emmerbaches eine am Schaftloch abgebrochene Steinaxt aus graugrünem kristallinem Gestein mit einer neu angefangenen Bohrung, Querschnitt rechteckig, L. noch 13,1 cm. FM: Dr. Engelmeier, Telgte, und Frau Birkmann, Hiltrup. FV: Mus. Telgte. Mükz: 4012,21.

**214.** — 1939: In der Sandgrube Heitmann auf der Flur „Kapellenkamp“, südlich des Gasthofes Venne-  
mann, mehrere jungbronzezeitliche Urnen. FM: Frau Birkmann, Hiltrup. FV: Mus. Telgte. Mükz: 4011,3.

**215.** — 1947: In der Bauerschaft Bach, südlich des Dortmund-Ems-Kanals, vor ca. 20 Jahren bei der Abtragung von „Lördemanns Knapp“ Urnen und Bronzen. FM: Dr. Wentrup, Bscht. Bach. FV: unbekannt. Mükz: 4111,3.

**216.** — 1947: In der Bauerschaft Bach, nördlich des Dortmund-Ems-Kanals, vor ca. 15 Jahren beim Abtragen des Knappes Peperhove eine große Anzahl von Urnen zerstört. FM: Dr. Wentrup, Bscht. Bach. FV: unbekannt. Mükz: 4111,4.

**217.** — 1947: Auf dem westlichen Teil des Kalvarienberges im Klosterbezirk vor Jahren Urnen. Spätere Urnenfunde von der gleichen Stelle gehören der jüngeren Bronzezeit an. FM: Dr. Wentrup, Bscht. Bach. FV: verlorengegangen. Mükz: 4011,4.

**218.** — **Nienberge.** 1938: Aus dem Gemeindebereich jungsteinzeitliche Flintgeräte, darunter grobe Klingen und Bohrer. FM u. FV: Ing. Oberstadt, Münster.

**219.** — 1940: Am Bahnhof Nienberge mehrere kleine Hügel, Zeitstellung unbekannt. FM: Gärtner Hür-  
länder, Altenberge, über Bürgermeister Scheele, Nordwalde.

**220.** — **Nottuln.** 1937: In der Bscht. Stevern beim Setzen eines Zaunpfahles 1,5 km unterhalb der Stever-  
quelle spitznackiges, hellgraues Flintbeil mit beschädigtem Nacken, Querschnitt spitzoval, L. noch 14,8 cm. FM u. FV: Gewerbeoberlehrer Hanrath, Nottuln.

**221.** — 1938: Nördlich des Dorfes Schapdetten einzelne mittelsteinzeitliche, nichtpatinierte Flintgeräte. FM u. FV: Mus. Herne (Brandt).

**222.** — 1938: Zwischen dem Hof Schulte-Schenking und dem Dorf Schapdetten am Südhang der Baum-  
berge einige mittelsteinzeitliche, weißpatinierte Flintgeräte. FM u. FV: Mus. Herne (Brandt).

**223.** — **Rinkerode.** 1939: In der Bauerschaft Blankefort auf dem Acker des Bauern Brockhoff, nördlich  
Haus Borg, ein dünnnackiges Beil aus Felsgestein, Querschnitt rechteckig mit stark gewölbten Breitseiten, L. 17,4 cm. FM: E. Hartmann, Hiltrup. FV: F. Stöppler, Rinkerode.

**224.** — **Saerbeck.** 1938: Bei Emsregulierungsarbeiten Hirschhornhacke mit abgearbeiteter Augen- und  
Eissprosse und quergestellter Schneide. FM u. FV: Heimatverein Saerbeck.

**225.** — **St. Mauritz.** 1938: Beim Abgraben einer alten Landwehr, östlich der Straße Fuestrup—Greven in  
der Bscht. Gelmer 15 mittelalterliche Silbermünzen. FM: Bauer Böckelmann, Gelmer. FV: Landesmus.  
f. Kunst und Kulturgeschichte.

**226.** — 1939: Östlich Haus Grael, zwischen Weseler- u. Hammerstraße, in einem Waldstück 3 Grabhügel.  
Zeitstellung unbestimmt. FM: Landmesser Kleemann, Münster. Begehung: Landesmus. (Aschemeyer).

**227.** — 1938: In der Sandgrube Greiwing, Bscht. Sandrup, im Feuer geschmolzener Hohlwulstring der  
jüngsten Bronzezeit und Leichenbrandstückchen, etwas südlicher Urne gleicher Zeit. FM: Lehrer Viert-  
mann, Münster. FV: Landesmus. (Hohlwulstring) und Bauer Greiwing (Urne).

**228.** — **Telgte.** 1938: Östlich der Emsbrücke an der Terrassenkante beim Bau eines Hauses Scherben  
des 2. u. 3. Jh. n. Chr. sowie des 8.—10. Jh. n. Chr., am Rand der gleichen Terrasse etwas oberhalb des  
Emswasserspiegels weitere Scherben der Jungsteinzeit. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Telgte.

- 229.** — 1938: Beim Neubau einer Siedlung auf der Flur „Im Esch“ vorgeschichtliche und mittelalterliche Scherben und Spinnwirtel. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Telgte.
- 230.** — 138: Bei Jägerhaus einfache Flintklingen und vor- und frühgeschichtliche Scherben. FM u. FV: Ing. Oberstadt, Münster.
- 231.** — 1939: In einem Erdaufschluß bei der Ziegelei nördlich Jägerhaus in einer Lehmlinse in 1,5 m Tiefe 2 altsteinzeitliche Feuersteingeräte: Kleiner Buchtschaber aus Feuerstein mit ausgearbeiteter Spitze und retuschierter Arbeitskante, Unterseite flach, L. 11,9 cm; halbkreisförmiger Querschaber mit durch Abschlag hergestellter Kante, auf der Oberfläche große Teile der Rinde erhalten. L. 7,6 cm. FM: Ing. Oberstadt, Münster. Begehung: Landesmus. (Hoffmann). FV: Ing. Oberstadt, Münster. Mükz: 4012,3.
- 232.** — **Westbevern.** 1938: Südlich der Ems am Wege Telgte—Haus Langen auf dem „Pöhlingskamp“ mehrere dunkel gefärbte Gruben mit Scherben, etwas Leichenbrand und Holzkohle der vorrömischen Eisenzeit (ca. 200 v. Chr.). FM: Ing. Oberstadt, Münster. FV: Landesmus. Mükz: 3912,18.
- 233.** — 1938: In der Brüskenheide mehrere meso- und neolithische Flintgeräte, u. a. ein Messerchen mit retuschiertem Rücken. (Stufe von Boberg n. H. Schwabedissen). FM u. FV: Ing. Oberstadt, Münster. Lit.: H. Schwabedissen, Die mittlere Steinzeit im westlichen Norddeutschland, Neumünster 1944, S.244 (Notiz). Mükz: 3912,19.
- 234.** — 1938: In der Bevermündung durchbohrte Geweihhacke. FM: u. FV: Ing. Oberstadt, Münster. Mükz: 3912,17.
- 235.** — 1938: Bei Baggarbeiten in der Ems Lyngbyhacke aus einer Renstange mit zu einer Tülle ausgearbeiteter Augensprosse. L. 23 cm. FM u. FV: Ing. Oberstadt, Münster. Lit.: Westf. Forsch. 1, 1938, S. 202 u. Taf. XL,5 (Beck). Mükz: 3912,20.
- 236.** — 1940: Im mittleren Teil der Brüskenheide an einer bäuerlichen Sandentnahmestelle Urnenscherben der jüngsten Bronzezeit und Leichenbrand. FM: Architekt A. Klein, Münster. FV: Landesmus. Mükz: 3912,16.
- 237.** — **Wolbeck.** 1938: Bei Regulierungsarbeiten in der Angel der Rest eines kleinen mittelalterlichen Gefäßes. FM: Dr. Lackmann, Kurhaus Wolbeck. FV: Landesmus. Mükz: 4012,7.
- 238.** — 1940: In der Werseschleife südlich der Chaussee nach Wolbeck kleiner eiserner Sax (L. noch 33,5 cm) und Franziska (L. 17 cm, Stielloch 2,5 : 3,5 cm). FM: Mus. Dir. Dr. Nissen, Münster. FV: Landesmus. Mükz: 4012,4.

### Stadtkreis Recklinghausen

- 239.** — 1938: Im Sommer 1925 wurde im Wiesengelände des Hofes Kemna in Stuckenbusch, an der Gemeindegrenze, der Fuchsberg abgetragen. Es handelt sich hier wahrscheinlich um einen Turmhügel, um den sich kreisförmig ein breiter Graben zog. Im März 1938 zeigte sich bei neuerlichen Bodenbewegungen, daß der Hügel unmittelbar an der Südseite an seinem Fuß von einem zweiten, nach unten spitz zulaufenden Graben umgeben war. An seiner Nordseite kamen Reste von Pfählen von 0,4 m Stärke zutage. Funde sind von der Anlage nicht bekannt geworden. FM: Dr. Pennings, Recklinghausen. Lit.: Vestische Zeitschrift 45, 1938, S. 64 (Pennings); 47, 1940, S. 24 (Hoffmann).
- 240.** — 1938: Südlich der Altstadt Recklinghausen etwa 150 m südlich der Hohenzollernstraße am Milchpfad bei Ausschachtungsarbeiten 3 Urnen mit Leichenbrand, am Oberteil zerstört. Eine Urne hat einen größten Dm. von 25 cm und einen Bddm. von 12 cm. Eine Urne enthielt ein schalenförmiges Beigefäß, Mdg. 6 cm, H. 5 cm. Jüngste Bronzezeit. FM: Dr. Pennings, Recklinghausen. FV: Mus. Recklinghausen. Lit.: Erwähnt in Vestische Zeitschrift 45, 1938, S. 62—63 (Pennings).
- 241.** — 1938: Im Ortsteil Suderwich, auf der Terrassenkante der Emscher, war in einer Sandgrube eine im Profil eckige Grube angeschnitten worden. Eine Untersuchung ergab karolingische Tonware von gelblicher Farbe, teilweise mit Fingerspitzeindrücken verziert, Holzkohlestückchen und gebrannte Lehmstücke. Die Maße der Grube betragen im Planum 0,80 m × 0,45 m, bei einer Tiefe von 0,55 m. Wahrscheinlich karolingische Siedlungsreste. FM, FV u. Untersuchung: Mus. Herne (K. Brandt).
- 242.** — 1940: In der Hochlarmark, Stadtteil Hochlar, Becherscherben mit grober Rillenverzierung. FM u. FV: Mus. Herne (K. Brandt).
- 243.** — 1940: Bei Flurbegehung auf der Emscherterrassenkante in Recklinghausen-Süd ausgedehnter Fundplatz des Spättdardenoisien sowie karolingische Siedlungsreste. FM u. FV: Mus. Herne (K. Brandt).

## Landkreis Recklinghausen

244. — **Ahsen.** 1938: Westlich der Ahsener Fischteiche Grabhügel durch Anlage einer Schienenkreuzung zerstört. Eine nachträgliche Untersuchung ergab keinen Aufschluß über Zeitstellung und Bauart. Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann) u. Mus. Haltern (Blecker).
245. — **Altendorf-Ulfkotte.** 1940: Von einer Grabhügelreihe, die in einem Waldstück die Straße Marl—Dorsten etwa bei km 4 begleitet, die beiden östlichen Hügel abgetragen. Eine Untersuchung zeigte, daß der östliche von diesen beiden noch 5 Leichenbrandbeisetzungen enthielt, von denen 2 ziemlich zentral lagen. Am Nordwestrand des Hügels eine 2,5 m × 1,75 m große und 0,75 m tiefe Grube mit tiefschwarzer holzkohlehaltiger Füllung. Ein Suchschnitt im westlichen Hügel erfaßte keine Bestattungen. Er hatte einen Durchmesser von 14 m. Zeitstellung beider Hügel unbestimmt. FM: Rektor Keßler, Hüls. Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann). FV: Mus. Marl. Mükz: 4308,7.
246. — **Datteln.** 1937/39: In der Bauerschaft Natrop waren schon in früheren Jahren, namentlich bei dem Bau des Kanals Datteln-Wesel, wiederholt Urnen geborgen worden, die zum größten Teil in das Dortmunder Museum gelangten. Als in der Sandgrube des Bauern Möcklinghoff gt. Schemann am Kanal erneut Urnen zutage kamen, wurde 1937 eine Untersuchung eingeleitet, die 1938 fortgesetzt und 1939 abgeschlossen wurde. Die Untersuchung legte einen Teil eines größeren Kreisgrabenfriedhofes frei mit 3 Kreisgräben (davon einer nach SO offen), einem Doppelkreisgraben, einem Schlüssellochgraben mit Innenkreis, 5 Langgräben, davon 3 mit Vorhof und Innengräben, einer davon 72 m lang. Besonders hervorzuheben ist der Langgraben IV von 16,0 m : 15,50 m mit Grabschacht, der einen geschweiften Becher mit umlaufendem Band von schrägen Einstichen und Leichenbrand enthielt. Spuren weiterer Großanlagen konnten nicht vollständig erfaßt werden, weil das anschließende Gelände von der Provinzialstraße Olfen—Datteln geschnitten wird. An Funden kamen zutage: Becher der Einzelgrabkultur sowie neolithische Scherben, ferner Urnen und Bronzepinzetten der jüngsten Bronzezeit, sowie eine Nachbestattung, die wahrscheinlich der Latènezeit angehört (u. a. Randstück einer Spätlatèneschüssel). FM: Bauer Möcklinghoff über Rektor Hunke, Datteln. Untersuchung: Landesmus. (Stieren, Hoffmann, Bell). FV: Landesmus. Lit.: Germania 24, 1940, S. 85 ff. (Bell, Hoffmann); Vestische Zeitschrift 45, 1938, S. 6—14 (Hucke); Vestische Zeitschrift 46, 1939, S. 11 u. 13 (Hoffmann).
247. — 1938: In der Haard am Wege durch das „Jammertal“ i. J. 1937 Dolchbruchstück von hellbraunem Flint. FM u. FV: Mus. Datteln.
248. — 1938: Spitze eines römischen Pilums. Genauer Fundort unbekannt. FM u. FV: Mus. Datteln.
249. — 1938: In der Bauerschaft Natrop auf einem Grundstück nahe der Lippe 1937 bei Erdarbeiten eine augusteische Mittelbronze des Agrippa (Nemausus-Prägung), Gewicht 10 g, Dm. 2,6 cm. FM u. FV: Rektor Hunke, Datteln. Lit.: Bericht d. RGK 27, 1937, S. 28 (a) (Wormstall).
250. — 1938: Aus dem bereits angegrabenen mittleren der drei Grabhügel auf den Dortmunder Rieselfeldern in der Bauerschaft Markfeld kleiner Rundschaber aus grauem Flint. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Landesmus.
251. — 1940: In der Bauerschaft Hachhausen in einem Wäldchen des Bauern Schulte-Hubbert 2 Hügelgräber. Dm. der Hügel 4—5 m. Zeitstellung unbestimmt. FM: Rektor Hunke, Datteln.
252. — **Dorsten.** 1938: Am Stadtrand von Dorsten in einem Garten hinter dem alten Friedhof in 0,20 m Tiefe ein Meißel aus Kupfer oder Bronze, unterhalb des Kopfteiles stark eingeschnürt. L. 7,2 cm. Querschnitt durch den Kopfteil rund. FM: Gerichtsass. Steneberg, Dorsten. FV: Mus. Dorsten.
253. — 1945: In der Nähe von Dorsten in einem Granattrichter Pressigny Klinge aus hellbraunem Flint mit steiler Kantenretusche. L. 14,2 cm. FM: Verm. Rat Seibert, Borken. FV: Mus. Dorsten (Abb. zu 253).
254. — **Erle.** 1937: In der Erler-Moorheide, am alten Lippetal „Hauge Wegg“, Rechteckbeil aus Felsgestein, stark verwittert, Querschnitt flachoval, Kanten abgerundet. L. 9,6 cm. FM u. FV: Hauptlehrer Sagemüller, Erle.
255. — 1937: Im „Uhlengatt“ wiederholte Lesefunde von feiner Megalithkeramik und bearbeiteten Feuersteingeräten (Pfeilspitzen, Schaber u. Klingen), vermutlich Megalithsiedlung. FM: Hauptlehrer Sagemüller, Erle. FV: Landesmus. und Mus. Erle.

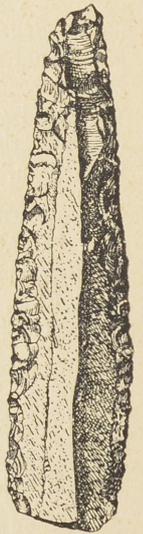


Abb. zu 253.  
Dorsten,  
Kr. Recklinghausen  
1/2.

256. — 1937: In der Erler-Mark Einzelgrabaxt gefunden. Genauer Fundort unbekannt. FM: P. Her-ting über Hauptlehrer Sagemüller, Erle. FV: Lehrer Sagemüller, Erle.
257. — 1937: In der „Moorheide“ Beil aus Felsgestein, stumpfnackig mit ovalem Querschnitt. FM: Hauptlehrer Sagemüller, Erle. FV: Mus. Erle.
258. — 1938: In der Erler Flur schmale, dreieckige Feuersteinfeilspitze. Genauer Fundort unbekannt. FM: Hauptlehrer Sagemüller, Erle. FV: Mus. Erle.
259. — 1938: Auf dem Hofe Schneemann durchbohrte Geröllkeule aus Felsgestein. FM: Hauptlehrer Sagemüller, Erle. FV: Mus. Erle.
260. — 1939: Auf dem Wege nach Hof Grewing herzförmige Feuersteinfeilspitze mit eingezogener Basis. FM: Hauptlehrer Sagemüller, Erle. FV: Mus. Erle.
261. — 1939: In der „Moorheide“ wiederholte Funde von bearbeiteten Feuersteingeräten, querschneidigen und dreieckigen Pfeilspitzen, Schabern und Klängen, vermutlich neolithische Siedlung, außerdem Schneidenteil eines Beiles aus Felsgestein. FM: Hauptlehrer Sagemüller, Erle. FV: Mus. Erle.
262. — 1939: In der Erler-Flur querschneidige Flintpfeilspitze und 3 Flintschaber mit Kantenretusche. FM: Hauptlehrer Sagemüller, Erle. FV: Mus. Erle.
263. — 1939: Auf dem „Fastenberg“ Axt aus Felsgestein mit konischer Schaftlochbohrung. FM: Hauptlehrer Sagemüller, Erle. FV: Mus. Erle.
264. — 1940: An der Dorstener Straße Schneidenteil einer im Schaftloch zerbrochenen Axt aus Felsgestein. FM: Hauptlehrer Sagemüller, Erle. FV: Erle.
265. — 1947: Beim Kartoffellesen bronzenes Tüllenbeil mit Öse und profiliertem Rand. FM: Schachtmeister Küpper, Endeln. FV: Mus. Lembeck.
266. — 1947: Auf dem Hof des Bauern Krampe-Nienhaus, im Bereich des schon bekannten merowingisch-fränkischen Gräberfeldes, Scherben merowingisch-fränkischer Gefäße. FM: J. Löchteken, Raesfeld. FV: Mus. Erle.
267. — **Flaesheim.** 1941: In einem Aufschluß zwischen Flaesheim und Ahsen wurden Reste einer Grube mit Holzkohlestückchen festgestellt. Ihre Lage unterhalb eines Bleichsand-Ortsteinhorizontes sowie das Auftreten eines Eichen-Birkenwaldhorizontes mitten durch die Grube sind auffällig. Es ist möglich, daß diese Feuerstelle mittelsteinzeitliches Alter besitzt. Eine Untersuchung der Holzkohlestückchen durch das Vorgeschichtliche Institut der Universität Köln (v. Stokar) ergab kleinzelliges Kiefernholz, das für kaltes Klima spricht. In der Nähe der Feuerstelle kam ein Feuersteinstückchen mit Spuren starker Feuerwirkung zutage. FM: Dr. Müller-Wille, Münster. Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann).
268. — **Haltern.** 1937: In der Bauerschaft Holtwick etwa 50 Spättardenoisengeräte, darunter Klängen, Mikrolithen sowie einige Scherben und Wetzstein unbestimmter Zeitstellung. FM u. FV: Mus. Haltern (Blecker).
269. — 1937: In der Bauerschaft Lavesum Funde des Spättardenoisien mit mehreren Mikrolithen. FM u. FV: Mus. Haltern (Blecker).
270. — 1937: In der „Hohen Mark“, Bauerschaft Holtwick, Mikrolithen des Spättardenoisien. FM u. FV: Mus. Haltern (Blecker).
271. — 1938: Bei Baggararbeiten in der Lippe in 3 m Tiefe im Kies 2 karolingische Drehscheibengefäße aus braunem Ton. FM: Arbeiter Plaumann über Mus. Haltern. FV: Mus. Haltern.
272. — 1938: In der Sandgrube am Annaberg vor Jahren größere dreieckige Pfeilspitze. FM: Helmholtz-Gymnasium, Essen, über Mus. Herne (Brandt). FV: unbekannt.
273. — 1938: Bei Ausbesserungsarbeiten auf dem Marktplatz (Haltern-Stadt) retuschierter Klängenkratzer. FM u. FV: Mus. Haltern (Blecker).
274. — 1939: Auf dem Hof des Tischlermeisters Seyne, Bauerschaft Lavesum, urnenfelderzeitliche Scherben, vermutlich von einem Hügelgräberfeld in unmittelbarer Nähe. FM: Student Erkens, Lavesum. FV: verlorengegangen.
275. — 1939: In der Bauerschaft Antrup in der Sandgrube bei Brockmanns Hof zahlreiche Siedlungsspuren der Mittel- und Jungsteinzeit, weiterhin zahlreiche Pfostenlöcher und Gruben einer ausgedehnten

Siedlung der frühen und späten Kaiserzeit mit germanischen und römischen Fundstücken (u. a. Lyoner Altarmünze, Sigillata), außerdem Gefäßreste merowingischer und karolingischer Zeit. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Landesmus. Lit.: Vestische Zeitschrift 42, 1935, S. 124 (Brandt); 44, 1937, S. 21 (Brandt); 47, 1940, S. 9—10 (Hoffmann); R. v. Uslar, Westgerm. Bodenfunde, Berlin 1938, S. 185; Bodenalertümer Westfalens V, 1936, S. 397 (Schoppa); Bericht der RGK 27, 1937, S. 28 (Wormstall).

276. — 1939: In der Sandgrube bei Hof Dreckmann, Bauerschaft Antrup, Siedlungsgrube des 3.—4. Jh. n. Chr. mit Wetzstein und Scherben.

277. — 1940: An gleicher Stelle Fundplatz des Spättardenoisien mit Mikrolithen, Becherscherben, Läufersteinbruchstücken u. nachgearbeitetem Bruchstück einer langen Feuersteinklinge. FM u. FV: Mus. Haltern (Blecker).

278. — 1941: Beim Einziehen eines Fußbodens im Haus Mildsdorffer, Markt 7 (Haltern-Stadt), zweihenkliger spätmittelalterlicher Topf. FM: Lehrer Schaefers, Haltern. FV: Mus. Haltern.

279. — **Hamm.** 1937: In der Bauerschaft Hamm-Bossendorf, in der Haard, am Fuße des Hammerberges, wurden in einem Hügelgräberfeld von 29 flachen Hügeln, deren Dm. zwischen 3,0 m u. 7,0 m schwankt, 2 Hügel untersucht: Hügel I, Dm. 4,0 m : 6,5 m, H. 0,5 m. Der Hügelauftrag bestand aus gelbem, mit vielen Steinen durchsetztem Boden. Im gewachsenen Boden kam eine Grube von 0,60 m Tiefe und 1 m Dm. zutage, die sehr viel Holzkohle enthielt. Auf der Hügelsohle fanden sich einige Scherben der jüngsten Bronze- bis frühen Eisenzeit. Hügel VIII, Dm. 6,60 m. Auf der Hügelsohle 2 Scherben unbestimmter Zeitstellung. Der Hügel war stark gestört. FM: San.Rat Dr. Conrads, Forstmeister Lincke, Haltern. Untersuchung: Landesmuseum u. Mus. Haltern (Blecker). FV: Landesmus.

280. — 1937: Bei Baggararbeiten im Lippebett in der Bauerschaft Sickingmühle Streitaxt aus Felsgestein. L. 14,5 cm, Br. 6,0 cm. FM: Wasserbauamt Dorsten über Mus. Dorsten (Seibert). FV: Mus. Dorsten, 1945 verlorengegangen.

281. — 1938: Unweit der Wirtschaft Albers, Bauerschaft Hamm-Bossendorf, in einer Sandgrube einzelne jungbronzezeitliche Urnenscherben. FM: Rektor Keßler, Hüls. FV: Mus. Marl.

282. — 1939: Bei Geländebegehungen in der Bauerschaft Hamm-Bossendorf einzelne Urnenscherben, vermutlich aus einem Gräberfeld der jüngsten Bronzezeit. FM u. FV: Mus. Haltern (Blecker).

283. — 1939: Beim Bau des Wasserwerkes für das Buna-Werk Hüls in der Bauerschaft Sickingmühle in einem alten Lippearms Reste eines Einbaums. Die Pollenanalyse spricht für eisenzeitliches Alter. FM: Rektor Keßler, Hüls. FV: Heimatmus. Marl.

284. — 1941: In der Bauerschaft Sickingmühle im Lippebett Beil aus dem Rosenteil eines Rothirschgeweihs mit schräg zugearbeiteter Schneide (L. 30,5 cm) und eine Hacke aus gleichem Material (L. 20,2 : 22 cm). Ein Ende zeigt Zurichtungsspuren für eine Tülle. FM u. FV: Mus. Herne (Brandt).

285. — 1946: In der Bauerschaft Herne westlich des Bahnüberganges im Auswurf eines Bombentrichters einige jungsteinzeitliche Scherben und Feuersteinabschläge. FM u. FV: Mus. Herne (Brandt).

286. — 1947: Im Gemeindebezirk Sickingmühle Bruchstücke zweier Steinbeile sowie faustgroßer Läuferstein einer Getreidequetsche aus nordischem Geschiebe. Genauer Fundort unbekannt. FM u. FV: Mus. Herne (Brandt).

287. — **Hervest.** 1939: Hammeraxt aus Felsgestein. Genauer Fundort unbekannt. FM: Amtsbürgermeister Hennewig über Mus. Haltern. FV: Amtsbürgermeister Hennewig, Lippramsdorf.

288. — **Hullern.** 1937: Westlich vom Heimingshof am Südufer der Stever stieß man beim Umzäunen des Grundstückes Eichers auf Trockenmauerwerk und Scherben. Eine nachfolgende Untersuchung, die eine Fläche von etwa 500 qm umfaßte, erbrachte ein Trockenmauerfundament eines Hauses von 3 m × 5 m mit Eingangsvorbau, in dem als Bauopfer ein Kugeltopf mit einer romanischen vogelfigürlichen Bronze niedergelegt war. Der gewachsene Boden zeigte Pfosten eines älteren etwas anders orientierten gleichgroßen Pfostenhauses. Nördlich davon konnten das westliche Drittel und die ganze Süd- wand einer 18 m langen und 7 m breiten Pfostenhalle mit westlicher Vorhalle freigelegt werden, nördlich davon ein kleines (3 m × 7 m) dreiteiliges Wirtschaftsgebäude mit Pfosten und Schwellen und zwei eingetieften Vorratsgruben im östlichen und westlichen Anbau. In der Vorhalle des Großbaues fand sich noch ein ganzes Drehscheibengefäß mit Linsenboden, in der Baugrube des ersten Hauses die Scherbe einer Reliefbandamphore und ein Webgewicht, die offenbar zum älteren Pfostenbau gehören. In einer Steinsetzung an der Nordwand der Halle fand sich zwischen Brandschutt viel Scherbenmaterial u. a. Kugeltopfware und graublaue klingendhart gebrannte Drehscheibenware des Mittelalters. FM: Mittelschullehrer Eichers, Erkenschwick. Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann). FV: Landesmus.

Lit.: Westf. Forschungen I, 1938, S. 241 ff. (Hoffmann); Nachr. Bl. f. dt. Vorzeit 14, 1938, S. 306 (Hucke); Zeitschrift Westfalen 24, 1939, S. 167 ff. (Hoffmann); Vestische Zeitschrift 47, 1940, S. 22 ff. (Hoffmann).

289. — **Kirchhellen.** 1938: Auf frisch kultiviertem Gelände bei Kirchhellen Scherben der vorrömischen Eisenzeit u. Leichenbrandreste. FM: Verm. Rat Seibert, Dorsten. FV: Landesmus.

290. — **Lembeck.** 1937: In der Bauerschaft Endeln im „Elven“ in der Nähe des Krankenhauses der Schneidenteil einer Axt aus grauem Felsgestein mit angefangener Neubohrung, Querschnitt viereckig. L. 7 cm. FM: Hauptlehrer Sagemüller, Erle. FV: Bauer Paß, Endeln b. Lembeck.

291. — 1938: Seit über 20 Jahren werden an den Terrassen des Midlicher Mühlenbaches, der vor der Mühle künstlich zu einem Teich gestaut wurde, und im nördlich anschließenden Gelände bei Erdarbeiten wiederholt Gefäße, Tonscherben und eiserne Waffen beobachtet. Eine Gruppe von kleinen Grabhügeln, die in diesem Gelände etwa 200 m nördlich der Schule in der Bschft. Beck in einem Kiefernwald liegt, hatten schon Dr. Conrads, Borken, und Hinsken, Marbeck, in den ersten Jahren des Jahrhunderts festgestellt und dort auch nach den mündlichen Berichten der Umwohner gegraben. Funde sind nicht bekannt. In den Jahren 1924/25 konnten dank der Aufmerksamkeit des Landwirts Rogge, Lembeck-Beck, einige Funde sichergestellt werden, die später ins Museum Lembeck gelangten. „1. Kanne von 16 cm H. aus weißgrauem, feinem klingendhart gebranntem Ton (Drehscheibengefäß) mit Henkel und dreieckiger Ausgußtüle, deren Oberteil und Umbruch mit 8 eingerissenen, umlaufenden Linien und darunter hängendem Zickzackband verziert sind; 2. Sax mit Resten der Scheide; 3. Schleifstein aus Sandstein, 11 cm lang und 6,5 cm breit, mit gewölbter Rückseite und flacher abgenutzter Schleifseite. Auf der Schleiffläche zwei sich kreuzende Furchen. Außerdem eine Menge hart gebrannter schwarzer, unverzierter Gefäßscherben einer bauchigen, runden Urne mit aufstehendem Rand. Die Drehscheibe war bei den Scherben nicht bemerkbar.“ Im Mai 1931 wurden bei Regulierungsarbeiten des Midlicher Mühlenteiches, bei der Planierung der angrenzenden Bachufer, wiederum Scherben gefunden und an ca. 10 Stellen in gleichmäßigen Abständen von ca. 1—2 Metern, in einer Reihe liegend, 2 Fuß tiefe dunkel gefärbte Gruben beobachtet. In der Mitte dieser Reihe befand sich eine Grube von 2,0 m Tiefe, 2,0 m Breite und 3,0 m Länge, angefüllt mit tiefdunkler Erde und Holzkohleteilchen, darin Gefäßscherben, besonders viele Randstücke, grauschwarze Ware mit scharf nach außen gebogenem Rand und bemalte Pingsdorfer Keramik, 1 Stück eines Mahlsteines, einige Knochen und Pferde Zähne. Nach den bisherigen Berichten zu urteilen stammten die Scherben einmal von einer spätkarolingischen Siedlung, zum zweiten von einem karolingischen Friedhof, die beide nahe nebeneinander liegen mußten.

Ebenfalls im Jahre 1931 fand der Schachtmeister Küpper, Endeln, in einem der oben erwähnten kleinen Hügel einen kleinen doppelkonischen Topf aus hellbraunem Ton mit Rädchenverzierung und Leichenbrand. In dem gleichen Hügel fanden Schüler einer Essener Schule im Jahre 1934 in Gegenwart des Schachtmeisters Küpper eine Goldmünze mit „wilder“ Umschrift aus der zweiten Hälfte des 6. Jhdts. n. Chr. Im Sommer 1934 wurde beim Ausbau der das Gräberfeld durchschneidenden Straße von der Schule in Beck nach Klein-Reken ein hier ebenfalls liegender, älterer Grabhügel zerstört und dabei Bronze- und Eisenteile in unmittelbarer Nähe des Hügels gefunden. Eine anschließend von Hauptlehrer Sagemüller, Erle, durchgeführte Nachuntersuchung ergab Brandknochen und eine Reihe von Perlen, im Feuer zu einer unförmigen Masse zusammengeschmolzen. Wenige Meter weiter wurde ein fränkisches Kammergrab freigelegt; es enthielt einen kleinen doppelkonischen Topf, 1 Messer und 1 eisernen Niet. Bei diesen Arbeiten wurde eine Münze Karls d. Gr. gefunden. Leider sind die nähere Lage und die einzelnen Fundumstände nicht mehr zu ermitteln. Im Jahre 1935 fand Verm. Rat Seibert, Borken, bei Vermessungsarbeiten ca. 200 m südlich der Midlicher Mühle auf dem Grundstück des Bauern Johann Linnermann, Lembeck, Scherben, die offensichtlich von einem dort liegenden karolingischen Siedlungsplatz stammten, der ca. 5—600 m von der Hügelgruppe entfernt lag.

Nachdem Stieren in den Bodenaltertümern Westfalens IV, 1935, auf die Bedeutung des dort liegenden Hügelgräberfeldes besonders hingewiesen hatte, „in dem sich Brandbestattungen des 6. u. 7. Jhdts. n. Chr. unter Grabhügeln finden, die äußerlich noch den Kreisgraben erkennen lassen“, führte das Landesmuseum im Jahre 1938 in der Nähe der noch erkennbaren Hügelgruppe eine erste Grabung durch (Abb. zu 291). Abgedeckt wurde unter einem Gemeindegeweg eine 6 m × 50,0 m große Fläche. Sie ergab 40 Bestattungen, von denen 33 geöffnet wurden: 12 Kammergräber in Nordsüdrichtung, 14 Baumsarggräber in Ostwestrichtung, 2 Brettensärgen in Ostwestrichtung, 3 Grabgruben ohne erkennbaren Grabebau und 2 Gräber mit Leichenbrand, einmal als Streuung mit Holzkohle in rechteckiger, in Nordsüdrichtung angelegter Grabgrube, zum anderen als einfaches Knochenlager, das von einem Kammergrab zum Teil zerstört worden war. Zur Konstruktion der Grabkammern konnten in dem Sandboden eindeutige Aufschlüsse gewonnen werden. Sämtliche Kammern enthielten eine aus 3 bis 4 nebeneinander liegenden Bohlen von 3—4 cm Stärke angelegte Bodendielung. Die eigentliche Kammer war bei 4 Gräbern als Spuntbohlenkammer gebaut d. h. mit eingelassenen senkrechten Wänden. Außerdem wurden regel-

recht gezimmerte, in festem Verbands stehende Kammern beobachtet, in denen die Seitenwände in die jeweiligen Eckpfosten eingelassen waren. Die lichte Höhe der Kammern ist bei 0,8 m — 1,0 m anzunehmen. Die Profile der Gräber lassen eine gleichbleibende Bestimmung, ob ein Hügel die Kammer deckte oder nicht, nicht zu. Bei einigen Gräbern war die Humusschicht bis auf die Grabsohle durchgebrochen, bei anderen lag mit Humusteilen vermischter Sand in den unteren Schichten, der aus der Hügelschüttung herrühren dürfte. Die Ausdeutung wurde erschwert durch die nicht gleichmäßige Art des Einsturzes, einmal war offensichtlich der Kammerdeckel zuerst eingebrochen, ein anderes Mal die schwächeren Seitenwände. Die Tatsache der noch deutlich erkennbaren Hügel direkt neben der Grabstelle macht auch für die ausgegrabenen Gräber einen Hügelaufwurf wahrscheinlich.

Schon das Grabungsbild zeigte, daß die Kammeranlagen in Nord-südrichtung die älteren Gräber waren, denn zehnmal wurden sie von den in Ostwestrichtung angelegten Baumsärgen überschritten. Es waren die beigabeführenden Gräber, während die Baum- und Brettersärge keine Beigaben führten. Insgesamt lieferten die Kammergräber: 1 Spatha vom Typ Petersen B, 3 Saxe, 9 Messer, 11 Schnallen, 1 Scheibenfibel,



Abb. zu 291. Lembeck, Kr. Recklinghausen.

1 silberne Rechteckfibel, 2 Ohrringe, 1 Perlenkette, 1 Gefäß, 1 Speerspitze, 1 bronzene Riemenzunge und verschiedene Eisenteile. Da in diesem Bericht nicht alle Anlagen aufgeführt werden können, sollen nur die für die Datierung wichtigsten Gräber mit ihren Maßen und Inhalten mitgeteilt werden.

Grab 10. Männergrab, Richtung NS. Größe der Kammer 1,25 m × 2,10 m, Tiefe 1,10 m. Der Kammerboden war mit 3 Bohlen gedielt. In den Ecken standen 4 vierkantige Pfosten, in die die Seitenwände eingelassen waren. Der Tote lag an der Westseite der Kammer. Der Skelettschatten war in Teilen zu erkennen. An der linken Seite lag ein Langsax (0,7 m l.) und 1 Messer mit erhaltener Lederscheide und lederüberzogenem Holzgriff. In Hüfthöhe lagen auf vergangenem, verfilztem Leder 2 eiserne Schnallen, eine dritte lag zwischen den Oberschenkelknochen. Unterhalb des rechten Knies lag ein 9 cm langes, rundes an beiden Enden spitzes Eisenstück, dessen Gebrauchszweck unklar ist. In Brusthöhe lag eine kleine silberne Rechteckfibel (etwa 2 1/2 × 4 cm, 1 mm stark), verziert mit einer den Rand betonenden gepunzten Reihe von Punkten und einem davor liegenden gestrichelten Zickzackband. Auf der Rückseite waren in den Ecken vier Ansatzstellen von Niete (Nadelhalter) erkennbar. Das Stück zerfiel kurze Zeit nach der Freilegung in weißgelben Staub.

Grab 35. Männergrab. Richtung NS. Größe der Kammer 1,50 × 2,90 m, Tiefe 0,8 m. Der Kammerboden war mit 3 Bohlen ausgelegt. Die beiden Schmalseiten wurden gebildet von 4 rechteckigen Bohlen, die noch bis zu 35 cm unter die Grabsohle in den Sand getrieben waren. Die Eckpfosten trugen in Nuten die Seitenwände. Der Tote war auf der mittleren Bohle beigesetzt. Über dem linken Oberschenkel lag eine Spatha mit längsovaler, kantig gebrochener Parierstange und dreieckigem Knauf. Am Griff der Spatha lag ein Messer in einer Lederscheide, in Hüfthöhe eine kleine rechteckige Eisenschnalle.

Grab 36. Frauengrab. Richtung NS. Größe der Kammer 0,90 m × 1,70 m, Tiefe 1,25 m. Die Bohlendielung bestand auch hier aus 3 Brettern. An den Schmalseiten standen je 3 ca. 4 cm starke Bohlen senkrecht ohne erkennbare verstärkte Eckpfosten zur Aufnahme der Längsseiten. Die Tote lag an der Westseite der Kammer, in Brusthöhe eine rundovale Scheibenfibel mit blauer Glasperle und gepunzter Silberplatte auf einer Eisenunterlage, dazu eine Kette mit 8 Perlen. In der Ostseite der Kammer, ungefähr in Hüfthöhe, stand ein Topf von gelbem, hart gebranntem Ton mit Drehringen auf dem Ober- und dem Umbruch. In Höhe und Nähe des linken Knies lag ein eisernes Messer.

Grab 39. Frauengrab. Richtung NS. Größe der Kammer 1,10 m × 2,0 m, Tiefe 1,10 m. Der Kammerboden war mit 3 Bohlen ausgelegt. Über die Bauart der Kammer gaben die Bodenspuren keine eindeutigen Merkmale. Die Tote lag inmitten der Kammer. Die Schädelkalotte war in sich weich, aber gut erhalten, ebenfalls der Kiefer mit den Zähnen. Auf den Schläfen lagen 2 Ohringe aus Bronzedraht mit feinem Bronzedraht umflochten (Dm. 7 cm). Vor dem ösenförmigen Verschluss waren je 2 voreinanderstoßende hohle, halbkugelige Bronzekonusse aufgereiht. In Hüfthöhe lag ein Messer mit Holzgriff in einer Lederscheide, am Fußende eine bronzene, glatte Riemenzunge. Den Kopf begrenzte ein verfilzter Streifen von vergangenem Lederzeug, anscheinend von einer ledernen Kappe herrührend, dabei lag ein Büschel hellbrauner Haare. Auf der rechten Brustseite am rechten Kinn, lagen Reste von einem Bündel Pflanzenstiele, vermutlich von einem Strauß herrührend, der der Toten mit ins Grab gegeben worden war. In Brusthöhe fand sich an der rechten Seite ein dicker Stein, der ursprünglich wohl am Rand des Grabhügels gelegen hatte, beim Einsturz des Kammerdeckels aber auf den Grund des Grabes gefallen war.

Durch das Schwert vom Typ Petersen-B aus Grab 35 mit langovaler, kantig gebrochener Parierstange und dreieckiger Knaufkrone, wird als ungefährer Zeitpunkt für die Anlage der Kammer das Ende des 8. Jhdts. n. Chr. gewonnen. In diese Zeit weist auch nach dem münzdatierten ähnlichen Gefäß von Leer, Kr. Steinfurt das Gefäß aus Grab 36, ein auf der Drehscheibe gefertigter Topf aus gelbem, hart gebranntem Ton mit Drehringen auf dem Oberteil und Umbruch und schmaler, nach außen geneigter

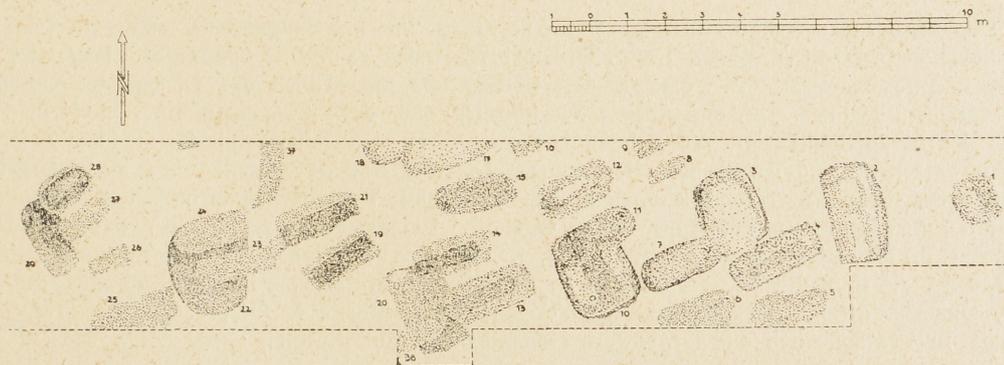


Abb. zu 291. Lembeck, Kr. Recklinghausen.

Randlippe. Auch die Ohringe, von denen ein ähnliches Paar aus dem fränkischen Friedhof von Leer, Kr. Steinfurt vorliegt, weisen in diese Zeit. An der Südkante der Grabungsfläche wurde ein Kreisgraben zu einem Drittel freigelegt. In dem anschließenden Gelände sind einige kleine Hügel mit Kreisgräben zu erkennen, eine Erscheinung, die auch von anderen westfälischen merowingisch-fränkischen Friedhöfen bekannt geworden ist (Lankern, Soest u. Wulfen). Außerdem wurde viermal eine im Viererverband stehende quadratische Pfostengruppierung beobachtet, die im Gesamtbild des Friedhofs wohl eine kultische Funktion haben muß, gedacht ist an kleine Bauten des Totenkultus. Beobachtet wurde diese Erscheinung vor einigen Jahren auf dem Friedhof von Wulfen, vor allem im niederländischen Raum auf dem Friedhof von Loooven bei Wijster, Gem. Beilen, Prov. Drente (van Giffen). Neben diesen „Kapellchen“ oder „Pfostentempeln“ trat an der Nordseite des Friedhofs ein größeres Gebäude mit Fundamentgraben und einer davorliegenden Reihe ausgebrannter Pfosten zutage, dessen nördliche Grenze aber noch nicht freigelegt wurde. Da es sich bei den freigelegten 40 Gräbern nur um einen ganz kleinen Teil des ausgedehnten Friedhofs handelt, der wahrscheinlich einen Zeitraum von der Bronzezeit bis in die karolingische Zeit umfaßt — wie einige große Grabhügel und ein Spätlatènegefäß anzeigen, das aus diesem Friedhof geborgen wurde —, können gründige Schlüsse über die zeitliche Belegung des Grabfeldes in seinem merowingisch-fränkischen Teil noch nicht angegeben werden. Als großer zeitlicher Rahmen ergibt sich für den jüngeren Teil des Friedhofs aus früheren Funden und den Grabungsfunden die Zeit von der Mitte des 6. Jhdts. n. Chr. über die Münze Karls d. Gr. bis ins 9. Jh. n. Chr. hinein, der Zeit der beigabenlosen Baumsarggräber. Aus diesem Abschnitt wurde ein Teil der Gräber des 8. u. 9. Jhdts. n. Chr. freigelegt. Die Fragen, die sich vor allem an die mögliche münzdatierte Leichenbrandbeisetzung des 6. Jhdts. n. Chr. anschließen, die noch im Dunkel der kleinen Hügel mit Kreisgräben verschlossen liegen, dazu Fragen der Gefäßentwicklung, die Erklärung der plötzlich beigabenlosen Gräber in Ostwestrichtung, nicht zuletzt die Fragen nach dem Sinn der kleinen Pfostengruppierungen, können nur in einer weiteren Grabung gelöst werden. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Landesmus. Lit.: Erwähnt in Lammersmann, Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck, 1926; Stieren, Bodenaltertümer Westfalens IV, 1935; Huckle, Münsterländer Heimatkalender, 1939; Huckle in Schwantes, Urgeschichtsstudien, 1939, S. 344; Hoffmann, Vestische Zeitschrift 47, 1940; Hoffmann, Westf. Forsch. III, 1940.

- 292.** — 1946: Aus einem Grabhügel am Stowenberg wurde ein kleines schalenförmiges Beigefäß aus einer bronzezeitlichen Nachbestattung geborgen. FM u. FV: Schachtmeister Küpper, Endeln b. Lembeck.
- 293.** — **Lippamsdorf.** 1938: Auf dem Hofe des Bauern Hennewig (Kusenhorst) wurde an einer Stelle, die bereits Pingsdorfer Scherben ergeben hatte, zum Scheunenbau eine größere Fläche abgedeckt. Dabei kam ein Herd mit einer Steinsetzung und einer darunter liegenden bis 0,4 m starken festgepackten Lehm-schicht zutage. Um den Herd fanden sich mehrere Pfostenlöcher mit z. T. viereckiger Eingrabung, die infolge zahlreicher Störungen kein klares Bild ergaben. In der Nähe des Herdes Pingsdorfer Scherben u. a. Randstück mit Henkelansatz und roter Bemalung, Kugeltöpfe aus grauem und braunem Ton, z. T. mit umgelegtem Rand und einzelne vorgeschichtliche Scherben. Untersuchung u. FV: Mus. Haltern (Blecker),
- 294.** — 1938: Am sog. „Hellweg“ in einem Walde auf dem Gelände des Bauern Kloth Hügelgräber. Zeitstellung unbestimmt. FM: Mus. Haltern (Blecker).
- 295.** — **Marl.** 1938: Bei Baggararbeiten auf dem Gelände der Chemischen Werke Hüls, Nordteil der Drewer Mark, mehrere Gefäße der jüngsten Bronzezeit (Doppelkegelurne, doppelkegeliges Gefäß mit gewölbter Schulter und eingezogenem Halsteil u. kleines becherförmiges Beigefäß). FM u. FV: Mus. Marl (Keßler). Mükz: 4308,2.
- 296.** — 1938: In der Bauerschaft Hüls auf einem Dünenzug im Mündungsgebiet zwischen Lohe und Sickingsmühlenbach (Drewer Mark), jetzt Karl-Duisberg-Straße, zahlreiche Spättardenoisengeräte, Flintabschläge und 15 Scherben mit Wickelschnurverzierung. 30 m nördlich des Dünenzuges Gefäßreste, vielleicht aus dem 1. Jh. n. Chr. und Ausgußtülle karolingischer Zeit. Eine an gleicher Stelle im Herbst desselben Jahres durchgeführte Untersuchung ergab Reste einer jungsteinzeitlichen Siedlung u. a. zahlreiche Pfostenlöcher sowie Abfall- und Herdgruben. Die Begleitfunde bestehen vor allem aus Feuersteinabschlägen, Scherben mit Wickelschnurverzierung und Tannenzweigmustern und Lehmewurfstücken mit Rutenabdrücken. FM: Mus. Herne (Brandt). Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann). FV: Landesmus. Lit.: Heimatblätter für das Amt Marl, 1, 1939, S. 4 ff. (Vorbericht); Westf. Forsch. 2, 1939, S. 286; 3, 1940, S. 9 ff. u. Taf. 1 (Hoffmann); K. Brandt, Die Mittelsteinzeit am Nordrande des Ruhrgebietes, Quellenschriften zur westdeutschen Vor- u. Frühgeschichte 4, 1940, S. 47—48 u. Taf. 14—15; Die Heimat in Vergangenheit und Gegenwart, Heimatbeilage zur Recklinghäuser Ztg., 1938, S. 22 ff. (Brandt).
- 297.** — 1938: Auf dem Gelände der chemischen Werke Hüls in Drewer Mark mehrere Urnen u. a. ein Rautopf. FM: Rektor Keßler, Hüls. FV: Mus. Marl. Mükz: 4308,9.
- 298.** — 1938: Am „Steinernen Kreuz“ an der Straße Marl—Recklinghausen Axt aus Felsgestein, an der Bohrung abgebrochen. FM: Rektor Keßler, Hüls. FV: Mus. Marl. Mükz: 4308,1.
- 299.** — 1939: In der Ortschaft Hüls etwa 175 m südlich der Römerstraße an einer Terrassenkante Scherben mit falscher Wickelschnurverzierung und 50 m nördlich davon am Waldrand (Brinkfortsheide) Reste einer germanischen Siedlung des 2.—3. Jh. n. Chr. FM u. FV: Mus. Herne (Brandt).
- 300.** — 1939: Bei Hof Brinkfort auf der nördlichen Terrassenkante des großen Baches zahlreiche neolithische Siedlungsreste, darunter Scherben mit falscher Wickelschnurverzierung. FM u. FV: Mus. Herne (Brandt).
- 301.** — 1939: Südöstlich der Römerstraße in Hüls an der Terrassenkante des großen Baches Geräte des Spättardenoisien. Weiter südlich an der gleichen Terrassenkante zahlreiche germanische Siedlungsreste des 1. Jh. n. Chr. sowie karolingische Siedlungsreste, u. a. Teile von Kugeltöpfen sowie ein gelber Scherben. In der Nähe dieser Fundstellen 4 Hügel. FM u. FV: Mus. Herne (K. Brandt).
- 302.** — 1940: Beim Grabenziehen in einem Wiesengelände in der Bauerschaft Lippe, nordöstlich Hof Neuhaus, Brunnen aus gespaltenem Eichenstamm. In der Umgebung Kugeltopfscherben und eine Scherbe eines gelben Drehscheibengefäßes, 250 m südlich dieser Fundstelle Brunnen aus Bohlen angeschnitten. Dabei hochmittelalterliche Scherben und ein kleines kugeliges Gefäß mit profiliertem, abgedrehtem Rand aus graublauem, klingendhartem Ton. Nordöstlich des 1. Brunnens einige flache Wälle (Landwehr?). FM: Rektor Keßler, Hüls. Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann). FV: Mus. Marl. Mükz: 4308,8.
- 303.** — 1940: In der Bereitschaftssiedlung der chemischen Werke Hüls östlich der Josef-Klein-Straße mußten 2 Grabhügel von 20 m u. 26 m Dm. wegen Einplanierungsvorhaben untersucht werden. Der südliche kleinere Hügel zeigte zwei zentrale Grabschächte, an deren Ostenden je 1 Pfahl eingetieft war. Der südliche Grabschacht enthielt ein Körpergrab, der nördliche eine Leichenbrandsetzung. Der nördliche größere Hügel war im Zentrum völlig durchwühlt. In seiner Südhälfte fanden sich 3 Nachbestattungen, in der westlichsten ein Beigefäß, wohl latènezeitlich. Die östlichste Nachbestattung lag in einer recht-

eckigen Grube von 0,5 m × 0,75 m, am Südende Leichenbrand, am Nordende Holzkohle. FM: Rektor Keßler, Hüls. Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann). FV: Mus. Marl.

**304.** — 1942: Auf dem Fußballplatz der Gemeinde Sinsen Siedlungsreste mit Scherben der jüngeren Steinzeit und frühen Kaiserzeit, sowie Abschlüge und Schaber aus Feuerstein und angeglühte, im Feuer zersprungene Steine. FM u. FV: Mus. Herne (K. Brandt).

**305.** — **Oer-Erkenschwick.** 1939: Bei Straßenerweiterungsarbeiten südlich Zeche Ewald Hügelgrab angeschnitten. Eine Untersuchung ergab außer einigen Feuersteinabschlägen keine zeitbestimmenden Funde. In unmittelbarer Nähe weitere Hügel. FM: Rektor Hunke, Datteln. Untersuchung: Landesmus. (Bell).

**306.** — 1939: Im Gelände des Bauhofes der Gemeinde 9 Grabhügel von 4,5 m — 10 m Dm. In den westlich und südlich angrenzenden Gartengrundstücken Reste weiterer Grabhügel. FM: Rektor Hunke, Datteln. Begehung: Landesmus. (Bell).

**307.** — **Rhade.** 1937: Auf dem Hof Fishedick Pressigny Klinge von rotbraunem Flint. L. 16,8 cm, gr. Br. 3,1 cm. Finder: F. Krampe, Hof Fishedick. FM: Schachtmeister Küpper, Endeln b. Lembeck. FV: Mus. Lembeck (Abb. zu 307).

**308.** — 1937: Am Kiebitzberg 200 m nördlich der Kreuzung der Straße Lembeck-Rhade mit der Eisenbahnlinie Rhade—Borken auf einer Düne am Westufer des Kalten Baches bei Abtragungsarbeiten Scherben und Leichenbrandreste. Eine Untersuchung ergab 3 Leichenbrand-schüttungen in Gruben ohne Gefäße und Holzkohlenreste, sowie 6 Gruben von 0,45 m bis 1,80 m Breite und 0,40 m — 1,0 m Tiefe mit Flintabschlägen, Scherben, Spinnwirtel und Holzkohlestückchen. Bei weiteren Abdeckungen Pfostenlöcher in halbkreisförmiger Anordnung. Außer einer schnurverzierten Streuscherbe gehört das Fundmaterial der mittleren Latènezeit an. FM: Schachtmeister Küpper, Endeln b. Lembeck. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Landesmus.

**309.** — 1937: Auf der Flur „Neuer Grund“ hinter Lammers i. J. 1935 bronzene Lanzenspitze mit schmalem Blatt und langer, durchgehender Tülle. L. 9,4 cm. Finder: Schüler J. Seggeberg, Rhade. FM: Schachtmeister Küpper, Endeln b. Lembeck. FV: Landesmus.

**310.** — 1937: Östlich des Esserner Schullandheimes, Gemeinde Rhade, in den Jahren 1926—27 am Kalten Bach bei Kultivierungsarbeiten ein Einzelgrabhügel zerstört. FM: Bauer Lammers, Rhade. FV: verlorengegangen.

**311.** — 1937: Bei Meliorationsarbeiten in der Bakeler-Mark zahlreiche Scherben und Siedlungsspuren des 4. Jh. n. Chr. festgestellt, darunter römische Scherben (terra sig.). FM: Schachtmeister Küpper, Endeln b. Lembeck. FV: Mus. Lembeck.

**312.** — 1947: Zwischen den Höfen Heßling und Leiting bei Abtragungsarbeiten im September 1946 Schneidenteil eines schweren Beiles aus graubraunem Felsgestein mit viereckigem Querschnitt. L. 15,1 cm, Schneidenbr. 8,4 cm, Stärke 4,4 cm. FM u. FV: Schachtmeister Küpper, Endeln.

**313.** — **Waltrop.** 1937: In der Bauerschaft Elmenhorst, zwischen den Höfen Schlingermann und Sandel, wurden im Sommer 1937 bei Sandschachtungen Urnen zerstört. Bei der Untersuchung einer Fläche von 14 m : 65 m kam der größere Teil eines nach Osten offenen Kreisgrabens zutage, dessen Öffnung außen durch Pfosten flankiert war. In der Mitte der Anlage war ein Urnenfeldergefäß in den gewachsenen Boden eingetieft. Weiterhin 4 Urnenbestattungen, gleichfalls in den gewachsenen Boden eingetieft, während 4 andere höher lagen. Im Humus verstreute Urnenscherben, eine neolithische Becherscherbe und Flintgeräte. FM: Bürgermeister Waltrop. Untersuchung: Landesmus. (Blecker, Hoffmann). FV: Landesmus. u. Bürgermeisterei Waltrop (3 Gefäße). Lit.: Nationalzeitung v. 23.9.37; Vestische Ztschr. 45, 1938, S. 14 (Hucke); 46, 1939, S. 40 (Hoffmann); erwähnt in Westf. Forsch. 2, 1939, S. 259 u. Anm. 7 (Hoffmann).

**314.** — 1938: In der Bauerschaft Lippe südlich Hof Bergmann auf einem Ackerstück (Flurname „das Rost“) ein As des Augustus (Bronze) und germanische Scherben des 1. Jh. n. Chr. FM: Pfarrer Bergmann, Buderich b. Wesel. FV: Landesmus. Lit.: Bericht der RGK. 27, 1937, S. 28 (Wormstall).

**315.** — 1938: Im Dünengelände südwestlich Waltrop, südlich der Straße nach Osterfeld, zahlreiche Geräte des Spättardenoisien sowie karolingische und frühmittelalterliche Scherben. FM u. FV: Mus. Herne (Brandt).



Abb. zu 307.  
Rhade,  
Kreis  
Recklinghausen  
1/2.

**316.** — 1938: Im nordöstlichen Teil der Bauerschaft Elmenhorst zahlreiche Geräte des Spättdardenoisien (u. a. 3 trapezförmige Kleingeräte), Pfeilspitzen mit eingezogener Basis, sowie Scherben, Pfostenspuren, Flechtwandbewurfstücke, Basaltlava- und Herdstein einer Siedlung des 2.—3. Jh. n. Chr. sowie gelbe karolingische Scherben. FM u. FV: Mus. Herne (K. Brandt). Lit.: Vestische Ztschr. 44, 1937, S. 20—21 (Brandt) u. K. Brandt, Die Mittelsteinzeit am Nordrande des Ruhrgebietes, Quellenschriften zur westdeutschen Vor- u. Frühgeschichte 4, 1940, S. 49 u. Taf. 13.

**317.** — 1938: Von den Rieselfeldern in der Bauerschaft Lippe Scherben mit Wickelschnurverzierung. FM: Mus. Herne (K. Brandt). FV: A. Risse, Mengede-Gropenbruch.

**318.** — 1939: Auf dem Grundstück des Gastwirts Burbaum, Bschft. Elmenhorst, in der Nähe der Sandgrube Schlingermann Rauhtopf mit Fingertupfenverzierung auf Rand und Umbruch und Leichenbrandreste. Die Bestattung gehört zu dem im Jahre 1937 angegrabenen Friedhof bei der Sandgrube Schlingermann. FM: Bürgermeister Waltrop. FV: Mus. Waltrop.

**319.** — 1947: Auf der Lippeterrasse südlich Hof Bergmann in der Flur „Das Rost“, Bschft. Lippe, zahlreiche Scherben der frühen bis mittleren Kaiserzeit. FM: Pfarrer Bergmann, Moers. Untersuchung: Landesmus. (Gollub).

**320.** — **Wulfen.** 1937: Hart nördlich der Wienbeckermühle waren bei Anlage eines Schwimmbades mehrere Urnen gefunden worden. Das Profil der Sandschichtung zeigte hügelartige Aufschüttungen. Eine Abdeckung der anschließenden Fläche in einer Ausdehnung von 20 m × 30 m ergab unter einer 0,30 m starken humosen Sandschicht einen Kreisgraben von 10 m Dm., Grabtiefe 0,25 m, Breite 1,0 m. Innerhalb der Anlage 2 Leichenbrandbeisetzungen, 1 weitere Bestattung im Graben. Außerhalb der Anlage 6 Leichenbrandbeisetzungen ohne Beigaben und 6 Urnenbestattungen. Unter den Gefäßen befinden sich ein oberständiger Doppelkonus mit niedrigem, nach innen geneigtem Hals, H. 26 cm, Bd. 12 cm; ein mittelständiger Doppelkonus, H. 13,6 cm, Mdg. 17,5 cm, Bd. 9 cm und ein birnenförmiger Doppelkonus sowie eine Kegelhalsurne. FM: Lehrer Sagemüller, Erle. Untersuchung: Landesmus. (Stieren, Blecker). FV: Schloß Merveldt, Lembeck. Lit.: Vestische Ztschrft. 45, 1938, S. 12 u. Taf. 1 (Hucke); 46, 1939, S. 40—41 (Hoffmann) u. erwähnt in Westf. Forsch. 2, 1939, S. 258 (Hoffmann).

**321.** — 1938: Bei einer Begehung im südlichen Teil der Gemeinde Wulfen südlich und südwestlich der Ortschaft Erwick 3 Hügelgräbergruppen sowie 2 große einzelne Hügel von 15 m u. 20 m Dm. Begehung: Landesmus. (Hucke).

### Kreis Steinfurt

**322.** — **Borghorst.** 1937: Facettiertes Tüllenbeil der jüngeren Bronzezeit mit viereckiger Tüllenöffnung. L. 13 cm. Genauer Fundort unbekannt. FM u. FV: H. Gassel, Borghorst.

**323.** — 1938: Am Kirchplatz unter den Fundamenten eines alten Hauses eiserne Flügellanzenspitze, Tierknochen und Bruchstücke einer Rollstempelamphore (9.—10. Jh. n. Chr.). FM: Heimatverein Borghorst (H. Reins); Untersuchung: Landesmus. (Hucke, Hoffmann). FV: Landesmus.

**324.** — 1943: Am Nordabhang der ehemaligen Burg Tierschädel und karolingische Scherben des 9. Jh. n. Chr. FM: Heimatverein Borghorst (H. Reins). FV: Landesmus.

**325.** — **Elte.** 1937: Auf dem Acker des Bauern Overesch 1936 eine Grube mit Resten von 3 Gefäßen der jüngeren Bronzezeit. FM: Lehrer Hollunder, Rheine. FV: Bauer Overesch, Elte.

**326.** — **Emsdetten.** 1937: In der Bschft. Hollingen bei Punkt 52,2, Sandgrube Lintel, wurde bei Sandschichtungen der Unterteil eines bauchigen Gefäßes der jüngsten Bronzezeit gefunden. 1938 kamen bei erneuten Sandentnahmen weitere 4 Gefäße mit Leichenbrand und eine Leichenbrandbeisetzung zutage. 3 Gefäße sind erhalten: Schlanker, mittelständiger Doppelkonus von rötlich-brauner Farbe und geglätteter Wandung, H. 23 cm, Mdg. 17 cm, Bd. 6,5 cm; Unterteil einer doppelkonischen Urne von graubrauner Farbe, Bd. 8 cm; oberständiger Doppelkonus mit breiter Mündung von graubrauner Farbe, flüchtig geglättet, Boden etwas nach innen gedrückt. H. 25 cm, Mdg. 28 cm, Bd. 12 cm; eine Begehung des Geländes ergab in unmittelbarer Nähe 7—8 Grabhügel; Zeitstellung unbestimmt. 1940 kam an der gleichen Stelle eine verzierte Vase vom Urnenfeldertyp zum Vorschein, Unterteil gedrückt doppelkonisch, Hals schlank und hoch und am Ansatz nach außen gewölbt. Auf der Schulter und am Halsansatz Dreieck und Linienmuster aus Grübchenreihen; Farbe: gelb. H. 22 cm, Mdg. 16 cm, Bd. 8,2 cm. FM: Dr. Lintel, Emsdetten, über Amtsbürgermeister; Untersuchung: Landesmus. (Stieren, Beck). FV: Mus. Emsdetten und Dr. Lintel, Emsdetten. Mükz: 3811,13.

- 327.** — 1937: In der Flur „In der Berge“ wurde ein gefährdeter Erdhügel von 15,0 m Dm. und 1,85 m H. untersucht. Der Hügel war in zwei Abschnitten angelegt, jeder Bau war von einem Kreisgraben umgeben. Die ältere Bestattung im Urboden, nahezu in NS-Richtung angelegt, enthielt nur Spuren einer vergangenen Leichenbestattung. In der Hügelaufschüttung des aufgesetzten Grabes lag ein in OW-Richtung orientiertes, schlecht erhaltenes Skelett mit 2 nicht näher bestimmbareren Eisenschnallen. FM: Buchhändler A. Holländer, Emsdetten. Untersuchung: Landesmus. (Hucke). FV: Landesmus.
- 328.** — 1937: Im Jahre 1936 wurde in der Nähe des Friedhofs in einem Hügel eine Urne gefunden. Eine Untersuchung ergab einen Einzelgrabhübel von 2,5 m H. In unmittelbarer Nähe im Friedhofsgelände 2 weitere Hügel. Zeitstellung unbestimmt. FM: Buchhändler A. Holländer, Emsdetten. Untersuchung: Landesmus. (Stieren). FV: Mus. Emsdetten.
- 329.** — 1937: In der Bscht. Westum auf dem „Heidenkerkhof“, Grundstück des Bauern Bröker, vor 2 bis 3 Jahren Scherbenfunde. Zeitstellung unbekannt. FM: Ass. Lüke, Emsdetten. FV: verlorengegangen.
- 330.** — 1937: Bei Sandentnahme aus einer Düne in der Nähe der Straße Emsdetten—Hembergen bronzene Tüllenlanzenspitze mit scharfem Mittelgrat. Einzelfund. L. 11,8 cm. FM: Buchhändler A. Holländer, Emsdetten. Untersuchung: Landesmus. (Stieren). FV: Mus. Emsdetten.
- 331.** — **Metelen.** 1938: In der Bscht. Naendorf vor Jahren in dem Dünenfeld beiderseits der Eisenbahnlinie nach Burgsteinfurt steinzeitliche Geräte. Erhalten sind: 3 gestielte Pfeilspitzen, 1 herzförmige Pfeilspitze aus Flint, sowie ein langer spannförmiger Flintabschlag und 1 Flintbeil. FM: Postmeister a. D. Schürhoff, Metelen. FV: Postmeister a. D. Schürhoff u. Amtshaus Metelen.
- 332.** — 1938: Um 1900 nordöstlich des Ortes bei Gehöft Strotmann, südöstlich Herdering, ausgedehnter Urnenfriedhof der ausgehenden Bronzezeit zerstört. Spätere Urnenfunde (um 1917) ließen die Ausdehnung des Friedhofes nach Süden bis in den Bereich des Hofes Gellner erkennen. Ein Teil der Funde ist erhalten (u. a. doppelkonische Urnen sowie eine Bronzepinzette mit stark verbreiterten Wangen, L. 7 cm). FM: Postmeister a. D. Schürhoff, Metelen. Ermittlungen: Landesmus. (Hucke). FV: Mus. Dortmund, Postmeister a. D. Schürhoff, Metelen, A. Hülso, Metelen (Bronzepinzette).
- 333.** — 1947: In der Meteler Heide unweit des Gogerichts zu Sandwellen im Dünengebiet nördlich Hof Gauxmann am Gauxbach i. J. 1938 Steinbeil, Form unbekannt. FM u. FV: H. Gert, Burgsteinfurt, 1945 verlorengegangen.
- 334.** — **Neuenkirchen.** 1938: In der Bauerschaft Landersum, Flur Penningsberg, traten beim Absanden einer Düne ein verzierter Trichterbecher, tiefstichverzierte Scherben, ein schweres, dicknackiges Flintbeil und ein Rechteckbeil auf. Eine Untersuchung erbrachte mehrere Gefäße und Einzelscherben. Ein unverzierter Trichterbecher und ein kleiner verzierter Kumpf standen aufrecht und berührten einander. Ein großer verzierter Trichterbecher lag waagrecht; er enthielt ein Tüllennäpfchen. Eine verzierte Schultertasse mit verziertem Bandhenkel stand aufrecht. Ein kleiner verzierter Trichterbecher und ein weiterer verzierter Kumpf standen eng beieinander. Dazu reiches Scherbenmaterial, darunter ein zahnstockverziertes Stück, ferner ein Pfeilstrecker. Die Funde stammen aus kleinen, inselartig erhaltenen Resten des ausgeblasenen Kulturhorizontes. Eine Stelle zeigte Holzkohle und geröteten Sand. Eine Deutung als Grabanlage ist wahrscheinlich. Das dicknackige Flintbeil und die zahnstockverzierte Scherbe datieren die Fundstelle in die Ganggrabzeit bzw. in deren jüngsten Abschnitt. Völliger Mangel an Arbeitskräften verhinderte eine größere Grabung. Finder und FM: Lehrer Heithoff, Landersum. Grabung: Landesmus. (Beck, Lange). FV: Landesmus. (Taf. 14 u. 15). Lit. s. d. Heft S. 167.
- 335.** — **Nordwalde.** 1942: In ausgeschachtetem Sand an der Brockstiege, Bauerschaft Scheddebrock, Rechteckbeil aus schwarzem Kieselschiefer. Querschnitt rechteckig, Schneide geschliffen. L. 7,5 cm. FM. Bernh. Schulze-Deckhoff, Scheddebrock, über Bürgermeister Scheele, Nordwalde. FV: Schule Scheddebrock.
- 336.** — **Ochtrup.** 1938: Bei Bauer Rensing in der Osterbauerschaft vor Jahren Scherben, Eisenschlacken und Reste eines angeblich kegelförmigen Schmelzofens aus Lehm beobachtet. Funde verloren. Von der Umgebung dieser Fundstelle (neuer Friedhof) stammen die schon früher in das Landesmuseum gelangten Schmiedewerkzeuge (Zange mit flachem, spitzovalem Maul, Herdschaufel, ein ganzer und ein halber schwertförmiger Eisenbarren, wohl latènezeitlich), die unter einem nichterhaltenen Gefäß gelegen hatten. FM: Stud.Rat Hamann, Ochtrup. Ermittlungen: Landesmus. (Stieren, Hucke). Lit.: Fundchronik Germania 17, 1933, S. 66 (Stieren); H. Ohlhaber, Der germanische Schmied und sein Werkzeug, Leipzig 1939, S. 113 u. Taf. 39,7; Chr. Albrecht, Aus Westfalens Vorzeit, Westf. Kunsthfte VII, Dortmund 1938, Abb. 67.

- 337.** — 1938: Auf dem „Rohlingsbült“, Westerbauerschaft, seit Jahren Urnen. Erhalten sind: Urne mit Deckschale und Beigefäß: Doppelkegelige Urne mit trichterförmig ausladendem Hals, Unterteil bis zur halben Höhe gerauht. Farbe: lederbraun. H. 27 cm, Mgd. 24,8 cm, Bd. 9,3 cm; kleines blumentopfförmiges Gefäß mit abgesetztem, leicht nach innen geneigtem Hals, Schulter besonders betont, Boden ist leicht nach innen gedrückt und verhältnismäßig breit, Unterteil gerauht. Farbe: graubraun, H. 6,5 cm, Mdg. 5,2 cm, Bd. 4,1 cm. Hellbraune Schüssel mit gewölbter oberer Wandung, Unterteil etwas eingezogen, H. 9,4 cm, Mdg. 26,5 cm, Bd. 8 cm, 3 doppelkonische Urnen sowie 1 Einzelgrabaxt und Bruchstücke von 2 Bechern. Das Gelände war ehemals von Hügeln bedeckt. FM: Stud.Rat Hamann, Ochtrup. FV: Amtshaus Ochtrup. Ermittlungen: Landesmus. (Hucke). Lit.: Erwähnung in Bodenaltertümer Westfalens II, 1931, S. 179, Nr. 21 (Stieren).
- 338.** — **Rheine.** 1937: In Altenrheine bei der Kapelle an der Straße nach Dreierwalde Bruchstücke von 2 Urnen (doppelkonische, annähernd terrinenförmige Urne und terrinenförmiges Beigefäß). Das Beigefäß soll Aschenreste enthalten haben. FM: Kolck, Rheine. FV: verschollen. Lit.: Erwähnt in Germania 21, 1937, S. 199.
- 339.** — 1938: Auf dem Spielplatz im Stadtteil Schotthock an der Dorfstraße bronzezeitliches Urnengrab in einer dunklen Grube von etwa 0,6 m Dm. In der Umgebung zahlreiche Feuersteinabschläge. In einem nördlich an den Spielplatz angrenzenden Kiefernwald mehrere Grabhügel von 1,80 m — 2,20 m Dm. und 0,40 m — 0,7 m Höhe. FM: Rektor Reckels, Rheine. FV: Kath. Volksschule, Rheine.
- 340.** — **Wettringen.** 1937: In der Bauerschaft Haddorf i. J. 1936 bei Sandschachtungen auf dem Grundstück Heckmann in der Nähe der Straße Haddorf—Ohne 2 Urnen zerstört. Sie enthielten Leichenbrand. Form und Zeitstellung unbekannt. FM: Ing. Drerup, Münster. FV: verlorengegangen.
- 341.** — 1938: Bei Hof Schulte-Renger an der Straße nach Rothenberge, nordwestlich Wettringen, zur Hälfte zerstörter Grabhügel von etwa 5,0 m H. Zeitstellung unbekannt. Ermittlungen: Landesmus. (Hucke).
- 342.** — 1938: In der Bauerschaft Rothenberge bei Wegebegradigungen in der Nähe des Schlosses bronzenes Randleistenbeil. Querschnitt doppel-T-förmig, die verbreiterte Schneide teilweise ausgebrochen. L. 10,6 cm. FM: Verwalter ten Winkel, über Amt Mettingen. Untersuchung: Landesmus. (Hucke). FV: Frau Jordaan, Schloß Rothenberge, Wettringen.
- 343.** — 1938: In der Dorfbauerschaft beim Pflügen spitznackiges Beil aus schwarzem Gestein, vollständig geschliffen, mit rechteckigem Querschnitt, Unter- und Oberseite leicht gewölbt. L. 12,7 cm. FM: Bauer Eggermann gt. Binhof, Wettringen, über Amt Wettringen. FV: Bauer Eggermann, Wettringen.
- 344.** — 1938: In der Bauerschaft Rothenberge beim Pflügen ein breitnackiges Steinbeil mit geschliffenen Bahnen und gemuschelten Schmalseiten aus grauem Flint, Querschnitt rechteckig. L. 10,6 cm. FM: Bauer Pröbsting, Rothenberge, über Amt Wettringen. FV: Bauer Pröbsting, Rothenberge.
- 345.** — 1939: Nördlich Haddorf, Höhe 47,0, Hügelgräberfeld von 12—15 Hügeln der jüngeren Steinzeit und Bronzezeit mit Andeutungen von Kreisgräben. Begehung: Landesmus. (Stieren).

### Kreis Tecklenburg

- 346.** — **Bevergern.** 1936: Beim Kirchenerweiterungsbau in den unteren Schichten des alten Friedhofs kugelförmiges Drehscheibengefäß mit Standring (11.—12. Jh.). FM: Amtsbürgermeister Riesenbeck. FV: Pfarrhaus Bevergern.
- 347.** — **Hopsten.** 1937: Im Österholz bei Rodungsarbeiten 2 Spinnwirtel und mehrere Flintabschläge unbestimmter Zeitstellung. FM: Landesinsp. Abel, Münster. FV: Landesmus. Mükz: 3611,2.
- 348.** — 1937: Im südöstlichen Teil des Gemeindebezirks i. J. 1925 in einem Graben Steinbeil. Genauer Fundort unbekannt. FM: Amtsbürgermeister Determeyer, Hopsten. FV: Landesinsp. Abel, Münster.
- 349.** — 1937: Am „Heiligen Meer“ im Österholz in den Jahren 1925—1937 zahlreiche Flintsachen. FM: Amtsbürgermeister Determeyer, Lehrer Pruß, Hopsten. FV: Landesinsp. Abel, Münster.
- 350.** — 1937: In der Bauerschaft Rüschildorf beim Kultivieren einer Heidefläche ein Beil aus Granit. FM: Landesinsp. Abel, Münster. FV: Landesmus. Mükz: 3611,1.
- 351.** — 1938: Im südöstlichen Teil der Gemeinde auf dem „Schmienbülten“ Raseneisenerzstücke, Luppen und Reste eines Schmelzofens. Zeitstellung unbestimmt. FM u. FV: Lehrer Pruß, Hopsten.
- 352.** — 1940: Im SW-Teil der Gemeinde auf dem „Galgenbülten“ 3 Feuersteinkleinwerkzeuge und Splitter. FM u. FV: Lehrer Pruß, Hopsten.

**353.** — **Ibbenbüren.** 1937: Am Südadhang des Teutoburgerwaldes Schaber aus braunem Feuerstein mit linksumlaufernder Retusche. L. 5,3 cm. FM: P. J. Maringer, Bad Driburg. FV: Schule St. Xaver, Bad Driburg.

**354.** — 1937: Hart nordwestlich Brochterbeck auf dem „Schweinskopf“ Wallanlagen aufgenommen. Die Aufnahme ergab: Hochplateau im Süden und Westen von einem Wall mit davorgelagertem flachen Graben eingefasst, umschlossene Fläche 230 m : 80 m. An der Westseite Toranlage zwischen verbreiterten Wallenden. An der Nordseite eine Wallanlage, wohl auf Grund des starken Steilabfalles, nicht vorhanden. Zeitstellung der Anlage unbekannt. Nach 1929 gemachten Angaben des Lehrers Barta, früher Brochterbeck, waren schon im Jahre 1904 Versuchsgrabungen von privater Seite in den Wallanlagen vorgenommen worden. Dabei sollen prähistorische Scherben gefunden worden sein. Außerdem besaß von dieser Stelle ein Herr Petersen aus Osnabrück, um 1920 verstorben, ein Bronzebeil. Verbleib und Art der Funde unbekannt. Aufnahme: Landesmus. (Klein). Lit.: Notiz in Westf. Forsch. 1, 1938, S. 244 (Stieren). Mükz: 3712,1.

**355.** — 1940: In der Bauerschaft Uffeln am „doppelten Heuerhaus“ aus einem alten Wall ein kugelförmiges Gefäß mit kleinem Fuß, gefüllt mit Leichenbrand und Holzasche. H. noch 35 cm. Zeitstellung unbestimmt. FM: A. Vorbrinck, Uffeln, über Lehrer Pruß, Hopsten. FV: A. Vorbrinck, Uffeln.

**356.** — 1940: Bei der Galmeizeche St. Rochus i. J. 1866 Hammeraxt aus grauem, dicht geschiefertem Sandstein. L. 11,4 cm. FM: E. Primavesi, Arnsberg. FV: Landesmus. (Geschenk Primavesi).

**357.** — 1943: Bei der Feldbestellung im Gemeindebezirk mittelalterliches Bronzegefäß. Näheres nicht zu ermitteln. FM: Dr. Borgmann, Ibbenbüren. FV: Privatbesitz, Ibbenbüren.

**358.** — **Ladbergen.** 1947: Rechts der Straße Ladbergen—Saerbeck bei Ausschachtungen für ein Hausfundament auf Berlemanns „Sonnenhügel“ jungbronzezeitliche doppelkonische Urne mit Leichenbrand, angeblich in dunkelgefärbter Grube. FM: R. Gensen, Ladbergen, über Studiendirektor Dr. Korpeter, Tecklenburg. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Landesmus. Mükz: 3812,1.

**359.** — 1947: In einer Wallhecke bei Hof Wallmann, Ladbergen-Wester, mittelalterlicher Henkelkrug mit Gurtfurchenverzierung. FM: R. Gensen, Ladbergen. FV: Architekt Rehkopf, Ladbergen-Hölter. Mükz: 3812,7.

**360.** — 1947: In Ladbergen-Wester Nr. 98 i. J. 1937 beim Bau des Hauses Budde Grube und schalenförmiges Gefäß zerstört. Zeitstellung und Form unbekannt. FM: R. Gensen, Ladbergen. FV: unbekannt. Mükz: 3812, 3.

**361.** — 1947: Nordwestlich Hof Berlemann, Bauerschaft Wester, 1934/35 bei Bachregulierungsarbeiten ein Gefäß. Zeitstellung und Form unbekannt. FM: R. Gensen, Ladbergen. FV: unbekannt. Mükz: 3812,2.

**362.** — 1947: Bei einer Flurbegehung westlich Hof Lutterbeck am Bachufer Feuersteinartefakte (Nuclei), mittelalterliche Scherben. FM: R. Gensen, Ladbergen. FV: Landesmus. Mükz: 3812, 5.

**363.** — **Lengerich.** 1939: Auf Hof Niederhelmern, Bauerschaft Ohne (Bauer Altevogt), Pfostenreste und mittelalterlicher Kugeltopf mit Standfuß, auf der Schulter 4 umlaufende Furchen. H. 18,4 cm, Mdg. 14,4 cm. FM: Lehrer Rohmann u. Schallenberg, Velpo. Untersuchung: Landesmus. (Aschemeyer). FV: Landesmus.

**364.** — 1947: Westlich Gut Erpenbeck vor Jahren in einem kleinen Wall „Jans Wote“ mehrere Urnen mit Leichenbrand (jüngere Bronzezeit). FM: R. Gensen, Ladbergen. FV: Landesmus. Mükz: 3812,8.

**365.** — **Lienen.** 1937: In der Sandgrube Pellemeier frühkaiserzeitliche Urne mit Leichenbrandresten: weitmündiger Topf mit etwas gewölbter Wandung und nach innen gezogenem und abgeschrägtem Rand. Auf dem Umbruch 5 Griffwarzen, Unterteil geraut und mit senkrechten Glättstreifen, H. 17,2 cm, Mdg. 22 cm, Bd. 7 cm (Abb. zu 365). 1935 an gleicher Stelle ein durch Brand zerstörtes Sieb, mehrere Bronzeringe und Scherben, darunter Drehscheibenware. FM: Schriftsteller E. Hunsche über Bürgermeister Lienen. FV: Landesmus.

**366.** — 1947: In der Bschft. Holperdorp i. J. 1940 in der Sandgrube bei Heuerling Korte

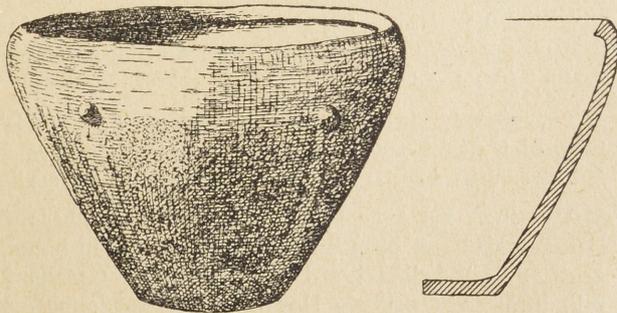


Abb. zu 365. Lienen, Kr. Tecklenburg, 1/5.

ein Urnenfriedhof zerstört. Zeitstellung unbekannt. FM: Dr. Dege, Holperdorp. FV: verschollen. Mükz: 3814,2.

**367.** — 1947: In Holperdorp im Ortholt i. J. 1939 beim Umbrechen einer Wiese Reste von 3 Steinbeilen und Äxten. 1. Nackenstück eines breitnackigen Beils aus dichtem grauem Gestein, Querschnitt rechteckig, allseitig geschliffen, L. noch 8 cm; 2. Nackenteil eines gleichen Beiles aus grauem, feinkörnigem Gestein, Querschnitt rechteckig mit abgerundeten Kanten. L. noch 4,4 cm; 3. Schneidenteil einer dicken Axt aus basaltischem Gestein, Querschnitt quadratisch, Seitenflächen gewölbt. L. noch 5 cm. FM: Dr. Dege, Holperdorp. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Bauer Oslage, Holperdorp. Mükz: 3814,1.

**368.** — **Lotte.** 1938: Südlich der Straße Lotte—Osnabrück bei km 57,0 vor Jahren bei Kultivierungsarbeiten und Bau von Siedlungshäusern ausgedehntes Hügelgräberfeld fast völlig zerstört. Einzelne erhaltene Hügel haben einen Durchmesser von 5,0 m — 15,0 m und eine Höhe von 0,3 m — 1,0 m. Etwa 1928 jungbronzezeitliches Gefäß (Museum Osnabrück), sonst keine Funde erhalten. FM: Siedler Knocke, Lotte. Ermittlungen: Landesmus. (Hucke). FV: Mus. Osnabrück.

**369.** — 1939: Bei Schachtarbeiten in Lotte auf dem „Gohfeld“ Reste von Urnen: mittelständiges, doppelkonisches Gefäß und terrinenförmiger Topf mit Steilhals der jüngsten Bronzezeit. H. 27,6 cm, Mdg. 24 cm, Bd. 5,4 cm; H. 25,2 cm, Mdg. 20,8 cm, Bd. 10 cm. FM u. FV: Lehrer Rohlmann, Velpe.

**370.** — 1941: Auf dem Gohfeld bei Zerstörung eines Grabbaues (Steinkammer?) die Reste einer Steinaxt. FM u. FV: Lehrer Rohlmann, Velpe.

**371.** — **Mettingen.** 1937: In der Bauerschaft Lage, am Osthange des Sniederberges, Axt aus hartem Sandstein mit beiderseitig angefangener Vollbohrung und stark abgenutzter Schneide. FM: A. Knille, Mettingen. FV: Förster Löns, Mettingen.

**372.** — 1938: Auf dem Schniederberg, Bauerschaft Lage, beim Bau eines Hauses Grabhügel von 12,0 m Dm. und 1,70 m H. angeschnitten. Auf der Oberfläche lose Steindecke. Funde nicht bekannt. FM: Hauptlehrer Brand, Schule Lage.

**373.** — 1939: Auf dem Querenberg, Bauerschaft Lage, war bei Kultivierungsarbeiten ein Grabhügel von 12,5 m Dm. und 0,6 m H. angeschnitten worden. Dabei kam Leichenbrand zutage. Eine Untersuchung ergab: leichte, unregelmäßige Eintiefung der Hügelgrundfläche, Hügelaufwurf aus löbartigem Lehm, fast überall von kleinen Holzkohlestückchen durchsetzt. Oberfläche von einer losen Steinschüttung verschiedener Steingrößen bedeckt. 1 m südlich des höchsten Hügelpunktes in 0,6 m Tiefe eine dunkle Grube von 0,85 m L., 0,55 m Br. und 0,25 m Tiefe mit größeren Stücken Holzkohle und mehreren Stückchen Leichenbrand. FM: Hauptlehrer Brand, Schule Lage. Untersuchung: Landesmus. (Aschemeyer).

**374.** — **Recke.** 1937: Auf dem „Kälberberg“, in einem Kellerhügel des Hofes Schnetkamp, i. J. 1930 mittelalterliche eiserne Speerspitze. FM: Bauer Stockmann u. Richter, Hopsten-Rüschendorf, über Lehrer Pruß, Hopsten. FV: Landesinsp. Abel, Münster.

**375.** — 1939: Auf einer Wiese des Bauern Tappe in Steinbeck bei Kultivierungsarbeiten bronzezeitliche Scherben und Leichenbrand. FM: Amt Mettingen. Untersuchung: Landesmus. (Beck). FV: Landesmus.

**376.** — **Riesenbeck.** 1940: In der Bauerschaft Birgte beim Bau einer Auffahrtsrampe an der Kreuzung der Straße Riesenbeck—Ibbenbüren mit dem Dortmund-Ems-Kanal mehrere doppelkonische Urnen mit Leichenbrand. FM: Wasserbaudirektion Rheine u. Lehrer Schnetlage, Riesenbeck. Untersuchung: Landesmus. (Stieren). FV: Landesmus.

**377.** — 1942: In der Bauerschaft Birgte in der Nähe der Kanalbrücke an der nördlichen Kanalseite jungbronzezeitliche Urne mit Leichenbrand. 1940 bereits Funde doppelkonischer Urnen, wahrscheinlich Gräberfeld der jüngsten Bronzezeit. FM: Amtsbürgermeister Bevergern. Untersuchung: Landesmus. (Birnacki). FV: Landesmus.

**378.** — **Schale.** 1937: Vor einigen Jahren hart südlich Hof Eschhüsen Kegelhalsurne mit kleiner Vasenkopfnadel aus Bronze und bronzenem Rasiermesser mit abgebrochenem Griff. FM: Landesinsp. Abel, Münster. FV: Landesmus. Lit.: Erwähnt in Germania 21, 1937, S. 199 u. Taf. 43,3 (Beck). Mükz: 3511,1.

**379.** — 1937: Bei Anlage eines Entwässerungsgrabens am Ostrande des Wiechholzes Urne mit Beigefäß. Das Beigefäß soll oben auf der Urne gestanden haben. Urne fast schwarz, gleichmäßig geformt, gut geglättet, mit Leichenbrand und Holzkohle. Genaue Form unbestimmt, wahrscheinlich früheste Eisenzeit. FM: Lehrer Pruß, Hopsten. FV: Landesmus. Mükz: 3512,6.

**380.** — 1937: In den Wallanlagen im Wiechholz östlich Schale 1 Flintbeil und 1 schräg dreieckiger flacher Schleifstein. FM: Landesinsp. Abel, Münster. FV: Landesmus. Mükz: 3512,8.

381. — 1937: Vor Jahren war im „Wiechholz“ kleines Beil aus schwarzgrauem Gestein von annähernd rechteckbeilförmiger Gestalt gefunden worden. Ober- und Unterseite leicht gewölbt. L. 7,2 cm. FM: Bürgermeister Determeyer, Hopsten, über Landesinsp. Abel, Münster. FV: Landesmus.

382. — 1937: Am Ostrand des „Wiechholzes“ vor mehreren Jahren zahlreiche Scherben aus einem stark verschliffenen Hügel von etwa 20,0 m Dm., darunter angeblich auch Randstücke von Rauhtöpfen mit Fingernageleindrücken. FM: Bauer Große-Dresselhaus, Hopsten. Ermittlung: Landesmus. (Stieren). FV: verlorengegangen. Mükz: 3512,7.

383. — **Wechte.** 1937: An der Straße Lengerich—Brochterbeck, westlich der Straßenkreuzung bei Hof Löllmann, einige Gefäße. Form und Zeitstellung unbekannt. 1936 an der gleichen Stelle bei einem Neubau 2 doppelkonische Gefäße der jüngsten Bronzezeit. FM: Lehrer Schallenberg, Wechte. FV: Landratsamt Tecklenburg u. Lehrer Schallenberg, Wechte.

384. — **Wersen.** 1939: Beim Bau eines Heimes auf dem Gausehügel bronzezeitliches Brandgrab zerstört. Es enthielt 2 Gefäße, die in einer flachen Grube von etwa 0,55 m Breite standen: zweihenkliger, mittelständiger, doppelkonischer Topf mit hohem einwärts geschwungenem Hals, Henkel über dem Umbruch. H. 27 cm, Mdg. 14,5 cm; im Topf Leichenbrand und kleines, blumentopfförmiges Beigefäß mit eingezogenem, niedrigem Hals. H. 5 cm. FM u. FV: Lehrer Rohlmann, Velpe.

385. — **Westerkappeln.** 1938: Östlich des Hofes Meier am Klischebach, Bauerschaft Lada, mittelalterlicher Brückensteg mit Resten einer Mühle oder eines Speichers. Innerhalb der Anlagen vereinzelte Scherben des 14. Jh. n. Chr. Untersuchung: Museum Oldenburg (Michaelsen). FV: Landesmus. u. Lehrer Rohlmann, Velpe.

### Kreis Warendorf

386. — **Beelen.** 1937: Bei Hof Wibbert, nördlich des Axtbaches, doppelkonischer Spinnwirtel aus grauem, hart gebranntem Ton, Zeit unbestimmt. FM: Rektor Schmittziel, Beelen. FV: Mus. Warendorf. Mükz: 4014,31.

387. — 1937: In der Bauerschaft Hörster flach-doppelkonischer, hellbrauner Spinnwirtel, hart gebrannt. Genauer Fundort unbekannt. Zeit unbestimmt. FM: Rektor Schmittziel, Beelen. FV: Mus. Warendorf. Mükz: 4014,38.

388. — 1938: Beim Sandschachten auf dem Grundstück des Bauern Kattenbaum, Bauerschaft Hörster, in der Nähe des bekannten Kreisgrabenfriedhofes, 3 Urnen, darunter 1 Rauhtopf und 1 blumentopfförmiges Beigefäß, Scherben sowie 2 Leichenbrandhäufchen (späte Bronze- bis frühe Eisenzeit). FM: Lehrer Pottmeyer, Beelen. Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann). FV: Landesmus. und Mus. Telgte. Mükz: 4014,19.

389. — **Dackmar.** 1946: In den Jahren 1904—05 wurde bei Abschachtung des Esch „Hölting“ nordöstlich Hof Kunstleve ein Tongefäß gefunden. Zeitstellung bekannt. FM: Gutsbesitzer Sparenberg, Dackmar. FV: unbekannt. Mükz: 4014,39.

390. — **Everswinkel.** 1945: Nördlich Haus Köbbinggen beim Ackern Axt aus Grünschiefer, Form asymmetrisch, Nacken breit und abgerundet, Querschnitt vierkantig, Axtloch Vollbohrung. L. 13 cm, Br. 4 cm. FM: Lehrer Buntenkötter, Everswinkel. FV: Hof Bornefeld, Everswinkel. Mükz: 4013,33.

391. — 1946: Südlich Hof Osthues im Südwestwinkel des Gemeindebezirks auf einem etwas höher gelegenen Acker zahlreiche Scherben karolingischer und jüngerer Zeit, wahrscheinlich Siedlungsreste. FM: Lehrer Buntenkötter, Everswinkel. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Landesmus. Mükz: 4012,1.

392. — 1946: Am Südausgang von Everswinkel rechts der Straße nach Alverskirchen frühgeschichtliche Scherben. FM u. FV: Lehrer Buntenkötter, Everswinkel. Mükz: 4013, 38.

393. — 1946: In der Bauerschaft Mehringen bei Hof Hengen am Westufer des Mußenbaches Burganlage mit einem runden Kernwerk von 31,75 m : 28,0 m Ausdehnung mit doppeltem Wall und Graben. Der innere Graben besitzt eine Breite von 8,0 m — 10,0 m, der den Innengraben umgebende innere Wall eine solche von 11,0 m — 17,0 m. Zeitstellung der Anlage noch nicht geklärt. FM: Lehrer Buntenkötter, Everswinkel. Lit.: Kurze Beschreibung in der Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Spar- u. Darlehnskasse Everswinkel, Verlag Aschendorf, Münster 1937 (Buntenkötter). Mükz: 4013,39.

394. — **Freckenhorst.** 1940: Nördlich der Straße Everswinkel—Freckenhorst, in der Nähe der alten Ziegelei, keilförmiges Beil aus braunem Feuerstein, Schneide angeblich geschliffen. FM: Bauer Bußmann, Freckenhorst. FV: unbekannt. Mükz: 4013,37

- 395.** — 1946: Östlich Bahnhof Freckenhorst am Wege nach Gut Waldmann einzelne bronzzeitliche, eisenzeitliche und mittelalterliche Scherben und eiserne Beschlagstücke nicht näher bestimmbarer Form. FM: Dr. Kirstein, Gut Waldmann. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Landesmus. Mükz: 4013,16.
- 396.** — **Füchtorf.** 1938. Auf Hagedorns Kamp bei Gut Harkotten, südlich der Straße Glandorf—Füchtorf, bei Feldarbeiten in 0,75 m Tiefe 2 bronzzeitliche Urnengräber. Gefäße zerstört. Grabgruben wurden bei einer anschließenden Untersuchung nicht festgestellt. Grab 1: Reste einer glatten, dunkelbraunen Urne mit breitausladendem Unterteil; Reste eines kleinen flachdoppelkonischen Beigefäßes; grober Leichenbrand; Eisenrest in Nadelform von 1,8 cm L. Die Zugehörigkeit des Eisenrestes ist nicht gesichert. Grab 2: Reste von mehreren Gefäßen u. a. Teile eines oberständigen Doppelkonus. FM: Hauptlehrer Wimmer, Füchtorf. Untersuchung: Landesmus. (Lange, Klein). FV: Landesmus. u. Gut Harkotten. Mükz: 3914,7.
- 397.** — 1946: An dem Wege von Sassenberg nach Füchtorf im Füchtorfer Moor („Villersdamm“) Reste eines Knüppeldammes. Zeitstellung unbestimmt. FM: Hauptlehrer Wimmer, Füchtorf. Mükz: 3914, 3.
- 398.** — 1946: In der Bauerschaft Subbern bei Hof Avereck am Fuße des Hebbel 1915 beim Ausheben einer Miete kugeliges Bronzegefäß von etwa 30 cm Höhe mit nach außen gebogenem Rand. Mittelalterlich. FM: Kaufmann Berkemeier, Sassenberg, und Bauer Avereck, Bauerschaft Subbern. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: unbekannt. Mükz: 3914,10.
- 399.** — 1946: In der Bauerschaft Rippelbaum nördlich Hof Spiering 1910 beim Abtragen einer Düne zahlreiche Gefäße zerstört. Zeitstellung und Form unbekannt. FM: Bauer Spiering, Bauerschaft Rippelbaum. FV: verlorengegangen. Mükz: 3914,8.
- 400.** — 1946: Westlich Füchtorf auf dem „Längsfeld“ in den Jahren 1896 bis 1900 beim Sandgraben mehrere Gefäße u. a. angeblich doppelkonisches Gefäß mit Fingernageleindrücken. FM: Rektor a. D. Tenkhoff, Füchtorf. FV: unbekannt. Mükz: 3914,9.
- 401.** — 1946: In der Füchtorfer-Heide nach 1920 bei Urbarmachung des Geländes südlich des Sumpfbereiches „großer Pool“ zahlreiche Hügel zerstört. Durchschnittliche Höhe angeblich 1,0 m und Dm. etwa 20,0 m. Im 19. Jh. von gleicher Stelle Steinbeil. FM: Hauptlehrer Wimmer, Füchtorf. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). Mükz: 3914,4.
- 402.** — **Greffen.** 1938: Südlich Greffen, westlich der Chaussee nach Beelen, bei Regulierungsarbeiten frühgeschichtliche Scherben und langgestielte eiserne Tüllenpfeilspitze. Eine Untersuchung ergab, daß die Funde aus der Humusschicht (Plaggenboden?) stammen. Von gleicher Fundstelle schon vorher bronzzeitlicher Topf mit Henkelöse, pyramidenförmiger Spinnwirtel und geschmolzenes Bronzebandstück. FM: Lehrer Ohlmeier, Greffen. Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann). FV: Landesmus. Mükz: 4015,15.
- 403.** — 1946: Beim Ausheben einer Grube südlich Hof Thüte am alten Emsuferweg 1936 situlaförmige, schwarze, kleine Terrine mit hoher scharf umgebrochener Schulter und nach innen geneigtem kurzem Oberteil, Rand verdickt, Unterteil eingezogen und mit Schlickbewurf gerauht. Das Gefäß enthielt Leichenbrand (Spätlatène- bis frühe Kaiserzeit). FM: Lehrer Ohlmeier, Greffen. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Schule Greffen. Mükz: 4014,29.
- 404.** — 1940: Auf dem Dünengelände des Hartsteinwerkes Siemann beiderseits der Straße Greffen—Harsewinkel in den Jahren 1929—1940 großes bronzzeitliches Gräberfeld zerstört. Die Urnen sollen in Gruben unter flachen Hügeln gestanden haben. Erhalten sind: 4 mit Leichenbrand gefüllte Doppelkoni mit gerauhtem Unterteil, eine Zylinderhalsurne und 3 Beigefäße. FM: Lehrer Ohlmeier, Greffen. Untersuchung: Landesmus. (Stieren). FV: Landesmus. (1 Doppelkonus), Hartsteinfabrik Siemann (7 Gefäße). Lit.: Erwähnung in Bodenaltertümer Westfalens II, 1931, S. 183 (Stieren). Mükz: 4015,7.
- 405.** — 1946: Südlich Greffen, am alten Emsuferweg, in einem Sandaufschluß bronzzeitlicher Scherben, sowie ein kleines Gefäßbrandstück, glänzend schwarz, dünnwandig und hart gebrannt (wohl latènezeitlich). Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Landesmus. Mükz: 4014, 24.
- 406.** — 1946: Nördlich Greffen, östlich des Weges nach Vermold, in der Flur „Brögger“ um 1900 dicknackiger, rauher Feuersteinkeil von viereckigem Querschnitt und geschliffener Unter- und Oberseite (L. 15,2 cm), 1 Rechteckbeil aus kristallinem Gestein, poliert (L. 9,1 cm) und mehrere Feuersteinsachen, letztere verloren. FM: Lehrer Ohlmeier, Greffen. FV: Schule Greffen. Mükz: 4014,34.
- 407.** — **Gröbblingen.** 1937: An der Landstraße Sassenberg—Vinnenberg bei Hof Kattenbaum im nördlichsten Zipfel der Gemeinde viereckige Wallanlage von etwa 200,0 m : 260,0 m Seitenlängen mit einem vorgelagerten tiefen Graben. Im Meßtischblatt trägt die Anlage den Namen „Platzwälle“. Zeitstellung unbekannt. FM: Prof. Langewiesche, Bünde. Mükz: 3914,11.

408. — 1938: Nordwestlich Hof Schulze-Osthoff auf dem „Steinkamp“ Rechteckbeil aus braunem Quarzit (Material vom Wiehengebirge). L. 4,10 cm. FM u. FV: Lehrer Schwienhorst, Gröbblingen. Mükz: 4013,31.
409. — 1939: Bei Kötter Mönningmann beim Abbruch eines Kamins grauschwarzes Rechteckbeil aus geschiefertem Sandstein, allseitig poliert. L. 10,5 cm. Kaufmann Berkemeier, Sassenberg. FV: Mus. Warendorf. Mükz: 4014,36.
410. — 1940: Bei Hof Laumann, Flur „Langewiese“, größere Pflugschar aus dunklem, kristallinem Gestein mit breitem Nacken und rechteckigem Querschnitt. L. 14,7 cm. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Lehrer Schwienhorst, Gröbblingen. Mükz: 4014,35.
411. — 1946: Auf der Flur „Kirkhoff“ am Wege Gröbblingen—Sassenberg, östlich Hof Vogelsang, um 1860—70 ein großes Urnenfeld zerstört. Zeit unbekannt. FM: Schulrat Pelster, Vohren. FV: verschollen. Mükz: 4014,44.
412. — 1946: Bei Hof Pelster, südlich des „Pastorskamp“, zwischen 1890 und 1900 Urnenfeld unbekannter Zeitstellung zerstört. FM: Schulrat Pelster, Vohren. FV: verschollen. Mükz: 4014,45.
413. — **Harsewinkel.** 1938: Von einer Baustelle im Esch bei Luttermann Leichenbrand und bronzezeitliche Scherben. FM: Lehrer Ohlmeier, Monteur Specht, Greffen. FV: Landesmus. Mükz: 4015,1.
414. — 1938: Bei Regulierungsarbeiten an der Ems etwa 1934 spitznackiges, geschliffenes Beil aus Jadeit. Gewicht 175 g, Querschnitt flach-oval, L. 9,5 cm. Genaue Fundstelle unbekannt. FM: Mus. Herne (Brandt). FV: Mus. Bielefeld. Mükz: 4015,3.
415. — 1939: Eine Untersuchung des Hügelgeländes am Südufer des Aabrockbaches gt. „Wölanborg“ ergab, daß es sich hier um Dünen, nicht um künstliche Aufschüttungen handelt. Zwei hart südlich im Wiesengelände liegende fast verschwundene Parallelgräben deuten auf einen ehemaligen befestigten Wohnturm des hohen Mittelalters hin. Untersuchung: Landesmus. (Stieren). Mükz: 4015,5.
416. — 1946: Östlich Hof Laumann, südlich der Straße Harsewinkel—Greffen, 1940 beim Abtragen einer Düne Urnen mit Leichenbrand. Form und Zeitstellung der Gefäße unbekannt. FM: Krim-Kom. a. D. Wendland, Harsewinkel. FV: unbekannt. Mükz: 4015,9.
417. — 1946: Auf dem Dünenzug westlich Hof Overesch i. J. 1914 beim Bau einer Scheune zahlreiche Urnen zerstört. Wahrscheinlich Gräberfeld. Form und Zeitstellung unbekannt. FM: Krim-Kom. a. D. Wendland, Harsewinkel. FV: verschollen. Mükz: 4015,11.
418. — 1946: In der Bauerschaft Überems, südlich Hof Ostmattmann i. J. 1886 bauchiger Topf der frühen Eisenzeit, außen hell- bis dunkelbraun, innen grauschwarz, Oberfläche geraut, Ton stark mit Grus durchsetzt; Unterteil erhalten. FM: Lehrer Ohlmeier, Greffen. FV: Mus. Warendorf. Mükz: 4014,28.
419. — 1947: Westlich Harsewinkel bei Hof Niebur, südlich des Aabrockbaches, auf dem Dünengelände (Wölanborg) Feuersteinmesser, zahlreiche Scherben der Bronze- und frühen Eisenzeit, sowie karolingische Gefäßreste, Randstücke, Henkelbruchstück und Wandungsscherben. FM: Krim-Kom. a. D. Wendland, Harsewinkel, Rektor Lengsfeld, Einen. Untersuchung: Landesmus. (Gollub). FV: Landesmus. Mükz: 4015,10.
420. — **Mariensfeld.** 1939: In der Bauerschaft Öster, südlich der Straßenkreuzung Greffen—Gütersloh und Klarholz—Mariensfeld, im Abraum einer Sandgrube eisenzeitliche Scherben. Untersuchung: Landesmus. (Lange). FV: Landesmus. Mükz: 4015,8.
421. — **Milte.** 1938: Auf dem „Pastorknapp“ südlich Milte wurden bei Erdarbeiten auf der Nordterrasse der Hessel Urnen und Scherben gefunden. Die Urnen (schalenförmige, flache Terrinen mit einem Bruchstück von Segelohrringen und terrinenförmiger, auf der Unterseite gerauter Topf) gehören dem Übergang vom 2. zum 1. Jh. v. Chr. an. Die einzelnen Scherben gehören einer frühgeschichtlichen Siedlung des 1.—5. Jh. n. Chr. an. Eine Rettungsgrabung ergab 3 rechteckige Hüttengrundrisse von 3,0 : 4,0 m und Teile eines Langhauses von 6,5 m : 25,0 m. Die beigefundenen Scherben zeigten Kammstrichverzierung. Fernerhin fanden sich Reste frühsächsischer Tonware mit Kreuzstempelverzierung und aufgesetzten Buckelleisten. FM: Hauptlehrer Witte, Milte. Untersuchung: Landesmus. (Winkelmann). FV: Landesmus. Lit.: Nachr.Bl. f. dt. Vorzeit 14, 1938, S. 298 ff. (Winkelmann); Erwähnung in Urgeschichtsstudien beiderseits der Niederelbe 1939, S. 341 (Hucke); Erwähnung in Westf. Forsch. 3, 1940, S. 30 (Hoffmann). Mükz: 4013,13.
422. — **Ostbevern.** 1937: Auf dem „Breimanskamp“ vor 2 Jahren beim Roden einer Wallhecke Scherben und Bruchstücke eines Geweihes. Zeitstellung unbestimmt. FM: Kaufmann Braune, Bauer Brüser, Ostbevern. FV: Landesmus. Mükz: 3913, 4.

- 423.** — 1937: Am Südausgang des Ortes unmittelbar östlich der Chaussee nach Telgte wurden in einer Sandgrube schon im Frühsommer frühgeschichtliche Gräber untersucht. (Landesmus. Hucke). Die anschließende zur Sandentnahme freigemachte Fläche erbrachte 9 Skelettgräber des 7.—8. Jh. n. Chr., aus denen z. T. Knochen und Schädel geborgen werden konnten, ferner einen kleinen handgemachten Kump sowie Scherben und Eisenfragmente. Es handelte sich um Grabschächte von 2,5 m × 1,5 m Ausdehnung, die bis zu 0,5 m muldenförmig eingetieft waren. Sargspuren und ähnliches konnten nicht festgestellt werden. Die nächste Fläche erbrachte keine Gräber mehr, dagegen mehrere, meist vierkantige Pfostenlöcher. Bei einer Zeile von Doppelpfosten zeigten die Schnitte, daß die südliche Reihe gegen die nördliche geneigt war. Eine weitere einfache Pfostenreihe bildete mit einer Doppelpfostenreihe einen stumpfen Winkel. Gesicherte Gebäude ließ die Fläche nicht erkennen. Die darüberliegende Kulturschicht enthielt Scherben u. a. von Kugeltöpfen. FM: Hauptlehrer Rüschoff, Ostbevern. Untersuchung: Landesmus. (Hoffmann). FV: Landesmus. Lit.: Erwähnung in Westf. Forsch. 1, 1938 (Niemeyer). Mükz: 3913,4.
- 424.** — 1940: Beim Eindecken einer Runkelmiete auf dem Kamp beim Hofe Schlüter-Annegarn nordöstlich Ostbevern Rechteckbeil aus Kieselschiefer gefunden. L. 9 cm. FM: Bauer Annegarn, über Hauptlehrer Rüschoff, Ostbevern. FV: Schule Ostbevern. Mükz: 3913, 6.
- 425.** — **Sassenberg.** 1937: Südöstlich der Straße Sassenberg—Warendorf beim Abtragen eines Esch großes braunes Feuersteinbeil von spitzovalem Querschnitt. Nacken scharfkantig und breit, allseitig geschliffen. L. 7,8 cm, gr. Br. 6,5 cm. FM: Kötter Dalhoff über Dr. Schücking, Sassenberg. FV: Dr. Schücking, Sassenberg. Mükz: 4014,30.
- 426.** — 1938: Auf dem Fleeresch, südwestlich des Ortes, bei Sandschachtungen gelbbraune konische Henkeltasse von grober Machart und gerauhter Außenseite. Der Henkel setzt am Rand an. H. 8,4 cm, Mdg. 11,8 cm, Bd. 5,4 cm, jüngste Bronzezeit bzw. frühe Eisenzeit. An gleicher Stelle wurde i. J. 1910 Gräberfeld zerstört. Funde verschollen. FM: Dr. Schücking, Kaufmann Berkemeier, Sassenberg. FV: Landesmus. Mükz: 4014,32.
- 427.** — 1947: Bei der Ackerbestellung in der Nähe der „Füchterfer-Gosse“ nördlich Sassenberg, rechts der Straße Sassenberg—Bsch. Rippelbaum, vor Jahren grau gelb geflecktes, spitznackiges Feuersteinbeil, allseitig geschliffen und poliert. Querschnitt flachoval, Seiten abgerundet. L. 13,4 cm. FM: E. Schücking, Sassenberg. FV: Bauer Kortenbrerer, Sassenberg. Mükz: 3914,10.
- 428.** — **Velsen.** 1947: Im Dünengelände rechts und links der Straße Warendorf—Milte beim Hof Lippermann 2 Gruben mit Urnengräbern der jüngeren Bronze- und frühen Eisenzeit angeschnitten. Die Gruben waren flachrund und hatten etwa 1,0 m Tiefe, Grubeninhalte braunschwarz mit Resten von doppelkonischen Gefäßen von graubrauner bis lederbrauner Farbe und glatter Oberfläche, sowie Leichenbrandreste von mehreren Toten. Im Dünengelände links der Straße zahlreiche Feuersteinabschläge sowie Scherben von Rauhtöpfen mit Tupfenrand und karolingischer bzw. frühmittelalterlicher Machart. FM: Major Grace, UNRRA Warendorf. Untersuchung: Landesmus. (Stieren, Gollub). FV: Landesmus. Mükz: 4013,44.
- 429.** — **Vahren.** 1936: Nordwestlich Hof Wöstmann beim Ackern Bruchstück einer Axt aus grauem Felsgestein, Reste von polierten Flächen, Querschnitt rechteckig, Bohrung im Querschnitt sanduhrförmig, erhaltene L. 10,5 cm. FM: Bauer Wöstmann, über Schulrat Pelster, Vahren. FV: Mus. Warendorf.
- 430.** — 1939: An der Wallhecke bei Hof Wipperfeld bei Rodungsarbeiten Mahlstein mit Unterlage. FM: Schulrat Pelster, Vahren. FV: verlorengegangen. Mükz: 4014,42.
- 431.** — 1946: In den Jahren 1923—24 in Kuckelmanns Heide, Besitz Kettler-Maßmann, südlich des Axtbaches, Urnenfeld zerstört. Gräber angeblich in regelmäßigen Abständen, ein Grab soll von einem Hügel bedeckt gewesen sein. Zeitstellung unbekannt. FM: Schulrat Pelster, Vahren. FV: verschollen. Mükz: 4014,41.
- 432.** — **Warendorf.** 1937: Im Gebiet südlich der Stadt Warendorf Rundfibel aus Bronzeblech, Dm. 2,1 cm, Dicke 1 mm. Auf der Schauseite leicht erhabener Rand sowie 4 erhabene Halbbögen, die einander gegenüber stehen und die Gestalt eines Kreuzes zeigen. Rückseite eben mit bandförmiger Öse für die Nadel sowie hakenförmigem Nadelrast. Ausgehendes 8. Jh. n. Chr. Genauer Fundort unbekannt. FM: Kaufmann Brenken, Wiedenbrück. FV: Landesmus. Mükz: 4013,43. Lit.: Abgebildet in Heimatbuch Telgte, 1938, Taf. vor S. 157, Nr. 9.
- 433.** — 1937: Auf dem Grundstück des Werkmeisters W. Holtmann, Milterstraße, im Herbst 1936 bei Schachtungsarbeiten in 2 m Tiefe jungsteinzeitliche Pflugschar mit viereckigem Schaffteil und einige Scherben. Zeitstellung der Scherben unbekannt. FM: Prof. Langewiesche, Bünde. FV: unbekannt. Mükz: 4013,44.